Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
64 (1930)

233 (28.8.1930)

urn:nbn:de:gbv:45:1-794598

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postbestellgeld monatlich 2,25 Reichsmark.

Fernsprecher:
Geschäftsst.: Sammel-Nr. 3446.
Schriftleitg.: Sammel-Nr. 2742.

Bankk.: Old. Spar- & Leih-Bank.
Postscheckk.: Hannover 22381.
Telegr.-Adresse: „Nachrichten".

Nachrichten für Stadt und Land.

Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die 30 mm breite mm-Zeile 10 Pf., auswärt. 15 Pf., Familienanzeigen 8 Pf.; im Textteil die 89 mm breite mm-Zeile für diesige 50 Pf., auswärtige 60 Pf.
Gerichtsstand Oldenburg.
Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf die Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen

Nr. 233 — Oldenburg, Donnerstag, den 28. August 1930 — 64. Jahrgang

Das Dunkel lüftet sich.

Volck sagt im Bombenlegerprozeß aus.

Altona, 27. August.

Rechtsanwalt Dr. Graf von der Goltz gab für Volck eine Erklärung ab, wonach sich dieser jetzt veranlaßt fühle, eine Aussage zu machen, ohne die anderen zu belasten und ohne Namen zu nennen. Dr. Lütgebrune erklärte, die Angeklagten hätten von dem Recht der Aussageverweigerung Gebrauch gemacht. Sie könnten aber doch noch zu einzelnen Punkten der Anklage Erklärungen abgeben.

Alsdann äußerte sich Volck in längeren Ausführungen. Er sei 1927 auf einer vaterländischen Vortragsreise nach Holstein gekommen und später lange Monate dort tätig gewesen. Bei dieser Gelegenheit habe er auch mit den Trägern der Landvolkbewegung Verbindung bekommen. Das Ziel dieser Bewegung sei die innere und äußere Befreiung Deutschlands. Der Steuerbolschewismus richte den Bauernstand, die Urquelle des Volkes, zugrunde. Mit gesetzlichen Mitteln habe sich eine Befreiung nicht mehr durchführen lassen. In Abwehr kommunistischer Gefahren, die nicht gering waren, sei die Wachvereinigung für Stadt und Land entstanden, in der sich deutsche Männer überparteilich zusammengefunden hätten. Da die Unzufriedenheit immer mehr gewachsen sei, hätten sich auch die Bauern gegen die sogenannte kalte Enteignung gesträubt. Hunderte von Höfen seien gepfändet worden. Nun habe es gegolten, die Scholle zu verteidigen. In Beidenfleth habe sich der Volkswille ganz spontan aufgelehnt und es sei der Satz geprägt worden: „Unser Weg zur Freiheit geht durch die Gefängnisse." Die Kämpfer seien reine Idealisten. Alle hätten aufgerüttelt werden müssen und daher sei der Gedanke entstanden, demonstrative Akte zu veranstalten. Er Volck habe sich dafür sofort zur Verfügung gestellt und die Knallpalete an bestimmte Orte bringen lassen. Ueber ihre Zahl verweigert er die Auskunft. Gebäudeschäden sollten nicht angerichtet, Menschenleben nicht gefährdet werden. Sodann sei beschlossen worden, verstärkte Demonstrationen auch in anderen Gegenden Deutschlands zu veranstalten.

Sodann gelangten die Protokolle zur Verlesung, darunter eins über die Vernehmung Volcks. Aus ihm geht die politische Laufbahn Volcks hervor, daß er während des Krieges Offizier gewesen sei und später im Baltikum gekämpft habe. Das Protokoll berichtet dann über die Einzelheiten der Uebernahme der Feuerwerkskörper durch Weschke und Matthes. Volck habe volle Sprengstoffkästen erhalten, für die er an der dänischen Grenze bei einem Hofbesitzer ein geeignetes Versteck gefunden habe. Mit Johnsen habe er die Sachen dorthingebracht; er sei dann schließlich aus Holstein weggegangen, weil er wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz von der Polizei verfolgt worden sei. Im Juni habe er sich ins Ausland begeben, wo er bis zu seiner Verhaftung geblieben sei.

Nach der Mittagspause wird ein weiteres Protokoll über Volcks Vernehmung verlesen, das eine Ergänzung des vorhergegangenen enthält.

Danach ist Volck zweimal bei Ehrhardt gewesen. Hinsichtlich der Gewaltakte habe Volck ausgesagt, daß er mit Heim bei Hamkens gewesen sei. Dieser habe sich gegen Akt-Demonstrationen gewandt. Heim sei aber bei seiner Ansicht geblieben. Eine weitere Besprechung habe dann die Entschließung zu den Terrorakten gebracht, bei der sich Schmidt und Kaphengst zur Verfügung stellten, aber erst die Landvolkbewegung kennenlernen wollten. Verhandlungen Heims und Volcks mit dem Alldeutschen Verband und der Landvolkbewegung seien ergebnislos verlaufen. Bei Ehrhardt habe Volck Muthmann kennengelernt, der ebenfalls für die Wachvereinigung gewonnen worden sei, sich später aber Hamkens zur Verfügung stellte. Eine Besprechung mit Kirdorf sei gleichfalls ergebnislos verlaufen, auch der Versuch, mit Hugenberg Fühlung zu nehmen. Volck habe Heim vor der Begehung weiterer Taten aus Vorsichtsgründen gewarnt. Er selbst sei bereit gewesen zu handeln, aber er habe kein geeignetes Objekt gefunden und sei dann von Muthmann des Verrats bezichtigt worden. Wiederum andere bestimmte Beweggründe haben ihn veranlaßt, in die Verbannung zu gehen.

Bei einer Verhandlung am 30. Juni habe er mehrere der bekannten Vorkämpfer der Landvolkbewegung angetroffen. Er sei dorthin gekommen, um sich von Heim zu verabschieden, da er ins Ausland gehen wollte. Kurz vor den Verhaftungen im September 1929 habe er beabsichtigt, wieder nach Deutschland zurückzukehren. Diese Verhaftung habe ihn davon abgehalten.

Rechtsanwalt Dr. Bloch ließ an Volck die Frage richten, ob ihm nicht bekannt gewesen sei, daß Handgranaten nach längerer Lagerung unbrauchbar würden. Volck bejahte dies. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er trotzdem die Handgranaten benutzt hätte, erwiderte er, darüber habe er nicht nachgedacht. Zum Anschlag in Winsen erklärte Volck, er habe vorher fünf Pakete von Rathjen bekommen, die er dann an Weschke, Matthes, Heim, Vieck und einer fünften Person, die er mit Lorenzen bezeichnete, weitergegeben habe. Ferner erklärte er, er habe versucht, den Sprengstoff bei Possum unterzubringen. Dieser habe es abgelehnt und ihm einen anderen geeigneten Platz bei Holländer zugewiesen. Rechtsanwalt Graf von der Goltz legt Wert darauf, daß noch einmal festgestellt wird, daß Volck niemals, wie behauptet wird, Offizier des Zaren gewesen sei, sondern als deutscher Offizier den Krieg mitgemacht habe und dreimal verwundet worden sei.

Darauf werden die Protokolle Rathjens verlesen, der als Sprengmeister vorgebildet war. Er hat dem Volck Sprengstoff überlassen. Später hat er Johnsen in Itzehoe gebeten, ihm gelegentlich Sprengstoff zu übermitteln.

Es folgt die Verlesung der Protokolle über Weschke. Dieser hat zugegeben, sich an dem Anschlag Beidenfleth beteiligt zu haben, jedoch habe es sich dabei nur um Feuerwerkskörper ohne Sprengwirkung gehandelt. Er gibt eine eingehende Schilderung der Vorgänge in Beidenfleth, die zu ungeheurer Erbitterung gegen den dortigen Gemeindevorsteher geführt haben, und die auch die Ursache des Anschlages von Beidenfleth geworden sind. Fernex befindet sich in den Protokollen eine genaue Darstellung des Anschlages von Beidenfleth. An sämtlichen übrigen Anschlägen hat er sich weder beteiligt, noch überhaupt irgend etwas Näheres darüber erfahren.

Rechtsanwalt Hutmann nahm Anlaß, über gewisse Pressemeldungen, die die Angeklagten in unerhörter Form beleidigen, beim Gericht vorstellig zu werden und den Vorsitzenden zu bitten, den betr. Pressevertretern die Karte zu entziehen. Die Verhandlung wurde auf Donnerstagvormittag 9½ Uhr vertagt.

Pariser Verärgerung über die Reichswehr.

Paris, 27. August.

Gestützt auf gewisse Berliner Presseerörterungen oder aus anderen Quellen schöpfend, ergeht sich der Berichterstatter des „Paris Midi" in unsinnigen Phantasien über den bevorstehenden Wechsel in der Reichswehrleitung. Das Blatt schreibt u. a., daß sich die Nachrichten in bezug auf die Vorbereitung eines deutsch-russischen Militärbündnisses bestätigten. „Unter der geistigen Führung des Generals Schleicher und Konsorten" bereite die deutsche Heeresleitung immer offenkundiger einen Eingriff in die innere und äußere Politik vor. Durch das Zusammengehen mit der Sowjet-Regierung solle in allen politischen Fragen ein starker Druck auf Frankreich ausgeübt werden. Generaloberst Heye habe es verstanden, die Politik von der Reichswehr fernzuhalten, doch werde die Politik jetzt in ihr eine aktive Rolle spielen.

Im merkwürdigen Gegensatz zu dieser völlig kritiklosen Uebernahme und Aufbauschung längst geklärter Gerüchte steht die Behauptung der Pariser Presse, daß der Teilnahme eines englischen Beobachters an den September-Manövern der Reichswehr große politische Bedeutung zukomme. Die Zeitungen sprechen gleichzeitig ihre Empörung darüber aus, daß Frankreich, Polen und Belgien im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten, Italien und Rußland von Deutschland „boykottiert" würden.

Zu der Tatsache der Nichteinladung des französischen, des belgischen und des polnischen Militärattachees zu den deutschen Herbstmanövern wird von zuständiger Stelle ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Deutschland die Militärattachees derjenigen Staaten, mit denen es sich im Krieg befunden habe, erst dann einladen könne, wenn auch Deutschland zu den Manövern in den anderen Ländern eingeladen würde. Das sei der Fall bei Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Italien, sowie verschiedenen anderen Staaten. Da weder Frankreich, noch Belgien, noch Posen Deutschland zu ihren Manövern eingeladen haben und die deutschen Manöver schon in allerkürzester Zeit beginnen, ist davon abgesehen worden, die Militärattachees dieser Staaten zur Teilnahme aufzufordern.

Die Militärattachees der drei genannten Staaten hätten indirekt, jedoch erfolglos um eine Einladung zu diesen Manövern ersucht.

Schärfere Politik in Indien.

Auch Patel verhaftet.

Schon wieder ein Bombenanschlag in Kalkutta.

Fünfzehn Kongreßführer verhaftet.

London, 27. Aug.

Auf der Polizeistation Edengarden in der Nähe des Regierungsgebäudes von Kalkutta wurde am Mittwoch ein Bombenanschlag verübt. Ein Regierungsangestellter wurde getötet, ein Polizist und ein indischer Kuli schwer verletzt. Dies ist der dritte Bombenanschlag in Kalkutta innerhalb einer Woche. Der Polizeipräsident von Kalkutta Sir Charles Tegart, auf den vor einigen Tagen gleichfalls ein Anschlag verübt worden war, begab sich sofort an den Tatort, doch war der Attentäter inzwischen bereits unerkannt entkommen. Wie die Polizei festgestellt hat, ist die am Dienstagabend auf die Joradaga-Polizeistation geworfene Bombe von der gleichen Beschaffenheit wie die Bombe, die für den Anschlag auf den Polizeichef am Montag verwendet worden ist.

Sowohl die indische Zentralregierung wie die einzelnen Provinzregierungen gehen nun gegen den indischen Nationalkongreß und dessen Unterausschüsse mit größter Schärfe vor. Nachdem der Kongreßausschuß in Delhi kürzlich bereits durch die Behörden für ungesetzlich erklärt worden war, verlautet nun, daß auch die Regierung in Bombay die Absicht hat, den indischen Nationalkongreß und den Vollzugsrat des Kongresses für ungesetzlich zu erklären. In Simla sind in Zusammenhang mit der verschärften Haltung gegen den Kongreß bereits fünfzehn Kongreßführer wegen Veranstaltung eines Umzuges anläßlich des indischen Nationalflaggentages verhaftet worden. Alle 15 wurden zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Menge, die die verhafteten Führer nach dem Gerichtsgebäude begleitete, wurde von der Polizei mehrfach mit dem Gummiknüppel auseinandergetrieben. Dabei wurden mehrere Personen verletzt.

*

London, 27. August.

Außer den am Mittwoch in Simla vorgenommenen Verhaftungen von 15 Kongreßführern wurden auch in Delhi mehrere führende indische Persönlichkeiten und Mitglieder des dortigen Arbeitsausschusses des Nationalkongresses verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich der frühere Präsident der indischen Nationalversammlung, Patel, und Pandit Malaviya. Der Grund für die Verhaftungen ist darin zu suchen, daß der Arbeitsausschuß für Mittwoch eine Sitzung anberaumt hatte, obwohl die Regierung den Kongreß vor einigen Tagen als ungesetzlich erklärt hatte.

Die Verhaftungen in Simla und Delhi bedeuten die Einleitung eines schärferen Kurses der britischen Verwaltung in Indien. Vorläufig ist nicht ganz klar, ob man auf englischer Seite bereits von dem Zusammenbruch der Ausgleichsverhandlungen im Gandhi überzeugt ist und dementsprechend schärfere Mittel gegen die Mitglieder des Nationalkongresses anwenden will, oder ob unbeschadet dieser Ausgleichsverhandlungen überhaupt eine feste Politik durchgeführt werden soll. Die drei Bombenanschläge in Kalkutta innerhalb der drei letzten Tage, die Zuspitzung der Lage in Bombay und die Ereignisse an der Nordwestgrenze haben die neue Entwicklung wahrscheinlich beeinflußt. Verstärkter Einfluß kommt auch den englischen Organisationen in Bombay und Kalkutta zu, die neuerdings von der Regierung entschiedene Wahrung der britischen Interessen verlangen. Extreme Kreise in London sind zusammen mit einer kleineren englischen Gruppe in Indien soweit gegangen, der Regierung den Verzicht auf die bevorstehende englisch-indische Konferenz zu empfehlen, da diese Konferenz ohne die Führer des Nationalkongresses zwecklos wäre.

Die Londoner Regierung wird von dem einmal beschrittenen Wege nicht mehr abweichen können. Es fragt sich aber, ob die Aussichten der Einigung heute noch so günstig beurteilt werden wie vor einigen Wochen. Die Tatsache, daß der Vorsitzende der Verfassungskommission, Sir John Simon, von Amerika aus gerade am Mittwoch die Einigungsaussichten bejahte, ist sicher eher als taktisches Manöver und nicht als Ausdruck wirklicher Ueberzeugung zu bewerten. Aber selbst, wenn die bevorstehende Konferenz durch eine schärfere Politik Englands in Indien erheblich beeinträchtigt werden sollte, könnte London kaum mehr zurück. Mit Ausnahme einer sehr kleinen Gruppe englischer Politiker ist heute die Ueberzeugung ganz allgemein, daß Versprechen und Zugeständnisse zu nichts führen und das Fundament der englischen Herrschaft in Indien nach wie vor in der britischen Machtstellung liegt.

Unterredung mit Nahas Pascha.

Kairo, 28. August.

Der Führer der Wafdpartei, Nahas Pascha, empfing am Mittwoch einen Vertreter der TU. im Menahaus bei den Pyramiden. Auf die Frage, ob sich die Gerüchte bewahrheiteten, daß die Wafdpartei mit Unterstützung Englands die Regierungsgewalt ergreifen wolle, erklärte Nahas, die Wafdpartei lehne jede Intervention einer

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

fremden Macht ab und verlange außerdem von dieser strikteste Neutralität, was bisher nicht der Fall gewesen sei. Anderslautende Gerüchte seien durch einen Teil der in- und ausländischen Presse genährt worden, die aus einem Geheimfonds der ägyptischen Regierung bezahlt werde. Die Hoffnung des Ministerpräsidenten Sidky Pascha, die Wafdpartei durch eine Wahlreform zu dezimieren, sei vergeblich, da die Wafdpartei immer die Mehrheit erhalten werde; sie werde aber bis zuletzt gegen eine Reform kämpfen, die ohne Zustimmung des Parlaments zustandekomme, weil dies einen Verfassungsbruch bedeuten würde. Auf die Frage, ob durch die Erklärung der Wafd-Abgeordneten, im Kampfe für die Verfassung werde man selbst vor der höchsten Person nicht zurückschrecken, vielleicht die Zusammenarbeit mit König Fuad unmöglich gemacht werde, erwiderte Nahas, mit der höchsten Person sei nicht der König gemeint, sondern der Ministerpräsident, da der König zwar herrsche, aber nicht regiere. Zum angeblichen Attentatsversuch auf Sidky Pascha erklärte Nahas, solche Methoden seien natürlich stark zu verurteilen, er persönlich glaube aber nicht recht an einen Anschlag; der Täter sei wahrscheinlich geisteskrank. Er müsse sich energisch dagegen verwahren, daß die Angelegenheit der Wafdpartei in die Schuhe geschoben werde; diese habe solche niedrigen Mittel nicht nötig, da das Volk hinter ihr stehe. Gerade das Gegenteil sei der Fall. Nahas Pascha erklärte mit erhobener Stimme, die anderen bedienten sich der brutalen Gewalt, um das Recht zu unterdrücken. Ueber seine Stellungnahme zu Deutschland befragt, erklärte Nahas zum Schluß, er hoffe, daß das arbeitsame deutsche Volk, das für die Kultur und den Frieden der Welt gleichwichtig sei, bald wieder den Platz erhalte, der ihm gebühre.

Großer Bauskandal in Charlottenburg.

150 Handwerker und Lieferanten geschädigt.

Berlin, 27. August.

Die „Nachtausgabe" meldet einen neuen großen Bauskandal aus Charlottenburg: Im Zusammenhang mit dem Haus Hebbelstraße 91, das seit zwei Jahren durch Einsturzgefahr im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stand, werden auf Grund einer Strafanzeige Vorgänge bekannt, die die Mißwirtschaft der Stadt Berlin mit den Steuergeldern wieder einmal grell beleuchten. Es stellt sich heraus, daß der Berliner Magistrat dem Besitzer des durch seine Baufälligkeit entwerteten Häuserkomplexes, das sie bei einer Zwangsversteigerung für 70 000 Reichsmark erworben hatten, bisher zu Renovierungszwecken mehr als eine halbe Million Reichsmark zur Verfügung gestellt hat. Dieselben Grundstückseigentümer, die Architekten Wagner und Schalldach, haben ferner zur Bebauung eines anderen für 170 000 Reichsmark angekauften Geländes in Charlottenburg aus öffentlichen Mitteln die stattliche Summe von einer halb Million Reichsmark bekommen. Sie fanden für die von der Stadt erhaltenen Summen andere Verwendung und bezahlten weder die Lieferanten, noch die Handwerker und Arbeiter, so daß die Geschädigten gegen sie Strafanzeige wegen Betruges, Untreue und Verstoßes gegen das Gesetz über die Sicherung der Bauforderungen erstattet haben.

Inzwischen hat Architekt Schalldach vor einigen Wochen mit einer Schuldenlast von 900 000 RM seine Zahlungen eingestellt, so daß allein die Lieferanten und Handwerker, die Schuldenforderungen von 450 000 RM haben, leer ausgehen.

Die vom „Demokratischen Zeitungsdienst" verbreitete Meldung über die Reichsreform wird von zuständiger Stelle als die private Arbeit eines Mitgliedes der Länderkonferenz bezeichnet.

Europa—Amerika: 47 Stunden.

Das bedeutsamste Ergebnis des Gronau-Fluges ist die kurze Dauer des Fluges. Der Dornier-Wal befand sich auf der Reise von Sylt nach Newyork nur 47 Stunden lang in der Luft, er hat in dieser Zeit 4000 Seemeilen zurückgelegt. Diese Feststellung ist deshalb wichtig, weil man der sogenannten nördlichen Route bisher wenig Beachtung schenkte, da sie angeblich „viel zu lang" war. Gronaus Flug hat nun praktisch bewiesen, daß der Umweg über Grönland, der auf der Karte so groß aussieht, in Wirklichkeit gar nicht nennenswert ist: auch die „Bremen" hat, als sie den Atlantik auf der geraden Strecke überflog, einige vierzig Stunden gebraucht.

Der Flug Gronaus hat nun allerdings insgesamt acht Tage gewährt, es kamen demnach fünfundsiebenzig Prozent der Reisedauer auf die Aufenthalte in den Etappenstationen. Acht Tage sind für eine Flugpostverbindung zu viel, da die Schnelldampfer den Weg in der gleichen Zeit zurücklegen können. Man muß aber bedenken, daß Gronau einen Weg flog, der gar nicht erkundet war, daß er auf Schwierigkeiten der Brennstoffversorgung, der Navigation und der Wetterberichterstattung stieß, die bei einem regelmäßigen Flugverkehr gar nicht in Frage kommen. Es ist weiter zu bedenken, daß ein regelmäßiger Verkehr auf der nördlichen Route ja nicht mit einem Flugzeug und mit einer Mannschaft durchgeführt wird, sondern daß die Post vielmehr an jeder Etappenstation sofort in eine bereitstehende Maschine mit frischer, ausgeruhter Mannschaft umgeladen werden müßte. Auf solche Art ließe sich eine Abkürzung der Reisezeit auf drei bis vier Tage ermöglichen, besonders während des arktischen Sommers, der einen ununterbrochenen Flugbetrieb auch in der Nacht ermöglichen würde.

*

Unter diesen Umständen ist es nicht ausgeschlossen, daß ein Luftpostdienst über Grönland früher, als man allgemein erwartet hat, eingerichtet wird. Alle Luftfahrtgesellschaften haben sich bisher auf die südliche Azoren-Linie festgelegt, die viel längere Etappenflüge erfordert und weitaus unbeständigeres Wetter bietet. Hierin liegt Gronaus großer Verdienst, daß er dem Weltverkehr einen völlig neuen Weg gewiesen hat.

Der Prinz von Homburg.

Das Reichsverkehrsministerium wußte nichts.

Berlin, 27. August.

Der erfolgreiche deutsche Flieger von Gronau hat, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, seinen Amerika-Flug ohne Kenntnis des Reichsverkehrsministeriums ausgeführt. Es wird jedoch hinzugefügt, daß diese Tatsache natürlich nicht daran hindere, daß die nun geschehene Tat auch im Reichsverkehrsministerium Bewunderung errege. Von Reykjavik aus hatte von Gronau ein Telegramm an das Reichsverkehrsministerium gerichtet, in dem er um Erlaubnis zum Weiterflug nach Amerika bat. Als das Telegramm in Berlin eintraf, war von Gronau jedoch bereits abgeflogen. Der Amerika-Flug ist also lediglich von der Verkehrsfliegerschule in Warnemünde bzw. von Gronau selbst vorbereitet und durchgeführt worden. Das Reichsverkehrsministerium hat an dem Flug infolgedessen keinen Anteil. Wie man jedoch im Reichsverkehrsministerium über die hervorragende Tat von Gronaus denkt, geht aus dem Telegramm des Reichsverkehrsministeriums hervor, in dem von Gronau als der, der „dem Ansehen unseres Volkes in der Welt einen guten Dienst erwiesen habe", gefeiert wird. Als persönliches Geschenk vom Reichsverkehrsminister erhält von Gronau eine Prachtausgabe des „Prinz Friedrich von Homburg" von Heinrich von Kleist.

Das Reichsverkehrsministerium gibt über die Gründe zu dem Geschenk an den Ozeanflieger, die Prachtausgabe des „Prinzen von Homburg", eine Erklärung dahingehend, daß der Große Kurfürst dem Prinzen seinerzeit gnädigst verziehen habe. — Der deutsche Ozeanbezwinger von Gronau hat also in Newyork nunmehr die Genugtuung, daß ihm sein Minister nicht mehr böse ist!

Der Schlußsatz des Prinzen Friedrich von Homburg lautet: „In den Staub mit allen Feinden Brandenburgs" und der Leiter der Flugverkehrs-Abteilung des Reichsverkehrs-Ministeriums heißt bekanntlich: Ministerialdirektor von Brandenburg!

Die Flieger werden mit einem Dampfer nach Deutschland zurückkehren, da die Wetterverhältnisse auf der nördlichen Flugstrecke bereits zu ungünstig sind.

*

Empfang Gronaus durch die Stadt Newyork erst heute.

Newyork, 27. Aug.

Der Ozeanflieger von Gronau war am Mittwochvormittag recht beschäftigt, da er auf dem Zollamt und bei anderen Behörden zu tun hatte. Durch die überraschend frühzeitige Ankunft der Flieger sind alle Empfangspläne der Stadtverwaltung über den Haufen geworfen worden, so daß der offizielle Empfang der Flieger voraussichtlich erst am Donnerstag stattfinden wird.

Eine Frau springt aus dem Flugzeug.

Frankfurt a. M., 27. August.

Auf dem Fluge von Frankfurt a. M. nach Erfurt ist eine nach Frankfurt zugestiegene Dame Frau Amlinger in selbstmörderischer Absicht in einer Höhe von 1000 Meter aus dem Flugzeug herausgesprungen. In der Maschine wurden nach der Landung in Erfurt Frau Amlingers Handtasche und Paß gefunden. Auf dem Paß las man die mit Bleistift aufgeschriebene Bitte, Bekannte in Frankfurt zu benachrichtigen. Ein versehentliches Hinausfallen aus dem Flugzeug kann nicht in Frage kommen, da die Türen bei der Landung noch geschlossen vorgefunden wurden. Der Absturz kann also nur durch das Fenster erfolgt sein. Die Leiche ist am Ausgang von Kilianstädten bei Bilbel aufgefunden worden.

Der Mann von Frau Amlinger ist vor einigen Tagen bei einem Unglücksfall ums Leben gekommen, worin wohl der Grund zum Selbstmord zu suchen sein dürfte. Nach Ueberfliegen des Dorfes Kilianstädten schlug der Körper von Frau Amlinger etwa 25 Schritt von einem Landwirt, der auf seinem Acker arbeitete, entfernt auf. Obgleich sich in der Kabine des Flugzeuges noch weitere Fluggäste befanden, hat niemand von dem Vorgang etwas bemerkt. Wohl bemerkte der Flugzeugführer ein leichtes Schwanken am Steuerrad, hat dem aber keine Beachtung geschenkt, da dies häufig auftritt, wenn ein Fluggast den im hinteren Teil des Flugzeugrumpfes befindlichen Toilettenraum aufsucht. In der Handtasche, die Frau Amlinger im Flugzeug zurückließ, fand man Testament und Briefe.

„Wählt Mansa! Er war noch niemals betrunken!"

Ausgegrabene Wahlplakate aus Pompeji.

Wir modernen Menschen sind häufig der Meinung, wir hätten allerlei Dinge erfunden, welche den Alten noch unbekannt waren. Meist aber ist das Gegenteil der Fall. Unsere heutigen Wahlkämpfe und Wahlschlachten haben sich im alten Rom ganz ähnlich abgespielt, nur daß wir keine handgreiflichen Beweise, sondern nur zeitgenössische Berichte darüber haben. Bei den neuen Ausgrabungen in dem 79 nach Christi Geburt durch Vesuvausbruch verschütteten Pompeji, hat man Wahlplakate gefunden, die von außerordentlichem Interesse für uns sind. Natürlich kannte man damals weder Papier noch Druckverfahren, sondern man mußte sich mit Tafeln aus dem billigen Marmor behelfen, oder mit Wachsplatten, die irgendwo ihre Aufstellung fanden. Diese sind fast ausnahmslos bei der Verschüttung verlorengegangen oder zertrümmert worden.

Aber die Römer kannten bereits Farbe und Pinsel, und so ist es kein Wunder, wenn man zwar spät, dafür aber sehr deutlich die bemalten Wände der Häuser freilegte und darauf allerlei Aufrufe fand. Es ist an Hand dieser Pinseleien einwandfrei festgestellt worden, daß Pompeji sich damals, als es verschüttet wurde, mitten im Kampf um die Gemeindewahlen befand. In der „Straße des Ueberflusses" ist fast jede Hauswand mit irgendwelchen Worten bedeckt:

„Wählt Mansa! Er war noch niemals betrunken!"

heißt eine der Aufschriften. „O V F — Wenn Ihr Cleonius Prisius nehmt, werdet Ihr im nächsten Jahr das beste Brot haben." Die Buchstaben OVF, die man auf vielen Plakaten findet, lauten: „Oro vos faciatis", also: „Ich bitte Euch zu wählen", wobei man das Wort „ich" vielleicht auf den Bürgermeister oder eine sonstige Amtsperson (den Wahlleiter) beziehen darf. Wenn man bedenkt, daß die öffentlichen Aemter im alten Römerreich nicht nur nicht bezahlt wurden, sondern sogar noch viel Geld kosteten, dann wird man sich wundern, mit welchen Mitteln gearbeitet wurde, um unter allen Umständen ein Amt zu erlangen.

„Ich hoffe, daß jede Frau ihren Ehemann veranlassen wird, nur Lucius Secundus seine Stimme zu geben", hat eine Frau auf ein Plakat malen lassen. Vielleicht war es die Frau des Secundus, denn die Frauen an sich besaßen kein Wahlrecht. Auf einer Wand, die weiß untertüncht und schwarz übermalt ist, kann man lesen:

„Proclinius ist ein guter Mensch! Wählt ihn, und er wird im nächsten Jahr für Euch wählen". Manus manum lavat, sagten die Römer, und sie wußten weshalb. Wenn die Frauen auch kein Wahlrecht besaßen, so interessierten sie sich doch für bestimmte Kandidaten. Zwei Frauen, Petronia und Statia, hatten auf eigene Kosten eine Hauswand gemietet und darauf schreiben lassen: „Wenn wir das Recht hätten, zu wählen, würden wir niemand anders unsere Stimme geben als Lucius Tirrenus." Aus Berichten wissen wir, daß an Wahltagen Männer mit Plakaten durch die Straßen zogen, auf denen man außer den Aufrufen auch Karikaturen der einzelnen Kandidaten sehen konnte, aber es war doch anders als bei uns, denn man karikierte niemals den Gegner, sondern nur sich selbst oder den eigenen Kandidaten. „Seht wie wohlbeleibt Flavius Petronius aussieht! Bei dem werdet Ihr es gut haben", oder „Wer so dürr und ungemästet ist wie Gajus Sertorius, der muß ein rechtschaffener Mann und gerader Charakter sein." So hieß es auf den Plakaten, und die Menge glaubte den Ankündigungen und Versprechungen genau so viel wie unsere Wähler. Darin hat sich also nichts geändert. E. St.

Weltuntergang.

Von

Ossip Dymow

An den diensttuenden Schutzmann, der in Newyork, Ecke der 5. Avenue und der 42. Straße — also im Mittelpunkt der Erde, im Nabel der Welt — auf seinem Posten stand, trat ein Mann mit sonngebräuntem Gesicht und buschigem, zerzaustem Bart heran. Er trug einen zerdrückten, in der Sonne verschossenen, von vielen Regen entfärbten, rostbraunen Mantel, schwere ungeputzte Schuhe und hatte das typische Aeußere eines Farmers aus der Provinz, eines, der aus irgendeinem Bärenwinkel der Prärie erworbengekrochen war. Er zupfte den majestätischen, tadellos rasierten, in vollendet sitzender Uniform gekleideten Policeman am Rockärmel und indem er ihm zwei Eintrittskarten hinhielt, fragte er:

„Wo ist das?"

Der Schutzmann sah auf die Karten, dann auf den Farmer, dann wieder auf die Karten.

„Was ist denn das?" fragte er.

„Zwei Eintrittskarten, erste Reihe, links. Wie komme ich dahin?"

„Wohin denn?"

„Zum Weltuntergang," sagte der Farmer und blickte dem Schutzman mit seinen grauen, ausdruckslosen Augen ins Gesicht.

„Was für ein Weltuntergang?" fragte dieser ohne das Geringste zu begreifen.

Der Farmer schob ihm etwas gereizt die Karten unter die Nase:

„Morgen ist doch der 15., nicht wahr? Und morgen wird sich hier die Welt umdrehen ... na?! Ich habe zwei Karten in der ersten Reihe gekauft, für mich und meine Frau. Bin extra einen Tag früher aus Dixi-Mixi abgefahren, um die Plätze rechtzeitig zu besetzen ... Wie komme ich nun zu ihnen? ..."

Der Policeman schüttelt den Kopf:

„Wer hat Ihnen gesagt, daß die Welt morgen untergehen wird?"

„Der Verkäufer dieser Karten. Ich zahlte zehn Dollar pro Stück."

„Sie sind das Opfer eines dreisten Betruges geworden," antwortete der Policeman. „Die Welt wird sich morgen nicht umdrehen. Kommen Sie mit ins Polizei-Revier. Dort wird man den Sachverhalt untersuchen und den Scharlatan, der Sie angeführt hat, bestrafen."

Der verblüffte, tief empörte Farmer, der aus seinem abgeschiedenen Dixi-Mixi nach Newyork gereist war, um sich den Weltuntergang anzusehen, wurde innerhalb einer Stunde zum Gespött von ganz Amerika. In allen Himmelsrichtungen — nach Norden, Osten, Süden, Westen — flogen Telegramme, Radio-Berichte, Telephotographien, Photo-Korrespondenzen ... Polizei und Presse hatten sich des Falles angenommen. Da der Mann der eigenen Ignoranz sich schämend, seinen Namen hartnäckig verschwieg, nannte man ihn den „Farmer von Dixi-Mixi", und dieses gottvergessene, keinem Menschen bis dahin bekannte Oertchen, errang mit blitzartiger Geschwindigkeit eine pan-amerikanische Berühmtheit. Man lachte über den einfältigen Provinzler, man schüttelte sich förmlich vor Lachen, so lange, bis, ...

Bis der seltsame Bursche plötzlich verschwand, in sämtlichen Drogenhandlungen dagegen ein neues Zahnpulver, genannt „Dixi-Mixi" auftauchte und kurze Zeit darauf ein neugebackener Millionär sich einfand — eben jener dumme, leichtgläubige, verspottete, verlachte Farmer! ...

Schließlich erlebte er dennoch eine Umkehrung der bestehenden Weltordnung: die erfolgreiche Einführung eines Artikels vermittels durchschlagender Propaganda, die keinen Pfennig Geld gekostet hatte.

---

247 Bibliotheken in Wien. Die Wiener Bibliotheken beherbergen nach einer Zusammenstellung der Zeitschrift für Bücherliebhaber, „Philobiblon", über 7 600 000 Bände, rund 10 000 Inkunabeln, 210 000 Handschriften und Autographen, 81 000 Papyri, 600 000 graphische Blätter, 210 000 Landkarten, 100 000 Musiknoten. Unter den 247 Bibliotheken, die Wien besitzt, befinden sich 26 private Spezialbibliotheken von besonderer Bedeutung, so eine ausschließlich französische, eine tschechische, eine ungarische und zwei jüdisch

Landesbibliothek Oldenburg

Die Romantik stirbt nicht aus.

Schwindler und Leichtgläubige auch nicht.

Breslau, 27. August.

Seit einiger Zeit traten in Breslau zwei Frauen als Erbinnen einer 200-Millionen-Erbschaft auf und haben auf Grund dieser Erbschaftsaussicht Waren und Darlehen für etwa eine Million erhalten. Die beiden „Erbinnen" behaupten, Nachkommen eines in der schlesischen Ortschaft Ditzdorf geborenen und in Niederländisch-Indien verstorbenen Kapitäns Bänsch zu sein, der ein Vermögen von sieben Millionen, drei Tonnen Gold, mehrere Plantagen usw. hinterlassen haben sollte. Sie kauften u. a. einem holländischen Konsul, der von ihren Ansprüchen überzeugt war, eine Breslauer Villa für eine halbe Million ab, gestatteten ihm aber, auf Lebenszeit in derselben zu wohnen. Die beiden Frauen arbeiteten zusammen mit mehreren Helfershelfern auch in der Weise, daß sie Anteilscheine auf die zukünftige Erbschaft ausgaben, mit denen in Breslauer Lokalen ein schwunghafter Handel getrieben wurde. Als die Staatsanwaltschaft schließlich beim Auswärtigen Amt anfragte, stellte sich der Schwindel heraus. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wurde der Glazer Rechtsanwalt Dr. Stiller unter dem dringenden Verdacht des Betruges verhaftet. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurden am Dienstag die Erbinnen, Frau Hartmann und Frau Schneider, in Untersuchungshaft genommen. Bei der ersten Vernehmung machte Frau Hartmann Angaben, die stärkste Bedenken gegen ihre geistige Zurechnungsfähigkeit aufkommen lassen. Die Vernehmungen zur restlosen Aufklärung des Erbschaftsschwindels werden fortgesetzt.

*

Breslau, 27. Aug.

Die im Zusammenhang mit dem Millionen-Erbschaftsschwindel verhaftete Frau Hartmann wurde nach ihrer Vernehmung, zu der der Gerichtsarzt hinzugezogen wurde, wegen offenbarer Geistesgestörtheit wieder auf freien Fuß gesetzt. Frau Schneider wurde nach vierstündiger Vernehmung dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Wie festgestellt wurde, ist sie vom Landgericht in Glatz mit einem Jahre Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust und vom Landgericht Breslau mit vier Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust vorbestraft. In beiden Fällen handelte es sich um Heiratsschwindeleien; sie gab sich damals als Erbin eines Vermögens von 50 000 Mark aus.

Pilsudski wird deutlich.

Warschau, 27. August.

Die Regierungspresse veröffentlicht am Mittwoch die angekündigte Unterredung zwischen Marschall Pilsudski und dem Hauptschriftleiter der „Gazetta Polska", Oberst Miedzinski. Die Aeußerungen des Marschalls sind stark auf die Verfassungsänderung abgestimmt. Auf die Frage, wie sich Marschall Pilsudski das Programm für die nächste Zeit denke, erwiderte er, Miedzinski frage nach Abgeordnetenart, d. h. eben dumm. Er, Pilsudski, glaube nicht an den Wert des sogenannten Parlamentarismus und wolle auch nicht das Mädchen für alles sein. Die Bezeichnung „Konstitution" sei dumm, und zwar deshalb, weil sie ausländischen Ursprungs sei. Die Leute glaubten gar nicht, wieviel Arbeit notwendig sei, um im Einklang mit der Verfassung und den Rechtsgrundsätzen zu regieren. Die polnische Verfassung sei denkbar unsauber abgefaßt und müsse im allgemeinen ein großes Rechtschaos schaffen.

Ein Brief nach Düsseldorfer Muster.

Auf der Suche nach einem Sexualverbrecher.

Bremerhaven, 27. Aug.

Seit einigen Tagen beschäftigt die Kriminalpolizei ein rätselhafter Vorfall, der die Bevölkerung in Unruhe versetzt hat. Unter geheimnisvollen Umständen verschwand unlängst die siebenjährige Ingeborg Bopp, worauf die Polizei zwei Sittlichkeitsverbrecher verhaftete, die sich bereits Kinderschändungen hatten zuschulden kommen lassen. Jetzt veröffentlicht die Polizei einen ihr zugegangenen Brief, der der Unruhe der Bevölkerung neue Nahrung gibt. Es heißt in dem Brief:

„Werte Polizei in Wilhelmstraße Lehe! Gebt Euch keine Mühe; der Täter macht noch mehr solche schönen Sachen, es ist noch nicht der letzte Fall. Es grüßt er selbst. Es ist schade um die Opfer, aber es muß sein. Ich bin 50 Jahre."

Die Polizei hat den Brief photographieren und anschlagen lassen und bemüht sich, aufzuklären, ob es sich um den Täter handelt, der um das Verschwinden des siebenjährigen Mädchens weiß oder um eine Irreführung. Da erst kürzlich auf dem Schützenplatz ein fünfjähriges Mädchen in schwerster Weise vergewaltigt wurde, bieten die Behörden alles auf, um Licht in die geheimnisvolle Angelegenheit zu bringen.

Neues vom Tage.

37 Grad im Schatten.

Paris, 28. August.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Die Hitze hate in Paris noch weiter zugenommen. Während bereits am Dienstag 31 Grad Celsius im Schatten gemessen wurden, betrug die Temperatur am Mittwoch 33 Grad im Durchschnitt. Die höchste Temperatur wurde mit 37 Grad gemessen. Die Folge der außergewöhnlichen Hitze waren in der französischen Hauptstadt bereits zahlreiche Hitzschläge. Auch aus Spanien werden sehr hohe Temperaturen gemeldet. In Madrid wurden am Mittwoch 50 Grad gemessen. In den Abendstunden war die spanische Hauptstadt plötzlich von einem orkanartigen Sturm heimgesucht worden, der in den verschiedenen Stadtteilen großen Schaden anrichtete.

Das Große Los der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde gestern gezogen und fiel auf die Nummer 374216.

*

Der Hochverrat auf der „Emden".

Urteil im Leipziger Prozeß.

Leipzig, 28. August.

In dem Hochverratsprozeß wegen der Zersetzungsversuche an der Besatzung des Kreuzers „Emden" verkündete der Vorsitzende des vierten Strafsenats des Reichsgerichtes am Mittwochmittag das Urteil. Vor der Verkündung wurde ein junger Mann aus dem Saale gewiesen, weil er eine rote Armbinde mit der Aufschrift „Wählt Liste 4" trug. Verurteilt wurden die Arbeiter Hermann Walter und Arntjen aus Wilhelmshaven wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu je einem Jahre Festungshaft. Bei Walter wurden vier Tage, bei Arntjen sieben Monate eine Woche für erlittene Untersuchungshaft angerechnet. Der Seeheizer Erich Wende aus Wilhelmshaven wurde ebenfalls wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr und sechs Monaten Festungshaft verurteilt. Auch bei ihm wurden sieben Monate eine Woche als durch die Untersuchungshaft verbüßt betrachtet. Die beschlagnahmten Flugblätter sowie die zu ihrer Herstellung gebrauchten Platten und Formen sollen eingezogen und unbrauchbar gemacht werden. In der Begründung wurde u. a. ausgeführt, daß die verteilten Flugblätter Zersetzungsschriften ersten Ranges seien.

Wieder ein Bombenflugzeug abgestürzt.

Vier Tote.

Paris, 27. August.

Die französische Militärfliegerei wurde in den letzten 24 Stunden von drei schweren Unglücksfällen betroffen. Am Dienstagabend stürzte, wie bereits gemeldet, in der Nähe von Chartres ein Bombenflugzeug ab, dessen sechs Insassen den Tod fanden. Nur wenige Stunden später ereilte ein ebenfalls mit sechs Personen besetztes Bombenflugzeug neuesten Modells unweit Dijons das gleiche Schicksal. In einer Höhe von etwa 800 Metern versagte plötzlich das Tiefensteuer, und der Apparat geriet ins Trudeln. Zwei der Insassen konnten sich durch Absprung mit dem Fallschirm in Sicherheit bringen, während die übrigen vier bereits in der Luft durch eine Explosion, die sich kurz vor dem Aufschlagen ereignete, getötet wurden.

Fast zur gleichen Zeit stürzte ein Militärdoppeldecker ab. Während der Apparat vollständig in Trümmer ging, erlitt der Führer nur leichte Verletzungen. Die beiden übrigen Insassen blieben wie durch ein Wunder unverletzt.

Italien-Rundflug. — Die Spitzenflieger am Ziel.

Von den am Italien-Rundflug teilnehmenden Flugzeugen starteten am Mittwoch früh 44 Flugzeuge von Rimini nach Venedig. Die beiden Deutschen Lusser und Notz erreichten auf ihren Klemm-Maschinen fast gleichzeitig als erste Zwischenstationen Florenz, Bologna und Ferrara, während Stein auf seinem „Albatros" als zwölfter ankam. In Pomposa landete Lusser als Zweiter, in Triest kam bereits der italienische Oberst Sacchi vor den Deutschen an. Lusser und Notz landeten dort an dritter und vierter Stelle. In Udine kam ihnen noch die Engländerin Fräulein Spooner zuvor. Das Ziel in Venedig erreichte als erster Oberst Sacchi, Zweite wurde Fräulein Spooner, während Lusser und Notz zusammen als Vierter und Fünfter ankamen.

Gestern früh gegen 3 Uhr entstand in den städtischen Wohnbaracken von Ehrenbreitstein ein Feuer, das in kurzer Zeit die Baracken in ein Flammenmeer hüllte. Nur notdürftig bekleidet, konnten sich die Bewohner in Sicherheit bringen.

Bürogehilfe unterschlägt 30 000 Reichsmark.

Der beim Ruhrverband in Essen beschäftigte 23 Jahre alte Bürogehilfe Conrad Elm hat sich im Laufe des Jahres umfangreiche Unterschlagungen und Urkundenfälschungen zuschulden kommen lassen. Elm war unter dem Namen Dr. Elm verheiratet und nannte sich auch außerhalb des Dienstes so. Durch seine Festnahme und die Sicherstellung der in seinem Besitz befindlichen Werte gelang es, größeren Schaden abzuwenden. Soweit festgestellt, beträgt die unterschlagene Summe etwa 30 000 Reichsmark. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Bei Coney Island stieß der Dampfer „Neches" mit einem Hafenschlepper zusammen. Beide Schiffe sanken sofort. Der Kapitän und 13 Mann der Besatzung der „Neches" ertranken. Die übrigen Verunglückten konnten von Küstenwachbooten aufgefischt werden.

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. — Verantwortlich für Politik Dr. Dr. Konrad Bartsch, für Feuilleton Alfred Wien, für den heimatlichen Teil J. Neploeg, für Handel und Wirtschaft Dr. Jahnke, für Turnen, Spiel und Sport F. Kuhlmann, für den Anzeigenteil A. Liese. Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

O Wunner, o Wunner, Wat liggt hier woll unner?

Nämlich unterm Heidekraut.

Von

John Meiners-Nesse.

Wieder ist die Zeit zur Wallfahrt in die Heide. In sommerlichem Sonnenbrand glühen die purpurn gefärbten, ausgedehnten leichtwelligen Flächen und Myriaden von Erikaglöckchen läuten die hohe Zeit der Heideblüte ein. Wohl dem, dem eine Wanderung am sonneglühenden Sommertag durch Niedersachsens rosenrote Heide ein beglückendes Erlebnis ward!

*

Auf dem ehemaligen Marineluftschiffplatz Ahlhorn.

Von Oldenburg geht die Straße weit südwärts durch die Lande, vorbei an braune Föhrenwälder und einsame Heiden. Erntewagen rollen von den Feldern und in den eichenumstandenen Gehöften summen die Dreschmaschinen ihr Ernteliede.

Der Morgen steigt glitzernd herauf. Draußen rinnen die Tauperlen in der wunderklaren Augustsonne. Drüben reihen sich festgebaute schmucke Klinkerbauten zu einem großen Viereck — das sind die einstigen umfangreichen Kasernengebäude des Luftschiffplatzes Ahlhorn, jetzt zum großen Teil zu friedlichen Zwecken eines Kinderheimes nutzbar geworden. Der Förster weist mir an schmucken Häuschen mit kleinen Gärten einen Weg, und dann tut sich eine meilenweite Heidefläche auf. Schutt- und Eisenteile liegen überall verstreut. Betonklötze und geschleifte Mauerreste ragen aus dem Heidekraut empor und deutlich sind noch die Umrisse erkennbar, wo sich ehedem die Hallen wölbten. Eisenschrott und wüstes Durcheinander; hoch wuchert in den Ablaufbahnen der Brahmbusch. Ich steige Treppen zu Bombenkellern hinab ... braune stinkende Wasser drunten und um die verrostenden Eisentüren rauscht der Wind unheimlich hohl.

Alles wurde zerstört, gesprengt, vernichtet und gewaltig donnerten Detonationen, daß die Fenster klirrend zersprangen. Junge Birken sprießen aus der Heide. Menschenleer ist's weit umher. Wandernd durchstreife ich das Gelände und Kriegsbilder aus meiner Jugendzeit steigen vor mir auf. —

Da fuhren des Nachts die Luftschiffe brummend über unser Marschendorf. Hell erleuchtete Gondeln waren durch nächtliches Dunkel erkennbar. Gen England fuhren die kühnen Helden der Lüfte von Ahlhorn im Verein mit den Schiffen von Wittmundhafen und Hage. Welch ein wilder Schrecken bemächtigte sich derer dort, wenn droben vom Nachthimmel die Bomben herabfielen und dem Volke flammende Grüße brachten! Ein ganzes Luftschiffgeschwader fuhr in solch dunklen Nächten auf nordwestlichem Kurse gen England. Im Morgengrauen kehrten sie heimwärts. — Doch nicht alle sahen die Heimat wieder. Nicht alle brauchten durch Nebel den zur Standortangabe auf dem Luftschiffplatze aufgestiegenen Fesselballon zu suchen .... Es blieben ihrer viele, und das ewige Wellengrab nahm sie auf! Ihr Helden, die ihr nun stille ruht — nicht seid umsonst ihr uns gestorben. Ernst raunen wehe Klänge durch die Föhren; ist es Schlummerlied für jene, die da sanken ins Meer? — —

Am 5. Januar 1918 erfolgte die Katastrophe von Ahlhorn, wo fünf Luftschiffe explodierten. War es feindliche Sabotage? Geheimnisvoll schwebt noch heute alles; nachdem im Vorjahre zweifelhafte dunkle Gerüchte an den Tag kamen.

Ahlhorn ist wieder tot, vergessen in der Geschichte, ein kleines Dörfchen irgendwo in der Heide. Die beiden letzten Hallen und alles Material wanderten in die Länder der Entente, die Fundamente wurden mit Dynamit gesprengt, Erika wuchert wieder über die sandige Weite, aber nichts kündet mehr von den 23 Zeppelinen und den beiden Schütte-Lanz-Luftschiffen, die von hier aus im Weltkriege ihre Fahrten in Ruhm und Sieg antraten, und von denen acht niemals wiederkehrten ... Gedankenschwer gehe ich davon.

*

Bei den Visbeker Steinen.

In einem kleinen Nadelholzwald unweit Visbek liegen eigenartige Gruppen von mächtigen Findlings-Quadern. Gewaltige Felsblöcke, die sich in der Eiszeit hoch vom Norden von den Schwedischen Endmoränen gewälzt haben; jahrtausendalte Hünengräber — in der gleichen Gesteinsmasse wie die der von Tannenhausen — auf denen sinnend die Sage hockt. Visbeker Braut und Bräutigam sind es, von dem Ludwig Strackerjan in seinem Werk: Aberglaube und Sagen aus dem Herzogtum Oldenburg, folgendes berichtet:

„In der Ahlhorner Heide, eine kleine halbe Stunde von der Aumühle, findet sich eine Menge Hünensteine beieinander. Voran stehen vier große Steine, dann folgen in zwei langen Reihen vielleicht siebenzig kleinere. Man nennt sie die Visbeker Braut. Etwa dreiviertel Stunden davon, bei Engelmanns Bäke, findet sich eine ähnliche, aber noch größere Steingruppe, welche der Bräutigam genannt wird. Einst, so heißt es, sollte ein Mädchen aus Großenkneten von ihren Eltern gezwungen werden, eines reichen Bauern Sohn aus Visbek zu heiraten, da sie ihn doch nicht liebte. Als nun die Braut mit ihrem Gefolge zur Hochzeit nach Visbek zog und den Turm der Visbeker Kirche erblickte, da betete sie, daß der liebe Gott sie lieber in Stein verwandeln möge, als daß sie zu der verhaßten Ehe gezwungen werde. Und so geschah es auch. Sowohl die Braut mit ihrem Gefolge, als der Bräutigam, der ihr von Visbek entgegen kam, mit den Seinigen stehen in Stein verwandelt da.

In der Nähe des Bräutigams lag ehedem ein großer platter Stein, welcher auf einem Keller zu liegen schien und in alten Buchstaben die Inschrift trug:

O Wunner, o Wunner
Wat liggt hier woll unner?

Lange hatte der Stein so dagelegen, und niemand hatte gewagt, ihn aufzuheben, obwohl es hieß, daß große Schätze darunter lägen. Endlich taten sich alle jungen Burschen der Nachbarschaft zusammen und brachten es mit Hilfe von Stangen, Daumkraften und anderem Gerät fertig, daß sie den Stein umkehrten. Da stand denn auf der anderen Seite des Steines:

Et weer ok doch mal Tied
Dat ick kweem up de annere Sied.

Und weiter fanden sie nichts."

*

Tagelang geht es durch Heide. Der Blauhimmel strahlt über die einzige in sanftem Rot aufleuchtende Fläche, die von dem seligen Summen honigtragender Immen erfüllt ist. Der Zauber der schönen Heide-Einsamkeit bannte mich, und des großen Heidesängers Löns Worte klingen mir durch den Frieden nach ... Es ist doch wohl am allerschönsten, dieses „wunderschöne Land!"

Ein Krähennest verursacht einen Schloßbrand. Ein schöner Bau des 18. Jahrhunderts, das Schloß von Bertangles in der Nähe von Amiens, ist jetzt einem Brande zum Opfer gefallen und bis auf die Mauern völlig zerstört worden. Der Brand hatte eine merkwürdige Entstehungsursache. Die Besitzerin, die Gräfin Louise de Clermont-Tonnerre, wollte das Schloß besuchen, und bei den Vorbereitungen fand ein Diener im Schlafzimmer einige Zweige, die von einem Krähennest im Schornstein herrührten und in den Kamin gefallen waren. Er fegte sie zusammen und machte daraus ein Feuer, wartete aber nicht, bis es ausgebrannt war. Die Flamme schlug bis zu dem Nest empor, und brennende Zweige, die herunterfielen, steckten den Teppich in dem Schlafzimmer in Brand. Daraufhin verbreiteten sich die Flammen durch die Zimmer, und als man durch den Rauch aufmerksam wurde, hatte das Feuer bereits so um sich gegriffen, daß es nicht mehr gelöscht werden konnte und das Innere vollständig ausbrannte.

Landesbibliothek Oldenburg

3 spottbillige 95-Pfennig-Tage 3

Freitag, Sonnabend und Montag

5	Tafeln Creme-Schokolade, 100 Gr.	95 ₰
5	Taf. Speise-Block-Schokol., 100 Gr.	95 „
3	Taf. Landhs.-Vollm.-Schok., 100 Gr.	95 „
6	Taf. Landhs.-Vollm.-Schok., 50 Gr.	95 „
3	Tafeln Gaedke-Vollm.-Nuß-Schokolade, 100 Gr.	95 „
1	Pfd. Eucalyptus-Menthol-Bonbon	95 „
1	Pfd. Eisbonbon	95 „
1	Pfd. Milchkaramellen	95 „
1	Pfd. Schokoladenplätzchen	95 „
1	Pfd. Frucht-Eiswaffeln	95 „
1	Pfd. Keks (Zitronen-Scheiben)	95 „
1	Pfd. Tortenteks	95 „
1	Dose Ananas, 2 Pfd.	95 „
2	Dosen Oelsardinen, 5/7 Fische	95 „
1	Eimer Tangermünder Vierfrucht-Marmelade 2	95 „
1	Pfd. Kaffee-Korn-Mischung, 20 %	95 „
5	Pfd. Vollreis	95 „
3	Pfd. Hartweizengrieß	95 „
3	Pfd. Sago	95 „

Thams & Garfs

Heiligengeiststraße 9.

Dies ist der richtige

Wasch-Kompressor!

Kein Blech, kein Zink, kein Aluminium, sondern rein Messing

Fünf Jahre Garantie

Böttcherei Rose,
Nadorster Str. 109, Markt 3
Telephon 4532

Der richtige Weg führt zu uns!

Wer Möbel braucht, kauft am vorteilhaft. am Platze

Schlafzimmer
echt Eiche, von RM 685.— an

Schlafzimmer
Eiche gestr., von RM 350.— an

Esszimmer
echt Eiche, von RM 425.— an

Herrenzimmer
von RM 585.— an

Möbelhaus
Gebr. Denkmann
Bürgereschstraße 5-7 (kein Laden)

Deutsche Staatspartei, Stadt Oldenburg

Gertrud Bäumer spricht

am Freitag, dem 29., nachmittags 4½ Uhr, in Payes Hotel
in einer Zusammenkunft von Frauen der Deutschen Staatspartei

Freunde und Gäste herzlich willkommen!

Ausschneiden Aufheben

Die Entscheidung naht — Alle Mann an Deck!

17 Oeffentliche Versammlungen

Oberhausen	29. 8. 1930, 8.30 Uhr	Gastwirt Kunst
Wildeshausen	30. 8. 1930, 8.30 Uhr	Gastwirt Schütte
Kirchhatten	30. 8. 1930, 8.30 Uhr	Gastwirt Schnitker
Streekermoor	30. 8. 1930, 8.30 Uhr	Gastwirt Nixken
Ofen	30. 8. 1930, 8.30 Uhr	Gastwirt Willers
Neusüdende	30. 8. 1930, 8.30 Uhr	Gastwirt Nixken
Tweelbäke	31. 8. 1930, 4 U. nachm.	Gastwirt Mehrens
Westerburg	31. 8. 1930, 6.00 Uhr	Gastwirt Bruns
Wardenburg	2. 9. 1930, 8.30 Uhr	Gastwirt Schlüter
Luerte	3. 9. 1930, 8.00 Uhr	Gastwirt Nadermann
Huntlosen	3. 9. 1930, 8.30 Uhr	Gastwirt Schmidt
Oberlethe	6. 9. 1930, 8.30 Uhr	Gastwirt Johns
Wüsting	6. 9. 1930, 8.30 Uhr	Gastwirt Schrader
Sage	7. 9. 1930, 4 U. nachm.	Gastwirt Otte
Munderloh	9. 9. 1930, 8.30 Uhr	Gastwirt Bruers
Petersfehn	10. 9. 1930, 8.30 Uhr	Gastwirt Schmalriede
Loy	12. 9. 1930, 8.30 Uhr	Gastwirt Oltmanns

Holler Hof in Holle

Am Sonntag, dem 31. August findet hier ein großes u. kleines

Vogelschießen

und ein

Gr. Klootschießerfest

statt, bestehend in Klootschießen, Boßeln, Schleuderballwerfen, Saalschießen u. Wanderpokalwerfen. Anfang 9 Uhr morgens, Ende 8 Uhr abends.
9 Uhr: **Preisverteilung**, die wertvollen Preise werden wieder überreicht durch die Holler Ehrendamen

Von 7 Uhr an

Festball im Festzelt

Alle Sportvereine nebst allen Sporttreibenden besonders auch die geehrten Einwohner aus Holle und Umgegend werden ganz ergebenst eingeladen

Der Klootschießer- und Boßelverein „Huntestrand" in Holle
Der Wirt Joh. Martens

Erhalte Deine Sachwerte durch Anstrich

Streichfertige Oel- und Lackfarben

Leinöl, gar. rein gekocht, Bleiweiß, chem. rein, Oel- und Kalkfarben, Deckenbürsten, Pinsel, alle modernen Farben für den Hausanstrich. Fachmännische Beratung.

Fr. Spanhake, Farben-Spezial-Geschäft
Lange Straße 48, beim Rathaus Telephon 3214

Kinder

die gesundheitl. für öffentl. Schulen nicht geeignet sind, werden von bewährter Lehrkraft in Kursen zusammengeschlossen und — dem Lehrplan höherer Schulen gemäß — täglich unterrichtet. Ein Kursus für nicht mehr Schulpflichtige (Sprachen, Geschichte, Erdkunde usw.) läuft gleichzeit. Zahlreiche Referenzen. Anmeldungen täglich 10 bis 11 Uhr und 4 bis 5 Uhr.

Clara-Maria Arnold
staatl. gepr. Lehrerin für höhere Schulen,
Oldenburg i. Oldbg., Gartenstraße 22.

Aktien-Beteiligung

bei solidem Unternehmen gesucht. 30 000 Mark sofort, weitere 20 000 Mk. nach zwei Jahren verfügbar. Angebote unter H 4570 an den „Weserboten" in Brake i. Oldbg.

Kaffee { Rohkaffee, Pfd. v. 1.48 an
gebr. Kaffee i. jed. Preisl.
direkt v. einer Importstelle bezog.

Weine / Sekt / Spirituosen

der Firma Carl Wille A.-G., hier

Apfelkönig, alkoholfrei . Fl. 1.00 Rm.
28er Edenkobener Höhe . Fl. 0.88 Rm.
(vorzüglich für Bowlen geeignet)

Heinrich Eilers

Achterpstraße 35 Fernsprecher 4030

Verreist

bis 26. Sept. einschließl.

Dr. Rommel

Facharzt
für innere Krankheiten
Gottorpstr. 9a

Zurück

Zahnarzt

Dr. Johanns

Bremer Straße 40

Seit Jahren war ich durch

Schlaganfall

gelähmt. Jetzt wied. 9 Kilomt. allein gegangen. Gebe d. einfache Mittel a. Dankbarkeit allen Leidenden kostenl. bekannt.
Fr. Krummwiede, Wunstorf (Hann.) 67 Alter Markt 28.

Schreibtisch

sehr billig zu verk.
Joh. Tammen
Lindenstraße 81

Evertsen
Freitag und Sonnabend alle Sorten
frische Fische
und Bücklinge.
Fr. Fliege

Dalsper

In meinem
Garten in Eckfleth
ist
Gift für Geflügel
gelegt.
W. Peßmann.

Bremer Stadttheater

Sommer-Operettenspielzeit.

Freitag, 29. Aug., abds. 8 Uhr: **„Hotel Stadt Lemberg."** — Gast: Dr. M. Nasta.
Sonnabend, d. 30. Aug., abends 8 Uhr: **„Das Land des Lächelns."** Gast: Dr. M. Nasta.
Sonntag, den 31. Aug., abends 8 Uhr: **„Das Land des Lächelns."** Gast: Dr. M. Nasta.
Montag, 1. Sept., abds. 8 Uhr: **„Das Land des Lächelns."** Gast: Dr. M. Nasta.
Schluß der Sommer-Operettenspielzeit.

Eröffnungsvorstellg. der Winterspielzeit: Dienstag, 2. Sept., **„Egmont."**

Eine Feier

unser. golden. Hochzeit findet nur im Familienkreise statt.
Diedr. Cordes und Frau, Cloppenbg. Straße.

Hella Duwe

Lampenschirm-Werkstatt
Baumgartenstraße
1. Etage
in Hoyers Geschäftshaus

Kaum merklich beschädigte Lampenschirme und Ampeln sehr billig.

½6-Theater-Dienstag-Anrecht, 5. Vorstellung und folgende, Parkett 82, 4. Reihe, abzugeben, Kastanienallee 4.

Heiratsgesuche

Heiratsgesuch

Aelterer Mann sucht die Bekanntschaft e. Fräuleins oder ein. Witwe bis zu 45 J. Später Heirat. Verschwiegenheit zugesich. Angb. unt. B M 172 an die Geschst. d. Bl.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt
Berta Oeltjen-Bruns
Otto Meyer
Klein-Scharrel, im August 1930
Kein Empfang

Tony Katt
Hans Pundt
Verlobte
Oldenburg **Buenos Aires**
zzt. Jever

Geburts-Anzeigen

Die glückliche Geburt eines
gesunden Knaben
zeigen in dankbarer Freude an
Maira Bischoff geb. Haye
Bruno Bischoff
Bremen, den 27. August 1930
z. Zt. Wöchnerinnen-Heim

Todes-Anzeigen

Oldenburg, Newyork, Wesermünde, den 26. August 1930.

Heute früh entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter

Frau Marie Harms

geb. Deitmers,
im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer:
Die Kinder u. Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, nachmittags 4¼ Uhr, von Trauerhause, Lambertistr. 65, aus auf dem Gertrudenfriedhof.
Andacht ¼ Stunde vorher im Hause.

Statt besonderer Anzeige.
Oldenburg, den 28. August 1930.

Am 23. August, 6.30 Uhr, entschlief im Alter von 29 Jahren nach schwerer Krankheit im Krankenhause zu Ludwigslust i. M. meine liebe Tochter, unsf. gute Schwester

Elisabeth Henneberg

In tiefer Trauer:
Wilhelm Henneberg, Stabszahlmeister, Ludwigslust,
Friedrich Wilhelm Henneberg, Referendar,
Hans Henneberg, stud. med.

Die Beisetzung ist am Mittwoch, dem 27. August, auf dem neuen Friedhof in Oldenburg in aller Stille erfolgt.

Statt Anzeige

Oldenburg, 27. August 1930

Heute morgen ist nach längerem Krankein meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Gerhardine Winter

im Alter von 61 Jahren sanft entschlafen

Frau Amalie Winter
Bernh. Winter, Prof. und Frau
Friedrich Winter und Frau, Nordermoor und Kinder

Trauerandacht in der Kapelle des Evangel. Krankenhauses am Montag, dem 1. September, um 9 Uhr vorm. Beerdigung um 4 Uhr nachm. auf dem Kirchhofe in Oldenbrok. (Kranzspenden zum Evangel. Krankenhause erbeten).

Danksagungen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sage ich allen, insbesondere Herrn Pastor Ramsauer,

meinen herzlichsten Dank

Frau Witwe Meiners
und Angehörige.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir hiermit unsern

herzlichsten Dank

Evertsen, den 28. August 1930.
Geschwister Brunken.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben, kleinen Margarete sagen wir hiermit allen unsern

herzlichsten Dank

Fam. Gerhard Ficken.
Neuenkruge, den 26. August 1930.

Klein-Scharrel, den 26. August 1930.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen

danken wir herzlich

Fr. Hempen u. Angehörige.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere den Nachbarn, sowie den Herren Predigern Putschke und Schüppel für die trostreichen Worte und dem Gemischten Chor Neerstedt unseren

herzlichsten Dank

Munderloh. **Familie A. Arnold**

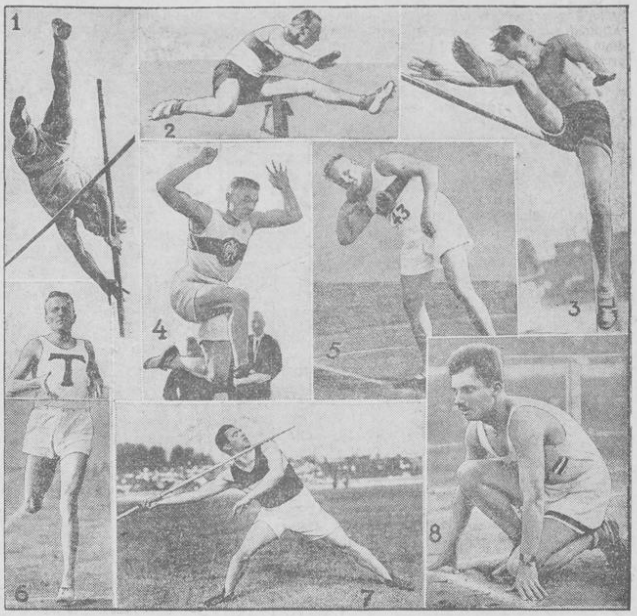
Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 233 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, dem 28. August 1930

Am Sonntag: Der große Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Frankreich.

Hauptstützen der französischen Mannschaft:
1. Ménard (Hochsprung), 2. Ladoumegue (1500 m), 3. Sera Martin (800 m), 4. Sempé (110 m Hürden), 5. Mourlon (100 m).



Hauptstützen der deutschen Mannschaft:
1. Wegener (Stabhochsprung), 2. Troßbach (110 m Hürden), 3. Rosenthal (Hochsprung), 4. Köchermann (Weitsprung), 5. Uebler (Kugelstoßen), 6. Engelhardt (800 m), 7. Weimann (Speerwurf), 8. Körnig (100 m und 200 m).

Am 31. August findet in Hannover der mit größter Spannung erwartete Leichtathletikländerkampf Deutschland — Frankreich statt. Deutschland, das am gleichen Tage auch gegen die Schweiz kämpft, muß voraussichtlich ohne Peltzer, Köpke, Hirschfeld antreten und wird gegen die beträchtlich verbesserten Franzosen einen schweren Stand haben.

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 28. August 1930.

Nur noch fünf Tage Anrechtzeichnung!

Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben:

Am Dienstag, dem 2. September, mittags 1 Uhr, wird die Anrecht-Zeichnung für die neue Spielzeit zum Abschluß gebracht. Erwerben Sie, so lange es noch Zeit dazu ist, zu den ungewöhnlich vorteilhaften Bedingungen, die Ihnen die Intendanz bietet, ein Anrecht! Kommen Sie ständig ins Theater; der Weg zur geistigen Erfassung der Welt, zur Bildung im besten Sinne des Wortes, führt über das Erlebnis künstlerischer Darbietungen! — Die Landestheaterkasse ist täglich von 10—1 Uhr vormittags für den Anrechterwerb geöffnet.

*

Was will der Christlich-Soziale Volksdienst?

Aufklärungsvortrag bei Pape.

Der Wahlausschuß für den Wahlkreis Weser-Ems des (evangelischen) Christlich-Sozialen Volksdienstes hatte gestern abend zu einer vorbereitenden Wahlversammlung eingeladen, die stark besucht war. Studienrat Dr. Hollweg betonte in seinen Begrüßungsworten, daß wir an einer großen Zeitwende stünden, bei der es für die bewußt christlich Gesinnten um Sein oder Nichtsein auch ihrer tiefsten Glaubensüberzeugung gehe. Die Christen müßten heute ihren Oeffentlichkeitswillen stärken, um durch eine einflußreiche Gruppe im Reichstag für ihre allerwichtigsten Belange einzutreten.

Als Hauptredner sprach Pastor Oltmann, Loga, in reichlich einstündigem Vortrag klar, ernst und sachlich über Wesen, Aufgabe und Ziel des Christlich-Sozialen Volksdienstes. Die erste und größte Aufgabe der evangelischen Christen sei und bleibe die Verkündigung des Wortes, ferner die Betätigung des Glaubens in der Nächstenliebe. Darüber hinaus aber sei es ihre Pflicht, ihres Glaubens zu leben, auch im öffentlichen Leben. Diese Sonderfrage belaste ihr Gewissen immer wieder, besonders wenn sie von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen sollen und wollen. Redner schilderte in kurzen Zügen den Werdegang des Christlichen Volksdienstes, der besonders in den letzten fünf Jahren sich mächtig ausgebreitet und sich jetzt dazu entschlossen hat, eigene Listen für die Reichstagswahl aufzustellen. An Hand von 6 Leitsätzen, die im einzelnen näher erläutert wurden, führte Pastor Oltmann u. a. aus: Wir wollen

1. die Wahlmüden unter den evangelischen Christen an ihre Pflicht als Glieder eines Volkes erinnern. Gerade diejenigen, die es mit der Gottesfurcht ernst nehmen, dürfen die Gestaltung der politischen Dinge nicht mehr einfach den Parteien überlassen;

2. wollen wir manchen Christen den Weg aus der Wahlnot heraus zeigen. Der gewissenhafte Christ weiß nicht mehr, welcher Partei er seine Stimme geben soll, weil sie alle, mit Ausnahme des Zentrums, den weltanschaulich, aber religiös vertieften Hintergrund verloren haben, und die wirtschaftlichen und ständischen Belange in den Vordergrund rücken. Wir wollen

3. den Schleier von Schlagworten lüften. Die bekannte Parole „Hier bürgerliche Einheitsfront — dort marxistischer Sozialismus“ verschleiert die wirkliche Lage. Die Front der Wirklichkeit heißt „Hier christlich — hier antichristlich“;

4. bekämpfen wir die Lehre von der Eigengesetzlichkeit in Politik und Wirtschaft. Freilich muß der, der Politik treiben will, Sachkunde haben. Aber das hindert nicht, daß für alle Gebiete des Staats- und Volkslebens die ewigen Ordnungen Gottes: Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe, maßgebend sind;

5. wollen wir kein „evangelisches Zentrum“, keine Kirchenpartei, sein; das ist unmöglich wegen der inneren Grundlage der evangelischen Kirche und Freikirchen. Wir sammeln die politisch Heimatlosen unter den wahrhaften Christen. Wir sind parlamentarisch durchaus aktiv. Schließlich wollen wir

6. unsere Wähler nicht mit Versprechungen ködern. Wir stellen kein „Programm“ auf, sondern Kandidaten, die auf allen Gebieten ihres politischen und parlamentarischen Handelns in erster Linie fragen nach dem Willen Gottes, und denen dann weiterhin das Wohl des Volksganzen wirklich höher zu stehen hat, als des Einzelnen. Wir haben unsere Brüder in allen Schichten und lehnen jeden Klassenkampf ab.

Die Ausführungen fanden allgemeine Zustimmung. Der Vorsitzende ließ Listen zur Eintragung zwecks Gründung einer Ortsgruppe umlaufen. In der Aussprache nahm nur Pastor Thien, Oldenburg, das Wort, der sich im bejahenden Sinne äußerte. Es wurde noch betont, daß der Christlich-Soziale Volksdienst nicht etwa nur von der Geistlichkeit geführt wird, sondern eine Laienbewegung ist, was auch aus der Kandidatenliste hervorging, die Pastor Oltmann am Schluß verlas. -ö-

*

* **Ein heißer Tag.** Wir haben im Laufe des Sommers schon mehrmals Tage gehabt, an denen das Thermometer in der Sonne auf 40 Grad und darüber und im Schatten auf reichlich 25 Grad Celsius stieg. In der prallen Sonne des gestrigen Mittags erreichte es aber eine Höhe von annähernd 50 Grad und im Schatten von über 28 Grad Celsius. Der gestrige Tag dürfte also hier der bis jetzt heißeste Tag des Jahres gewesen sein. Das „Hundstagswetter“ hat sich anscheinend um einige Wochen verspätet.

* **Einheitliche Schuljahrs- und Ferienordnung für das ganze Reich?** Die Bestrebungen, die darauf hinzielen, die gegenwärtige Schuljahrs- und Ferienordnung nach einheitlichen Gesichtspunkten für das ganze Reich aufzustellen, sollen in Kürze in ein entscheidendes Stadium treten: Schon in der allernächsten Zeit sollen zwischen den Unterrichtsministerien der Länder die Verhandlungen wegen der Angleichung der Ferienordnungen für das Schuljahr 1931/32 eingeleitet werden.

Ein Kind fährt vor ein Auto.

* Delmenhorst, 27. August.

Der siebenjährige Sohn des Bäckermeisters Cebulla in Heidkrug fuhr mit seinem Rade auf dem Fahrdamm der Huchtinger Heerstraße spazieren. Bei einer Wendung fuhr er unmittelbar vor ein von Bremen kommendes Auto. Obgleich der Führer mit aller Gewalt bremste, konnte er doch nicht mehr verhindern, daß der Knabe angefahren wurde und besinnungslos liegenblieb. Das Kind erlitt schwere Kopfverletzungen, außerdem auch Verletzungen an Armen und Beinen. Den Chauffeur trifft keine Schuld.

*

* **Die kunstgewerbliche Ausstellung des Bundes Oldenburger Werkkünstler** im Neubau der Firma Karsch an der Achternstraße hatte am gestrigen Mittwoch einen sehr regen Besuch aufzuweisen. Besonders benutzten die anläßlich der Tierschau nach Oldenburg gekommenen Landleute die Gelegenheit, der sehenswerten Ausstellung einen Besuch abzustatten. Unseren Besprechungen der einzelnen Räume wäre noch nachzufügen, daß die Anregung und der Entwurf zu der vielbeachteten Ausstellung des Oldenburger Hausfrauenvereins, „Das Junggesellen- und Junggesellinnenheim einst und jetzt“, von der Innenarchitektin Frau G. Best stammt, die auch zu anderen Räumen der Ausstellung sehr beachtenswerte Entwürfe lieferte und viel Anklang damit fand. Ferner wurde versäumt, zu erwähnen, daß im Erdgeschoß des Ausstellungsgebäudes Korbmöbel von der Firma Karsch ausgestellt sind. Ein großer Teil der in der Ausstellung gezeigten Räume konnte, soweit sie nicht gleich auf Bestellung angefertigt wurden, bereits verkauft werden.

* **Der Scheideweg** ist zwar, wie wir gestern berichteten, fertiggestellt, aber noch einige Zeit für Lastautos und schwere Fuhrwerke gesperrt.

* **Die Verstärkung des Außendienstes bei den Arbeitsämtern.** Nach einem Erlaß des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sollen die Arbeitsämter auf eine planmäßige Nachprüfung der Voraussetzungen des Unterstützungs-Bezuges und einen hinreichenden Ausbau des Außendienstes besonderen Wert legen. Es soll eine Verstärkung des Außendienstes im Rahmen der persönlichen Möglichkeiten jedes einzelnen Arbeitsamtes angestrebt werden, indem qualifizierte Kräfte von sonstigen Aufgaben entlastet und für den Außendienst freigemacht werden. Das soll durch eine Beschränkung der regelmäßigen Kontroll-Meldungen und durch Zusammenlegung von Außenstellen geschehen, wie das der Reichssparkommissar angeregt hat.

* **Von der Straße.** Nachdem die Pflasterungsarbeiten auf der Rosenstraße ziemlich beendet sind, ist die Straße wieder für den Wagen- und Autoverkehr freigegeben. — Jetzt hat man mit Umpflasterungsarbeiten an der Roonstraße begonnen.

Olderol das beste Bohnerwachs

Landesbibliothek Oldenburg

Naturgeschichtliches über die Heide.

Es soll hier nur von der eigentlichen Heide, die auch Bessenheide plattdeutsch heißt, weil man daraus die Heidbesen macht, auch wohl hooge oder Bultheide, scherzweise auch brunen Kleewer genannt, die Rede sein, nicht von der Glockenheide, die auch Dopp- oder Topp- oder Böner- und Fahlheide volkstümlich benannt ist. Es ist in der Tagung der Deutschen Forstwirte in Hannover auch wieder über die Heide und deren Weiterbestehen verhandelt und von einer Seite die Behauptung aufgestellt, daß die Existenz der Heide, die ihrer Landschaft das charakteristische Gepräge gibt, nur durch die Heidschnuckenzucht aufrecht erhalten werden kann. Wenn die Schnucken verschwinden, dann soll nach Sachverständigenmeinung auch die Heide unbedingt mit verschwinden müssen. Stimmt das, oder läßt sich hoffen, daß gewisse Schutzgebiete die typischen Heidegebiete behalten?

Die letzten Jahre allerdings geben uns wenig gute Nachrichten von der so viel mit Recht gepriesenen Heide. Es ist seit 1926 das erste Mal, daß die Heide wieder eine schöne Blüte entfalten konnte. Man hatte im Juni schon Besorgnis, daß die Trockenheit der Heide schaden könnte, indes ist diese mit sehr freudigem Wachstum und reichem Blütenansatz begabt.

Aber wer große Heidewanderungen macht, dem muß doch auffallen, daß z. B. die Heidestellen, die 1927 wie verbrannt aussahen, und wo später ein völliges Absterben bemerkbar wurde, noch nicht ganz wieder mit jungem Heidegrün besetzt sind. Immer sind es die Flächen, die vordem hohe Heidebüsche trugen, während die Heidesflächen, die von Heidschafen beweidet und kurz gehalten wurden, nicht betroffen wurden. Das gibt zu denken. Die Ursache des Heidesterbens 1927 und die beiden folgenden Jahre liegt nach wissenschaftlicher Erforschung allein in Spätfrösten, oder 1929 in dem harten Winterfrost. Die Heide ist nämlich von allen Pflanzen diejenige, die die verhältnismäßig allergrößte Blattoberfläche besitzt, also bei Frost viel Wasser nötig hat, um am Leben zu bleiben. Nun ist die lange Heide wieder zum größten Teil durch junge, wurzelkräftige Heidepflanzen ersetzt, die als Nachzucht von winterfesten Stämmen auch zur Hoffnung berechtigen, daß sie harte Winter überdauern können.

Daß die Heidelandschaft ganz eingehen kann, wenn die Heideschafe, die die Heide von Busch und jungen Bäumen säubern, völlig verschwunden sind, ist nur z. T. wahrscheinlich, da es auch schon vor Jahrhunderten bei uns Heidelandschaften gegeben hat. Es gibt immer noch Stellen, wo durch die Bodenverhältnisse es unmöglich wird, daß der Wald als geschlossener Bestand urwüchsig auftreten kann. Derselben Meinung war auch der große Bremer Botaniker W. O. Focke.

In diesem Jahre berechtigte der gesunde Wuchs der Heide und die reiche Blüte derselben zu der Annahme, daß nun die Bienen eine reiche Honigtracht aus der Heide holen würden. Die zweite Augustwoche hat alles verdorben. Die Heideblüte ist sehr empfindlich, am meisten gegen elektrische Entladungen, so daß alle Blütenspenden aufhören, dann aber auch gegen Regen. Die Imker haben kein Vertrauen mehr zu einer reichen Heidetracht. Am 2. September, Aegidi, ist nach Imkerregel das Honigen der Heide vorbei. Unsere Imker sagen: De Heide hett kienen Duft und damit ist alles gesagt. Dann stäubt sie auch nicht. Aber den Genuß einer schönen Heidetour sollte sich kein Städter in diesem Jahre entgehen lassen. Die Heide im Brautkleid ist eine Königin unserer Pflanzenwelt.

*

Internationale Ringkämpfe in der Aktoria.

Doering und Schachschneider lieferten sich einen sehr finessenreichen Kampf. Kurz vor Schluß des Treffens gelang es Schachschneider, sich aus einer sehr gefährlichen Lage zu befreien. Unentschieden lautete das Resultat.

Eine ganz besondere Attraktion war der freie Ringkampf Johnson—Naber. Es heißt hier: „Greife, wo du kannst". Was dem Publikum in dieser Beziehung geboten wurde, löste helle Begeisterung aus. Schon in der ersten Runde gelang es Johnson, Naber zum Klopfen zu bringen: eins — zwei — aber noch im letzten Augenblick konnte Naber den Griff sprengen. Auch die zweite Runde sah Johnson leicht im Vorteil; doch zum Erfolg reichte es nicht. In der nunmehr folgenden Entscheidung gelang es dem beliebten schwarzen Deutschen, durch Kopfzug aus dem Stand Naber für die Zeit auf die Schultern zu legen. Ein besonders herzlicher Beifall lohnte Johnsons Sieg.

Den dritten Kampf bestritten Neström und Schwarzbauer, dessen bekannte Defensivtaktik sich auch in diesem Treffen zeigte. Durch seine „Hopser" zog er sich aus ganz kniffligen Lagen heraus, kam aber eine Niederlage durch Untergriff von vorne aus dem Stand nicht verhindern.

Einen wahren Titanenkampf lieferten sich Koehler und Weinura. Was in diesem Kampf an Kraft geboten wurde, kann ein Laie kaum begreifen. Trotz eines etwa 45 Minuten dauernden harten Ringens wird keine Entscheidung erzielt. Auf das kommende Ergebnis muß man gespannt sein.

*

Boßelverbandsfest der Gemeinde Edewecht.

* Westerscheps, 27. August.

Das diesjährige Verbandsfest fand eine rege Beteiligung der Verbandsvereine mit Ausnahme des Vereins Husbäke, und weiter aus dem ganzen Amte und sogar darüber hinaus waren Gäste als Vertreter verschiedener Vereine vertreten. Die Witterung war für das Fest wie geschaffen, nur der übermäßig starke Wind beeinflußte die Würfe um einiges. Der Festmarsch, in dem mehrere Fahnen gezählt wurden, führte durch den wunderbar geschmückten Ort zum Festplatz, der auf einer von Herrn Joh. Dollien freundlichst zur Verfügung gestellten Weide hergerichtet war. Das größte Interesse wurde natürlich dem Pokalwerfen, an dem nur Verbandsvereine teilnehmen, entgegengebracht. Bei den bisherigen Werfen war jeweils der Boßelverein Osterscheps Sieger geblieben. Er hatte deshalb eine Vorlage von 100 Metern erhalten. Trotz dieser Vorlage wäre er auch diesmal wieder beinahe Sieger geworden. Beim Pokalwerfen siegte der Verein „Holtange". Weiter wurden eine Reihe erstklassiger Würfe gemacht. U. a. warf Otto Hinrichs beim Pokalwerfen in drei Wurf auf der Weide 207,70 Meter. Den besten Gesamtwurf hatte Gerh. Bischoff zu verzeichnen, der in dreimal 225,50 Meter und beim Straßenboßeln in drei Wurf 382 Meter warf. Abends bildete ein flotter Ball im „Getreuenlokal" den Abschluß des Festes.

*

* Zu der Ermittelung der Obstdiebe durch einen Polizeihund wird uns noch mitgeteilt, daß der bestohlene Obstbaumbesitzer in Ofenerdiek wohnt und die Diebe, junge Burschen im Alter von 18 und 19 Jahren, ihren Wohnsitz in Etzhorn haben.

Eine Gastwirtschaft niedergebrannt.

Mehrere Schweine, ein Pferd verbrannten, außerdem das gesamte Eingut und die Getreidevorräte des Besitzers.

n. Leer, 27. Aug.

In der letzten Nacht ist in Steenfelde im Kreise Leer die vom Gastwirt Rühaak gepachtete, dem Landwirt Eckhoff gehörende Gastwirtschaft vollständig niedergebrannt. Die Hausbewohner weilten auf dem Papenburger Markte, so daß niemand zu Hause war. Infolgedessen verbrannte das gesamte Inventar, mehrere Schweine, ein Pferd und Getreidevorräte des Besitzers. Da das Feuer sofort das gesamte Anwesen ergriffen hatte, konnten die Feuerwehren des Ortes und der Nachbarschaft nichts ausrichten. Außerdem verbrannten die neuangeschafften Schläuche der Ortswehr, die zufällig noch in der Scheune des abgebrannten Hauses lagerten. Nur durch die aufopferungsvolle Tätigkeit verschiedener Einwohner, die durch mit Eimern herbeigeschaffites Wasser ein stark gefährdetes Nachbarhaus unter Wasser hielten, wurde verhütet, daß das Feuer um sich griff. Es hätte sonst unter den vorhandenen Umständen für das Dorf verhängnisvoll werden können. Man will im Orte schon Stunden vor Ausbruch des Feuers einen Brandgeruch wahrgenommen haben.

Immer wieder Verkehrsunfälle.

r. Vegesack, 27. August.

Auf der Bremer Straße ereignete sich wieder ein Autounfall. Ein Personenauto der Nordseeisicherei Curhaven geriet ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und überschlug sich. Der Wagenführer erlitt erhebliche Verletzungen und wurde von einem anderen Auto zum Arzt gebracht. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er nach Bremerhaven transportiert. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

*

Das brennende Motorboot.

r. Vegesack, 27. August.

In Ritterhude geriet ein Motorboot in Brand. Die Besitzer hatten mit dem Spirituskocher unvorsichtig hantiert. Da Benzin an Bord war, wurde die Feuerwehr gerufen, jedoch konnte die Explosion des Benzintanks nicht mehr verhindert werden. Mit einem lauten Knall flog er in die Luft und wurde weit fortgeschleudert. Das Boot wurde dann unter Wasser gesetzt. Es wurde fast ganz zerstört.

*

* Einen Hitzschlag erlitt gestern ein Maurerlehrling. Er wurde mit dem Unfallwagen in seine Wohnung am Sandweg gebracht.

* Der Feuermelder am Damm wurde gestern abend böswillig eingeschlagen. Der Täter wurde gefaßt und zur Wache geführt.

* Die Kraftpostlinie Friesoythe—Oldenburg ist, wie in einer in Friesoythe stattgefundenen Sitzung der Behörden und der Interessenten mitgeteilt wurde, eine derjenigen Kraftpostlinien unseres Landes, die am stärksten benutzt werden. Die für das Winterhalbjahr von der Postverwaltung in Aussicht genommenen Veränderungen des Fahrplans sollen weiterhin den Anschluß an die Oldenburg verlassenden Fernzüge gewährleisten.

* Wahlversammlung der Kommunistischen Partei. Die Ortsgruppe Oldenburg der Kommunistischen Partei Deutschlands hatte zu gestern abend eine öffentliche Wahlversammlung im „Ziegelhof" einberufen, zu der Herr Koschnick, Bremen, als Redner gewonnen war. Mit Musik zogen die Anhänger der Partei zum „Ziegelhof" und hatten mit ihrer Werbung auch den Erfolg, daß der Saal fast gefüllt war. Die Versammlung nahm einen ruhigen Verlauf. Zwischenrufe wurden nicht gemacht, und eine Aussprache wurde nicht verlangt.

* Neue Siedlung am Sandfurterweg. Der Sandfurterweg ist eine Abzweigung der Edewechter Chaussee im westlichen Teile von Eversten. Er liegt noch im Gebiete der Stadt. An der südlichen Seite dieses Weges hat die Siedlungsgenossenschaft von den Landwirten Kayser und Arnken ein größeres Areal Land als Siedlungsgelände angekauft. Dort hat man mit der Anlage einer neuen Siedlung begonnen. Gebaut werden dort vorläufig 16 Wohnhäuser, alles Zweifamilienhäuser, die schon sämtlich in Angriff genommen sind. Bei den meisten ragt das Grundmauerwerk schon aus dem Boden, und bei den anderen werden die Ausschachtungsarbeiten ausgeführt. Der Bau der Häuser wird mit Nachdruck gefördert. Etwa 100 Bauhandwerker und Bauarbeiter sind daran beschäftigt und finden dabei ihren Arbeitsverdienst. Die neuen Häuser haben eine Häuserfront von etwa 17 Metern und enthalten alle nötigen Räumlichkeiten in genügenden Ausdehnungen. Wenn die Witterungsverhältnisse keine unerwartete Unterbrechung der Bauarbeit herbeiführen, sollen die Häuser noch sämtlich in diesem Herbste bezugsfertig werden, so daß dann 32 Familien wieder Wohnungsunterkunft finden können. — Neue Siedlung an der Bahnhofsallee. Der Oldenburger Wohnungsbau (ein Zusammenschluß selbständiger Handwerker) errichtet demnächst eine Siedlung an der Bahnhofsallee in Osternburg, etwa 400 Meter abseits der Bremer Chaussee. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, feste Zufahrtswege zu schaffen; auch das Anfahren der Steine hat bereits begonnen. Es ist beabsichtigt, an der bezeichneten Stelle 20 Einfamilienhäuser zu errichten. Wie es heißt, sollen diese noch zum 1. Dezember bezugsfertig sein.

* „Um Freiheit und Freude", ein Film vom Frohsinn und Kampf evangelischer Mannesjugend, wurde vom deutschchristlichen Jugendkreis in den Nordlichtspielen vorvollem Hause gezeigt. In anschaulicher Weise wurde von dem Leben und Treiben der christlichen Jungmännervereine, die schon eine hundertjährige Geschichte aufzuweisen haben, berichtet. Da waren feine Bilder aus der Zeit, wo noch der ehrbare Handwerksbursche auf Wanderschaft ging. Der Führer der Bewegung, die heute rund 200 000 junge Männer umschließt, wurde auch gedacht. Die Leistung von sozialer Arbeit in diesen Vereinen wurde zum Teil gezeigt, und zwar am Dienst der Auswanderfürsorge und dem der Arbeitsvermittlung. Mit herrlichen Naturaufnahmen waren verbunden die Wiedergabe des Pfadfinderlebens mit einem Lagerüberfall und die der Wanderfahrten, auf denen Flugblattmission betrieben wurde. Von der stillen, aber wertvollen Arbeit an der Seele des jungen Mannes zeugten Bibel- und Freizeitarbeit. Die zum Teil hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Leibesübung wurden in den Bildern vom Reichsturntag in Nürnberg gezeigt. Jedenfalls wurde durch den Film klar, daß es die christlichen Jungmännervereine wohl wert sind, daß sich junge Menschen ganz an sie hingeben und es wagen, ein freudvolles Leben unter der Zucht Jesu zu führen.

* Das Central-Café kam gestern mit einer Extragabe, auf die seit Tagen schon die in einem der Fenster ausgestellte Glühbirne, die eine Füllung Erbsen enthielt, aufmerksam machte. Wieviel sind es? Drei Preise waren ausgesetzt. Die unter unparteiischer Leitung erfolgte Auszählung ergab 498 Erbsen. Die Preise trugen davon: 1. Frl. Putscher (erratene Zahl 498!), 2. Frl. Lili Winters (495) und 3. Herr Meyer-Oldenburg (505). Die Preise bestanden in Keksdose, Taschen- und Nähnecessaire.

Politische Versammlungen.

Die Deutschnationale Volkspartei hält laut Anzeige Sonntagabend eine öffentliche Wahlkundgebung in der „Union" ab.

Die Nationalsozialisten halten laut Anzeige außer den bereits abgehaltenen etwa 40 Versammlungen im Bezirk Oldenburg noch weitere 17 öffentliche Versammlungen ab.

Die Deutsche Staatspartei weist im Anzeigenteil darauf hin, daß wegen der Ehlermann-Versammlung am Freitagabend die Bremer Vorortbahn eine Sonderlinie Marktplatz—„Ziegelhof" eingerichtet hat.

*

Kleine Mitteilungen.

Der Landesverband der Vaterländischen Frauenvereine hält laut Anzeige am Sonnabendvormittag bei Pape eine Mitgliederversammlung ab.

Ein Unionkonzert findet laut Anzeige morgen abend statt.

Ein Vogelschießen und großes Klootschießerfest findet laut Anzeige am Sonntag in Holle statt.

Am Sonntag findet laut Anzeige in Ohmstede die Kirchenvisitation statt, die vom Präsidenten Dr. D. Tilemann und Oberlandesgerichtsrat Flor abgehalten wird.

Im Monat September werden die Friedhöfe eine Stunde früher als in diesem Monat geschlossen, schon um 7 Uhr abends.

Der Imkerverein Oldenburg macht am Sonntag einen Ausflug nach Wüsting und Hude.

Das Oldenburger Mandolinen-Orchester, das nach Beendigung der Sommerferien seine Tätigkeit nunmehr Dienstag, den 2. September, wieder aufnimmt, gibt im Anzeigenteil die Uebungsstunde sowohl für das Hauptorchester als auch für die Jugendgruppe bekannt.

Laut Anzeige veranstaltet der Saalschießverein Hundsmühlen nächsten Sonntag sein diesjähriges Vereinsvogelschießen. Eine 15 Mann starke Kapelle wird das Fest verschönern helfen. Abends findet großer Festball statt.

Am Sonntag veranstaltet die neugegründete Spielvereinigung Bloherfelde laut Anzeige ihren ersten Aufführungsabend. Es werden u. a. Volkstänze in besonderer Tracht und kurze Theaterstücke ernsten und heiteren Inhalts aufgeführt. Ein gemütliches Tanzkränzchen beschließt den Abend.

Auf dem weitaus schönsten Gelände, das sich der Reissport nur wünschen kann, findet in Wilhelmshaven am Sonntagnachmittag das 5. Rennen des Fahr- und Reitklubs der Jadestädte unter großer Beteiligung der in Nordwestdeutschland bestens bekannten Reiter und Fahrer statt. Namentlich wird es ein Ehrentag der Oldenburg-Ostfriesischen Pferdezucht werden.

*

* Richtlinien zur Verhütung der Einschleppung von übertragbaren Krankheiten in Kinderheimen hat das Reichsinnenministerium auf Vorschlag des Reichsgesundheitsrates aufgestellt. Die Maßnahmen beziehen sich zum Teil auf die Auswahl der zur Versendung gelangenden Kinder und auf die Bekämpfung von Krankheiten in den Anstalten selbst. Weiter sind eine Reihe von Sicherungsmaßnahmen vorgesehen, die kurz vor der Abreise der Kinder durchgeführt werden sollen. Die Richtlinien sollen es den Entsendestellen ermöglichen, die ansteckungsgefährlichen Kinder vor der Entsendung auszusondern und den Kinderheimen Anhaltspunkte zu geben, um der Verbreitung übertragbarer Krankheiten in der Anstalt vorzubeugen. Zur Durchführung der neuen Richtlinien ist ein enges Zusammenwirken von sämtlichen Entsendestellen (Jugend-, Wohlfahrtsämter usw.) mit den Trägern der Sozialversicherung und den Organisationen der freien Wohlfahrtspflege vorgesehen.

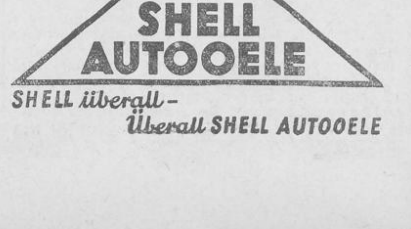
*

* Osternburg, 26. Aug. Die Neupflasterung der Bremer Chaussee macht gute Fortschritte. Die durch den umgeleiteten Verkehr stark mitgenommenen Straßen sind jetzt ausgebessert; die Bahnhofsallee hat einen ganz neuen Belag mit Steinschlag erhalten.

* Eckwarden, 26. Aug. Die diesjährige Saison geht zu Ende. Leider ist sie als sehr schlecht zu bezeichnen. Die Hauptsaison vom 10. Juli bis 15. August brachte infolge des so schlechten Wetters die größte Enttäuschung. Viele Gäste haben ihre Erholungsreise aufgegeben, und andere haben sie abgebrochen, so daß alle Bäder nur sehr geringe Zahl Kurgäste behielten. Die Unkosten waren aber da, so daß fast alle Hotels und Pensionen mit großem Defizit abschließen werden. Hoffentlich werden die Finanzbehörden die erforderliche Rücksicht nehmen.

* Strückling, 28. Aug. Ein 30jähriger Anbauer in Nordloh hat sich gestern morgen etwa um 7.30 Uhr in seinem Hause selbst erschossen. Er hat den Lauf des Gewehrs in den Mund genommen und mit dem Fuß den Abzugbügel abgezogen. Der Schädel ist ganz auseinandergelogen. Als Motiv der Tat ist wahrscheinlich anzunehmen, daß er wegen Jagdvergehen eine Strafe abzubüßen hatte.

* Heidmühle, 27. Aug. Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer, der eine Frau auf dem Soziussitz mit sich führte, und einem Radfahrer ereignete sich in Heidmühle. Alle drei Personen wurden derart schwer verletzt, daß sie sofort ins Krankenhaus nach Jever gebracht werden mußten. Während die Frau und der Radfahrer wieder entlassen werden konnten, liegt der Motorradfahrer noch sehr bedenklich darnieder.



Landesbibliothek Oldenburg

Militärkonzert im Ziegelhof.

Das hiesige Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 16 rückt am 1. September für etwa 14 Tage in das Manövergelände zwischen Teutoburger Wald und Wiehengebirge. Zum letzten Male vorher spielt das Musikkorps III/16 am Sonnabend dieser Woche. An diesem Tage begeht im „Ziegelhof" der vor einigen Jahren ins Leben gerufene Verein ehemaliger 16er sein diesjähriges Stiftungsfest. Das gut zweistündige Gartenkonzert findet seinen Abschluß mit dem Großen Zapfenstreich und einem Feuerwerk.

*

* **Personalien.** Der Oberlandesgerichtsrat Flor in Oldenburg ist für die Zeit vom 26. August bis 21. September zum stellvertretenden Mitgliede des Oberversicherungsamts Oldenburg sowie zum Beisitzer und stellvertretenden Vorsitzenden des Versorgungsgerichts ernannt.

* **Städtische Flußbadeanstalten.** Temperaturen: Luft 26, Wasser 20 Grad Celsius.

* **Ferkel- und Schweinemarkt Oldenburg.** (Eigener Vorbericht.) Auftrieb: 799 Ferkel, 159 Läufer. Preis je Stück: Ferkel bis 6 Wochen alt 17—20 RM, 6—8 Wochen alt 20 bis 24 RM, 8—10 Wochen alt 24—29 RM, Läufer 40—60 RM, Schlachtschweine je Pfund Lebendgewicht 0,52—0,59 RM. — Marktverlauf ruhig.

*

* **Bürgerfelde,** 26. August. Hier wurden in letzter Zeit verschiedentlich Geflügeldiebstähle ausgeführt. In einigen Fällen wurden die gestohlenen Tiere gleich an Ort und Stelle geschlachtet, in anderen Fällen anscheinend lebend mitgenommen. Auch Obstdiebe sind hier verschiedentlich am Werke gewesen.

* **Bad Zwischenahn,** 28. Aug. Von dem seit dem 8. August vermißten Arbeiter Gerhard Aaſken aus Aschhausen fehlt noch immer jede Spur. Gestern fand man in der Nähe des Meeres Kleidungsstücke und glaubte anfangs, diese mit der Angelegenheit in Verbindung bringen zu können. Es stellte sich aber heraus, daß das nicht zutraf. Bekanntlich ist Aaſken am 8. d. M. frühmorgens gegen ½6 Uhr mit dem Fahrrade von Haus fortgefahren, um angeblich zu seiner Arbeitsstelle an der Staatsstraße Zwischenahn—Westerstede, wo er beim Straßenbau beschäftigt war, zu fahren. Obwohl von ihm als auch von dem Rade ist seitdem keine einzige Spur gefunden; auch sonst fehlt jeder Anhaltspunkt, der mit dem Verschwinden in Zusammenhang gebracht werden könnte. — In Rostrup wurde kürzlich ein Landwirt von zwei Damen um einen Geldbetrag von etwa 140 RM beschwindelt. Sie gaben sich als Pflegerinnen aus und verstanden es, durch betrügerische Angaben das Geld für die Pflegeanstalt zu erlangen. Beide Betrügerinnen sind flüchtig; die eine soll eine Seereise angetreten haben, während die zweite, wie gemutmaßt wird, inzwischen irgendwo verhaftet werden konnte.

* **Brake,** 27. Aug. Das Klaviertrio in E-Moll von Paul Hötzel, das im Februar dieses Jahres in Oldenburg zur erfolgreichen Uraufführung gebracht wurde, wird in der ersten Veranstaltung der Braker Vortragsvereinigung am 3. Oktober wieder aufgeführt. Ausführende: Oldenburger Kammermusikvereinigung mit dem Komponisten am Flügel. In demselben Konzert wird auch Frau Hedwig Meenen als Pianistin mitwirken. Paul Hötzel steht augenblicklich vor der Vollendung eines größeren Klavier-Quintetts.

* **Bollingen,** 27. Aug. Der Milchfuhrmann Ernst Gerdes, Bollingen, ist gestern, als er zwei Milchkannen von seinem Milchwagen absetzte, wobei das Pferd zu früh anzog, vom Milchwagen, worauf sich noch etwa 20 Kannen Milch befanden, überfahren worden. Zwei Räder sind ihm über den Leib gegangen. Er ist nach dem Krankenhause zu Barßel übergeführt worden, und liegt mit schweren innerlichen Verletzungen darnieder. — Der Landmann Wallschlag, Strücklingen, der von einem Fuder Torf stürzte, ist den erlittenen Verletzungen leider erlegen.

* **Steinfeld,** 28. Aug. Unsere Kirchengemeinde beschloß den Neubau einer 30 Register zählenden Orgel und beauftragte damit die Firma Feith-Paderborn, der Erbauerin der Paderborner Domorgel. Das neue Werk soll Weihnachten zuerst erklingen.

Benachbarte Gebiete.

* **Bremen,** 28. Aug. Am Sonnabend, 11 Uhr vormittags, findet laut Anzeige die feierliche Eröffnung einer vom Bremer Hausfrauenverein veranstalteten neuntägigen Ausstellung statt. Sie ist dann täglich von 10—22 Uhr für das Publikum geöffnet. Die Ausstellung dient der Förderung wahrer Heimkultur, denn im Heim schafft die Hausfrau und Mutter für ein frohes und glückliches Familienleben, und im Heim ruht sich der Mann aus von des Tages Last und Mühe. Der zweckmäßigen Hygiene ist ein großer Raum gewidmet, weil hiervon die Gesundheit der gesamten Familie abhängig ist.

* **Oldenburger Marktpreise vom 27. August.** Molkereibutter Pfund 1,70—1,80, Landbutter 1,40—1,60, Rindfleisch 1,00— 1,50, Schweinefleisch 0,90—1,40, Kalbfleisch 1,10—1,30, Hammelfleisch 1,20—1,40, ger. Speck 0,90—1,20, Flomen 0,90 bis 1,00, ger. Mettwurst 1,60, Leberwurst 0,80—1,50, frische Mettwurst Pfd. 1,30, Rotwurst 0,80—1,00, Eier Stück 0,10 bis 0,11, Hühner Stück 2,50—3,50, Wildenten 0,80—2,00, zahme Enten 2,50—4,00, Kartoffeln Pfd. 0,04—0,05, junge Bohnen in Schoten 0,08—0,20, Steckrüben 0,10, Mairüben 0,15, Wurzeln 0,10, Zwiebeln 0,20, Schalotten 0,30—0,40, Wirsingkohl 0,10, Rotkohl 0,10, Weißkohl 0,06, Kohlrabi 0,15—0,20, Blumenkohl 1. Sorte Kopf 0,30—0,60, Salat Kopf 0,10, Spinat Pfd. 0,30 bis 0,35, Porree Bund 0,10, Petersilie Bund 0,10, Gurken Stück 0,20—0,30, frische Aepfel Pfd. 0,10—0,25, Birnen 0,10—0,25, Pflaumen 0,20—0,35, Bickbeeren 0,40, Tomaten 0,15—0,30, Bananen 0,45—0,50, Pfifferlinge 0,70, Torf 40 Hektoliter 10—18 Reichsmark. Beste Ware höhere Notierung.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat		Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels. Monat	Höchst	Niedrigst
27. Aug.	7 Uhr vm.	+ 24,6	768	27. Aug.	+ 27,6	+ 16,3
28. Aug.	8 Uhr vm.	+ 19	768	28. Aug.		

Kirchengemeinde Ohmstede

Am nächsten Sonntag, dem 31. August, findet in Ohmstede die Kirchenvisitation statt. Zu dem Festgottesdienst, 9.30 Uhr morgens, werden die Mitglieder der Kirchengemeinde gebet., zahlreich zu erscheinen

Der Kirchenrat.

Oberhauser Mühlenacht

Schauung am 15. Oktober d. J.

Wasserstände und Gräben zwischen Wetter und Straße müssen alsdann beständig breit sein, alle übrigen Gräben am 1. November d. J.

Die Geschworenen.

Käseburger Gielacht

Vom 29. d. M.—1. September wird zugewässert

Th. Schröder, Geschworener

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 29. August 1930, nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal d. Amtsgerichts öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. 1 Harmonium, 2. 1 Vitrine,
3. 1 Schaufenstereinrichtg., 4. 1 Ausz.tisch,
5. 1 Nähmaschine, 6. 1 Ausklappsofa, 7. 1 Flurgarderobe, 8. 2 Sessel,
9. 1 Gashängelampe, 10. 1 Zierschrank,
11. 1 Standuhr, 12. 5 Hobelbänke,
13. 1 Büfett, 1 Standuhr,
14. 1 Kleiderschrk., 1 Ausziehtisch, 4 Stühle,
15. 1 Schreibtisch, 1 Liegesofa,
16. 1 Chaiselongue mit Teppich, 1 Radioapparat,
17. 1 Chaiselongue, 2 Sessel, 1 rd. Tisch,
18. 1 Grammophon mit 11 Platten,
19. 2 Flurgarderob., 2 Büfetts, 1 Kredenz,
20. 1 Nähmaschine, 1 Vertiko, 1 Tisch, 1 Spiegel, 4 Stühle, 1 Ziehtisch, 1 Sofa,
21. 1 Bild, 2 Korbsessel, 2 Stühle m. Rohrgeflecht,
22. 1 Büfett, 1 Radioapparat,
23. 1 Sofa, 2 Sessel, 1 rd. Tisch, 1 Spiegel, 1 Kommode,
24. 1 Likörschrank, 1 Rauchtisch,
25. 1 Sofa, 2 Korbsessel,
26. 1 Nähmaschine, 1 Radioapparat, 1 Standuhr, 1 Liegesofa,
27. 1 Rauchtisch mit Messingplatte,
28. 1 Schreibtisch, 1 Stehlampe, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Teppich, 1 Schreibtischlampe, 1 Reigenbild, 1 Bild, 1 Nähmaschine,
29. 1 Schreibtisch, 1 Wanduhr,
30. 2 Rollatenschränke, 1 runden Tisch, 1 Schreibtisch,
31. 1 Vitrinenschrk., 3 Stühle, 1 Servier-tisch, 1 Vertiko, 1 Büfett, 1 Vertiko, 4 Polsterstühle, 2 Sessel, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Teppich, 1 Radioanlage.

Tönjes, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 29. August 1930, gelangen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. Donnerschwee, vormittags 11 Uhr: 1. 1 Schaufassen, 1 Glasaufsatz, 2. 1 Sofa, 1 Sessel. Käufer versammeln sich im „Grünen Hof". — Vorm. 12 Uhr: 1 Grammophon mit 53 Platten. Käufer verf. sich in Schnittgers Wirtschaft.
2. Petersfehn, vorm. 9 Uhr: 20 Hühner, 1 Zentrifuge, 1 Butt.maschine, 1 Chaiselongue. Käufer versammeln sich in Helms Wirtschaft.
3. Friedrichsfehn, vorm. 9 Uhr: 1 Sau, 3 Läuferschweine. Käufer versammeln sich in Klockentbers Wirtschaft.
4. Evershorst, vorm. 9½ Uhr: 1 Ladenreole, 1 Tresen, 1 Schaufensterkasten. Käufer versammeln sich in Kiklers Wirtschaft. — Vorm. 10 Uhr: 1 National-Registrierkasse. Käufer versammeln sich in der Wirtschaft zum „Grünen Jäger". — Vorm. 10¼ Uhr: 1. 1 Nähmaschine, 2. 1 Chaiselongue, 1 Kredenz, 1 Tisch, 1 Borte, 1 Kommode, 1 Spiegelschrank, 1 Vertiko, 1 Tisch, 1 Waschtisch, 2 Bettstellen, 1 Nachtschrank, 1 Topfschrank. Käufer versammeln sich in Schultzes Wirtschaft.
5. Ofen, vorm. 11 Uhr: 1 Musikapparat. Käufer versammeln sich in Meyers Wirtschaft.

Krey, Obergerichtsvollzieher.

Immobilverkauf

Fortzugshalber soll die Besitzung der Ehefrau Friedr. Carstens, hierselbst,

Lindenstraße 11

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Verkaufstermin am

Mittwoch, den 3. September d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

in Lichtenbergs Restaurant, hierselbst, Heiligengeiststraße.

Die Besitzung besteht aus einem Zweifamilienwohnhaus mit Werkstelle und großem Garten.

Das Haus befindet sich in gutem Zustande; die aus 6 Räumen, Küche u. Badezimmer bestehende Unterwohnung wird bezugsfrei.

Ein Bauplatz kann abgetrennt werden, auch Stücke des Gartens. — Der Aufsatz erfolgt im ganzen und in Teilen. — Antritt jederzeit.

Besichtigung nur nachm. 3—5 Uhr.

Rudolf Meyer, amtl. Auktionator.

Nachlaß-Auktion

Im Auftrage des Tischlermeisters Anton Freels zu Bürgerfelde, als Vormund bzw. Bevollm. der Kinder des verstorbenen Wegeaufsehers Fritz Kruse zu Bürgerfelde, verkaufe ich öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist aus dem Nachlaß am

Sonnabend, 30. August 1930

nachmittags 2.30 Uhr

beim Kruseschen Hause, Alexander-Ch. 300

1 Herdbuchkuh

beste Milchkuh, belegt

1 tragende Sau
1 Gans
3 Hühner
9 Küken

1 Fuder Heu, 1 drädr. Handwagen, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Vertiko, 1 Sekretär, 1 Kommode. 2 Bettstellen mit Matratzen. 2 vollst. Betten, 1½schläf. Bettst. m. Matratz., 2 Nachtschränke, 2 kl. Kleiderschränke, 12 Stühle, 1 Küchenschrank, 3 Tische, 1 Kaffeetisch, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Krippe, 1 Bücherborte, 1 kleiner Teppich, 2 elektr. Lampen, 4 Fach Gardinen, 2 Kohlenkasten, Waschgeschirr, 1 Tisch, 1 Leckbrett, 1 Butterkarne

Ferner:

16 Sparrenhölzer, ca. 3½ m lang, 1 Partie Dachpfannen und 1 Schefelsaat Kartoffeln. 1 Partie Zuckerrüben. Kohl, Bohnen und viele sonstige hier nicht aufgeführte Sachen

Außerdem:

1 Vertiko, 1 Tisch, 1 Sofa, 4 Stühle, 1 Spiegel mit Spiegelschrank, 2 Bettkellen, 2 Waschtische, 1 Nachtschrank, 2 Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 4 Korbmöbel, 1 Kinderwagen, 1 Sportwagen, 1 Klappvolk.

Kaufliebhaber ladet ein:

Heinr. Hillje, Auktionator
Rastorf

Jaderberg. Für Gerd Oeltjen habe ich die zzt. von Mahlstede gepachtete

Köterei

mit ca. 10 Hektar Grün- u. Ackerländereien wegen Pachtaufgabe des jetzigen Pächters mit Antritt zum 1. Mai 1931 anderweit zu verpachten.

Oeffentlicher Verpachtungstermin ist angesetzt auf

Dienstag, den 2. September d. J.,

nachmittags 6 Uhr,

in meinem Geschäftslokal, wozu ich Pachtliebhaber freundlichst einlade.

H. Hattermann, Auktionator.

Ausverkauf

in Streekermoor

Der Pächter Fr. Otten auf Gut Heidblume, das., läßt am

Mittwoch, dem 3. September 1930,

nachmittags 3 Uhr anfangend:

1 3jähr. oldbg. Stute,
1 8jähr. oldbg. Wallach,
6 gute Milchkühe,
3 Rinder, 2 bäuferschweine,
11 Gänse, 1 Haushund,

2 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Pflug, 1 Wiesenegge, 1 Hartmaschine, 1 Handrechen, Wagenaufzeuge, Deichsel, Tauhölzer, 1 Hackpflug mit Zgel, 1 Kultivator, 1 Häckselmaschine, 1 Grünschneider, 1 Strohschneider, 1 Wäppe, 1 Trockenfütterung, Pferdegeschirre und andere Sachen,

Heu, Stroh, Roggen und Hafer,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

D. Gloystein, amtl. Auktionator,
Wardenburg.

NB. Sämtliche Geräte sind fast neu und im besten Gebrauchszustande.

Oeffentlicher Verkauf

Edewecht. Der Landwirt August Kruse in Nordedewecht II läßt fortzugshalber am

Dienstag, dem 9. September d. J.,

nachmittags 2 Uhr anfangend,

in und bei seiner Wohnung:

1 10jähr. Wallach,

hellbraun, fromm u. zugfest,

2 belegte Milchkühe,
2 Quenen, Sept. u. Jan. kalbend,
2 2jähr. Rinder,
12 alsdann 3 Wochen alte Ferkel,

2 Ackerwagen mit Aufzg., 1 Federwagen, 1 Saategge, 1 Pflug, 1 Häufelpflug, 1 besseres Pferdegeschirr, 1 anderes dito, 1 Torfwolf, 1 eis. Flaschenzug, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Bart. Dachstroh, 50 Richelpfähle, 1 Haufen Dünger,

sodann: 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Wanduhr und was sich sonst vorfindet, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

Meinrenken, amtl. Aukt.

Jaderberg. Im Auftrage läßt der Händler Georg Dählmann, hierl., am

Sonnabend, dem 30. August d. J.,

nachmittags 5 Uhr anfangend,

in den Stallungen des Gastwirts Carl Schmidt, hierl., öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

2 tragende Sauen,
1 Sau mit Ferkeln,
45 beste Läuferschweine u. Ferkel.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

H. Hattermann, Auktionator.

Im Auftrage habe ich ein im Jeverlande belegenes, reichlich

30 ha großes Landgut

mit Antritt auf den 1. Mai 1931 auf mehrere Jahre unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

G. Albers, amtl. Auktionator.
Waddewarden bei Jever.

Stiftungsfest

des Vereins ehem. Angehöriger des 16. Inf.-Regts., Oldenburg, e. V.

Uebermorgen, Sonnabend, den 30. Aug. 1930, 8 Uhr abds.

im Ziegelhof

Militärkonzert

Großer Zapfenstreich
Musikkorps III/J.R. 16.
Stg. O.-Musikmstr. Jung

Feuerwerk — Festball

Neu eingetroffen:

Lederne Schreibmappen und Photoalben

Große Auswahl!

Ciliax Bürobedarf, L. Ciliax

Schüttingstraße 4

Kleine Landstelle

bestehend aus Bauernhaus mit Nebengebäuden und 2¼ Hekt. recht gutem Garten- und Grünland, an der Chaussee belegen, zum 1. Mai 1931

zu verpachten.

Hude. H. Haverkamp, Aukt.

Vorzügliche

Marschlandstelle, 28,55,89 ha

groß, zum 1. Mai 1931 zu verpachten.

Brötje, Auktionator, Rosenstr. 8.

Fischkutter mit lebenden Aalen u. Weserbutt

Donnerstag nachmittag und Freitag den ganzen Tag am Stau

Ein fast neuer Göpel

zu verkaufen

Georg Bahle, Altenhuntorf

Eberkörung und Prämiierung

zu Rodenkirchen

am Dienstag, dem 2. September, 10 Uhr beginnend

Bestes Zuchtmaterial! Günst. Kaufgelegenheit

Schwei A. Thienemann

Kleine Anzeigen

Ziege zu verkaufen. Hoyersgang 10.

Zu verk. 14 Tg. alt.

Kuhkalb und bunter Torf

Doppelf. 9 M fr. Hs. Hermann Ostendorf, Nordmoslesfehn.

Brieftauben

zu verkaufen.

Koppelstraße 4.

Ettgrün

zu verkaufen.

G. Gebken, Petersfehn.

Damenrad, 1mal gefahren, wg. Krankheit billig zu verk. Angb. unt. M B 116 an die Geschst. d. Bl.

Erkläre hiermit jegliche

Jagderlaubnis

auf mein. Gründen für aufgehoben.

Wwe. Röben, Großmeer-Wolfstraße.

Abzugeben 25 000 Pfund prima gew.

Pferdeheu

G. Bischoff, Berne.

Wegen Umbaus

zu verkaufen billig 3 Schaukästen, 40 mal 100 Zim., 2 elektr. Schaufenstlampen, 2 Spiegel, 70 mal 100 Zim., 4 el. Lampenkuppeln.

Papier-Onken.

2 Schreibmaschinen

gut erh., weg. Umb. billig zu verkaufen.

Papier-Onken.

Mehrere

Küchenherde

eine fast n. Grude, weiß emailliert, billig zu verkaufen.

Bergstraße 13.

Freitagmorgen am Stau

Verkauf von

prima Seefischen zu billigst. Preisen

Frau Koopmann

Ziege zu verkauf.

Eversten. Hoversgang 10.

Bauplätze

an schönster Lage „Am Schloßgarten" günstig zu verkaufen.

Alexanderstraße 48. Gertrudenstraße 7.

Zu verk. jg. Sau

Ende Sept. ferkelnd.

H. Osterloh, Moorhausen bei Wüsting.

Zu kaufen gesucht

Gesucht einwandfr.

Han.-Limousine

zum Eintausch gegen einen

Lieferwagen

ca. 1 To., 6/16 PS, Adler, betriebsfertig, neue Lackierung.

Ztg. Morgens, Marienhafe, Tel. 46.

Gut erhaltene 2/10-Hanomag-limousine zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unter P S 168 an die Gesch.stelle d. Bl.

Zu kaufen gesucht

Elektromotor

12 bis 15 PS.

Dreschgenossenschaft Aschhausen bei Zwischenahn.

Landesbibliothek Oldenburg

Sonnabend, den 30. August, abends 8.30 Uhr, im „Lindenhof“

Massenkundgebung für den National=Sozialismus

Es spricht **Kapitän=Leutnant a. D. Manfred von Killinger**, Führer der sächsischen Fraktion, über das Thema

„Wahlkampf oder Schicksalskampf“

Eintritt 50 Pf., Arbeitslose 20 Pf. Juden kein Zutritt
Jeder Besucher erhält als Eintrittsausweis das nationalsozialistische Programmheft

Liste 9

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter=Partei (Hitler=Bewegung)
Ortsgruppe Oldenburg

Liste 9

Großes Pferderennen

in

Wilhelmshaven

am Sonntag, 31. August 1930, nachm. 2.30 Uhr
am Nordstrand (Seeblick) zirka 100 Nennungen, Totalisator, Sechserzug des Herrn Wilhelm Klopp, in Fa. Bünting & Co., Leer.

Damen-
Herren-
Bekleidung
auf
Teilzahlung
Grünberg
Kurwiekstr.
5

Fallbirnen zu verkf. Lambertistraße 13.

Morgen, Freitag

Union - Konzert

Beginn 8 Uhr

Ringkämpfe in der „Astoria“

Heute, Donnerstag, 4 große Sensationen

1. Kampf Rev.=Entscheidung

Weinura Mongolei	gegen	**Neström** Estland

Ferner ringen

Köbler Deutscher Herkules	gegen	**Johnson** Kamerun
Naber Ostpreußen	gegen	**Döring** Hanseat

Großes Handicap-Match

Schwarzbauer Saargebiet	gegen	**Pohlfuß** den jugdl. Siegfried

---

Zum Vogelschießen am 7. September findet noch ein Karussell Platz

Joh. Meyer,
Ipwege,
Telephon öffentliche.

Ein Bullenkalb

zu verkaufen.
Wwe. Albers,
Donnerschwee.

Russische Zündhölzer

3/4 Format, neutral, ohne Preisaufdruck und Herkunftsbezeichnung, weiß/rot und rot/gelb, einige Restbestände noch verfügbar. Abgabe nicht unter 1000 Pack, bei größ. Quantitäten Preisermäßigung. Vertreter angenehm. Gefl. Anfragen **J. F. 15579** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW. 100**

---

drückende Hitze wirken lähmend und ermattend auf Geist und Körper. Selbst widerstandsfähige Menschen erliegen leicht der Atmosphäre der wärmeren Jahreszeit.
Nehmen Sie Kola Dallmann. 1–2 Tabletten befreien Sie momentan von dem Gefühl der Abspannung und Ermüdung.
Kola Dallmann-Tabletten enthalten die Extraktstoffe der echten Kolanuß in reiner, unverfälschter Form. Daher die zuverlässige, prompte Wirkung.
Jeder sollte stets eine Schachtel Kola Dallmann mit sich führen, um jederzeit die Möglichkeit einer augenblicklichen Erfrischung und Anregung zu haben.

KOLA DALLMANN

Schachtel M. 1.– in Apotheken oder Drogerien.
Achten Sie aber auf den Namen Dallmann; es existieren Nachahmungen.

Kubys
Garantie-Universal

Sie verhüten
Magensäure
Herzwasser
Sodbrennen
Nieren- und Harnleiden
Bleichsucht
Gallensteine
Rein naturmäßig!
Flasche, zur normalen Kur reich., **4.80**, ohne Nachn.
Heinr. Kuby 34
Jlvesheim (Baden)
Schloßstraße 274

Nimm-Ab

bestens bewährtes Naturprodukt gegen Starkwerden. Verhindert Fettbildung u. erhält den Körper schlank und elastisch. Vollständig unschädlich! Pak. 2.— RM.
Nur zu haben:
Kreuz-Drogerie Kolwey
Lange Str. 43, b. Markt

Hering Alleinhersteller in Oldenburg
Stempel
innerhalb
24 Stunden
Tel. 2321
A. Staulinie 18.

Knickeier für Koch- und Backzwecke

abzugeben. Gefäße mitbringen.
Eierlager Donnerschweer Chaussee 18.

Schöne Johannisbeeren. Donn.schw. Dietrichstraße 4.

Ab Lager lieferbar
Achenbach-Garagen
aus Stahl, Wellblech oder Beton

Schuppen jeder Art, **Fahrradständer**
Angebote u. Prospekte kostenlos.
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Eisen-u. Wellblechwerke
Weidenau/Sieg, Postf. 301
Vertreter:
W. Blome, Bremen,
Donaustraße 22
Tel. Amt Roland 5400

Nutzholz=Verkauf

Oberhammelwarden. Für fremde Rechnung werde ich am

Sonnabend, dem 30. August d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

beim Strandbad Hammelwarden öffentlich meistbietend mit längerer Zahlungsfrist verkaufen:
großen Posten Bretter, wie neu, 1 Zoll, mit Nut u. Feder, Stabholz in versch. Längen, Sparren 10 + 12, 8 m lang, 2 Hühner- oder Schweinekofen, 3 + 2, + 2,80, gute Dachfenster, 2 eiserne Geschirrschränke, 2zoll. Bohlen und sonst. gut erh. Sachen.
Kaufliebhaber ladet freundl. ein

H. Nothroth, amtl. Auktionator,
Kirchhammelwarden.

In dem öffentlichen Verkaufstermin

des Grundbesitzes d. Familie Gommer

sind im letzten Termin als Höchstgebote abgegeben: Für das 8 Ar 25 Quadratmeter große Gartenland, Parz. 482/112 1750 RM und für das Hausgrundstück mit Garten 11 000 RM. Ein weiterer Termin findet nicht statt.
Reflektanten, die beabsichtigen, die Gebote zu überbieten, wollen sich bis zum 3. Septbr. 1930 mit dem Rendanten der Spar- u. Darlehnskasse, e. G. m. u. H., in Schwei, oder mit dem Unterzeichneten in Verbindung setzen.

Dr. Woltje, Notar, Nordenham.

Zu verleihen

30000.– Rm.

auf erstklassige Landhypothek, auch in Beträgen von 10000.— Rm., sofort zu belegen
A. Tegtmeyer, amtl. Auktionator
Brake

---

30 000 GM

zum 1. Okt. hypoth. zu belegen. Anfrag. erb. unter P O 174 an die Geschst. d. Bl.

Anzuleihen

Wer leiht Dame 3- bis 500 Mk.? Ev. gegen Pens. in nettem Hause. Angebt. unter P E 165 an die Gesch.stelle d. Bl.

5000 Mark

an 2. Stelle auf neuerbaut. 2-Familien-Haus zu leihen ges. Angebt. erbeten unter P K 170 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verloren

Abhanden gekommen Sonnt.nacht bei Kracke, Wildenl., gut erhaltenes

Herrenfahrrad

Auskunft gegen Belohnung bei Kracke, Wildenloh, Fernruf Oldenbg. 4726, oder öffentl. Friedrichsfehn erbeten.

Damen-Opelrad
Strandbad verlor. Bei Rückg. hohe Bel. Marslatourstraße 21

Zu mieten gesucht

Laden

mit einigen Nebenräumen von Spezialgeschäft zum 1. 10. gesucht. Angebote unter P J 169 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht auf sof. gut mbl. Zimm. Nähe Pferdemarkt. Angeb. unter P S 177 an die Gesch.stelle d. Bl.

Zu vermieten

Ab 1. Sept. fr. mbl. Zimmer zu verm. 20 M. Taubenstr. 3.

Einf. Landwohnung

Stadtgr., 4 Räume, Stall 2c., ca. 4000 qm Land m. Weide 2c., Mietevorausz., 35 bis 40 RM, nur an solv. Mieter, sofort oder später zu vermieten. Offerten u. P R 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Freundl. Zimmer
zu vermieten.
Brüderstraße 24 I.

Wohn- und Schlafzimmer, möbliert, zu vermt. Würzbg. Straße 22 I

2fenstr. Zimmer

24 Quadratmet., im Zentrum, mit gutem Eingang, als Büro oder dergl. zu verm. Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zimmer zu verm.
Staustraße 7.

Möbl. sonnig. Zimmer zu vermiet. Müller, Gaststraße 6.

Gut mbl. sonn. Eckzimmer m. Klavier zum 1. 9. zu verm. Ofen. Straße 30 I l.

Auf sofort oder zum 1. Sept. frdl. mbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Blumenstraße 51.

Vermiete ein
gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten, sonn. Lage und im Winter gut heizbar.
Margaretenstr. 28 pt.

Stellengesuche

Junger Mann sucht Stellung als

Chauffeur

22 J. alt. Mit sämtl. Repar. vertr. Zuletzt in Großstadt gefahr. Angeb. unt. P G 167 an die Geschst. d. Bl.

Junger Bäcker

in Konditorei auch bewandert, sucht Stellung.
Albert Sierßen,
Nordenham,
Fr.-Ebert-Str. 14.

Strebsamer, älterer
junger Mann
zzt. beim Bruder in Stell., sucht zum 15. Sept. oder 1. Oktbr. Stellg. in Landwsch. Angeb. unt. P N 173 an die Geschst. d. Bl.

Junger solid. Mann sucht pass. Stelle als

Chauffeur

Gute Zeugnisse vorhanden. Schriftliche Angeb. unt. P S 166 an die Geschst. d. Bl.

Junges Mädchen, 18 J., sucht Stelle als

Volontärin

in Damenschneiderei. Angeb. unt. P L 171 an die Geschst. d. Bl.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre,

eine Stelle in gutem Hause

zur Erlernung des Haush. Schlicht um schlicht oder geg. etwas Zuzahlung.
H. Schaaf,
Schlachtermeister,
Wilhelmshaven,
Luisenstraße 18.

Männliche

Wir suchen tüchtige

Werbebeamte

Allianz und Stuttgarter Lebensversich.-Bank
Aktiengesellschaft
Subdirektion Aden & Weers, Oldenburg
Ofener Straße 54

Jg. Schuhmachergeselle gesucht

Fr. Dierks,
— Edewecht. —

Suche zum 1. Sept. zuverlässig. Knecht

der mit Pferd. umgehen kann und auch mit melken will.
Gustav Brüning,
Barschlüte
(Post Lemwerder).

Suche zum 1. Novbr.
einen Knecht
von 18 bis 20 Jahren und e. Mädchen von 18 bis 20 Jahr.
J. G. Bremer,
Vorbeck.

Gesucht ein zuverl. Fahrknecht

von 18 bis 20 Jahren für ein Landgut bei Vegesack.
C. Schröder, Sandfeld b. Hammelward.

Führende Zigarrenfabrik

in Konsumpreislagen

sucht Vertreter

für den Bezirk Oldenburg, Friesland, einschl. **Butjadingen**

Ausführliche Bewerbungsschreiben an die Verkaufsleitung für Norddeutschland:
Albert Cohnen, Hamburg 5
Beim Strohhaus 44

Tüchtiger Konto-Korrent-Buchhalter und Reisender

wird von Getreide-, Düngemittel- und Rauhfutter-Unternehmen zum 1. Oktober d. J. gesucht. Alter zirka 20 Jahre. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter P U 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aktiengesellschaft
sucht für bekannte
Monopolartikel
organisationsbefähigte

Alleinvertreter

Für befähigte Herren Dauerverbindung mit hoher Verdienstmöglichkeit (Nachweis aus bestehenden Vertrieben) Für Beginn und Lagerhaltung vorübergehend ca. 2 Mille erforderlich. Offert. u. J 1182 a. Ann.-Expd. **J. Danneberg**, G. m. b. H., Berlin NW 7

Weibliche

Ges. zum 15. Sept. ein Mädchen

für landwirtsch. Betrieb. Melken nur im Notfall erforderl., da Melker (Schweizer) vorhanden.
Wohlers, St. Magnus bei Vegesack.

Ges. zum 15. Sept. oder später ein

Mädchen

evtl. jg. Mädchen, f. kl. Landwirtschaft.
Gerh. Wessels, Metjendorf.

Mädchen

das selbständ. kochen kann, zum 1. Sept. gesucht. Meldungen von 1½ bis 3 Uhr. Huntestraße 3.

Sofort jüngeres solides Mädchen

gesucht. Vorzustellen nach 3 Uhr.
Rosenstraße 52.

Gesucht auf sofort ein Tagmädchen

Zu melden
Haarenstraße 8.

Ges. zum 1. Nov. jüng. Tagmädchen

für leichte Arbeit.
Dampfbäckerei
L. Harms,
Haarenstraße 32.

Ges. für alte rüst. Dame

einfache, saubere ältere Stütze

evtl. Rentnerin. Angebote unt. P V 180 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht mögl. bald

durchaus ehrliches junges Mädchen

15 Jahre alt, z. Erlernung des Haush. Familienanschl. und etwas Taschengeld.
Fritz Rühl,
Kaufmann,
Bad Zwischenahn.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 233 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, dem 28. August 1930

Besondere Beihilfe für Weidefettvieh

auf dem Zentralviehmarkt in Oldenburg.

Oldenburg, 28. August.

Nach den neuesten Veröffentlichungen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird eine besondere Beihilfe für Weidefettvieh auch für die Tiere gewährt, die von dem am Freitag jeder Woche stattfindenden Weidefettviehmarkt in Oldenburg zum Versand gebracht werden. Damit ist der Markt in Oldenburg den Märkten in Husum und Hamburg gleichgestellt, wie das im Vorjahre bei der Stützungsaktion seitens des Reiches für Weidefettvieh auch der Fall war. Die besondere Beihilfe wird in diesem Jahre in Form einer Frachtermäßigung gewährt. Die Anträge auf Erlangung der Beihilfe sind auf den amtlichen Vordrucken, die von der Eilabfertigung des Zentralviehmarktes zu beziehen sind, unter Beifügung eines Frachtbriefdoppel und einer Bescheinigung der Marktverwaltung, daß es sich um Weidetiere handelt, welche auf den Fettweiden im Freistaat Oldenburg gegrast wurden, bei der Genossenschaftl. Reichsviehverwertung mbH., Berlin SW 11, zu stellen. Durch die Maßnahme des Reichsernährungsministeriums wird erreicht, daß die Preise für Weidefettvieh auf der Höhe bleiben, daß die Weider des Fettviehs, die in Oldenburg durch die Mäuseplage bekanntlich zu einem vorzeitigen Absatz der Tiere gezwungen sind, keine übermäßigen Verluste erleiden. Der Absatz von Weidevieh hat sich in diesem Jahre auf dem Zentralviehmarkt mit Ausnahme des Eröffnungsmarktes sehr glatt vollzogen. Fast immer war die Nachfrage erheblich größer als das Angebot. Wenn nunmehr größere Zufuhren einsetzen, wird sich das Geschäft mit Weidefettvieh in Oldenburg bei gesteigerten Preisen durchführen lassen. — Zu erwähnen ist schließlich noch, daß vom Freitag dieser Woche an auf dem Zentralviehmarkt seitens einer holländischen Kommission der Ankauf von Weidefettvieh getätigt werden wird, was ebenfalls zu einer erfreulichen Belebung des Geschäftes beitragen wird.

Tierschau in Oldenburg.

Das zur Schau gestellte Material war sehr gut. — Der Besuch blieb weit hinter den Erwartungen zurück.

Die 77. Bezirkstierschau in Oldenburg stand deshalb unter einem günstigen Stern, weil das Wetter bei hellem Sonnenschein nicht besser sein konnte. Die Gegend um den Pferdemarktplatz stand gestern den ganzen Tag über im Zeichen der Tierschau. Der Besuch, der schon in den frühen Morgenstunden stark einsetzte, flaute später leider erheblich ab und erreichte entgegen den berechtigten Erwartungen längst nicht den Umfang des letzten Jahres. Trotz aller Nöte der zeitlichen Verhältnisse herrschte nach kurzer Zeit auf dem Tierschauplatz eine angeregte, belebte Stimmung. Die ausgestellten Tiere in allen Klassen waren durchweg bester Qualität, namentlich in der Klasse Pferde war fast nur erstklassiges Material zur Stelle. Das Preisrichterkollegium hatte daher keinen leichten Stand, um aus dem vielen guten Material das Beste vermitteln zu können. Die nach dem Tierschau-Katalog angemeldeten Tiere waren in allen Abteilungen usw. vorhanden, teilweise waren sogar mehr Tiere erschienen, als nach dem Katalog angemeldet waren. — Das gesamte, zur Schau gestellte Material war im allgemeinen sehr gut, insbesondere in der Abteilung Pferde, dagegen versagte die Klasse der jüngsten Bullen fast vollständig; eine Erscheinung, die fast alljährlich zu machen ist. Die Besucher waren fast ausnahmslos von dem Ergebnis der Ausstellung von Tieren sehr befriedigt, obgleich zum ersten Male Geflügel nicht ausgestellt worden war. Die Schau der modernsten landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen bot sehr viel „Neues“ für den ernsthaften Beschauer.

Infolge der übernormalen Hitze hatten die in der großen Budenreihe aufgebauten Geschäfte einen sehr starken Besuch zu verzeichnen. Es herrschte überall eine sehr lebhafte Stimmung, die auch fast bis zum Schluß der Tierschau anhielt. Die Uebertragung der Schallplattenmusik mittels Lautsprecher auf dem Ausstellungsplatz funktionierte tadellos. Die neuartige Einrichtung fand allgemeinen Anklang, zumal auch die Preiszuerkennungen durch ein Mikrophon durch den von der Firma Musikhaus Paul Franke, Oldenburg, gelieferten Ultraphon-Apparat sehr deutlich und überall verständlich übertragen wurde.

Den Höhepunkt der Tierschau bildete das Festessen im „Neuen Hause“, an dem nicht nur die Preisrichter und Mitglieder der Tierschaukommission, sondern auch eine ganze Reihe der geladenen Gäste teilnahmen. Die Begrüßungsansprache hielt der stellvertretende Vorsitzende, Landtagsabgeordneter D. Dannemann. Anerkannt wurde, daß die Geschäftsleitung unter der Leitung des Geschäftsführers Höltke und unter der besonderen Arbeit der Baukommission, welcher der Marktverwalter Imken angehört, sehr gut klappte. Der Auftrieb der zahlreichen Tiere ging glatt von statten, wie auch die Regelung der Vorführungen sich schnell bewerkstelligen ließ, so daß das Verzeichnis und die Bewertung der einzelnen Tiere in den einzelnen Klassen sich sehr schwierig gestaltete, weil fast durchweg gleichmäßig gewachsene Tiere zur Schau gestellt waren.

Die beste Ausstellung war die der Pferde, die des Rindviehs war sehr gut, wenn auch die Klasse der jungen Bullen nicht das Ergebnis hatte, das eigentlich zu erwarten war.

Dem zur Erholung in Bad Rauheim weilenden ersten Vorsitzenden wurden beste Grüße und Wünsche zur schnellsten Erholung übersandt. Der Präsident der Landwirtschaftskammer Oldenburg, Landwirt Harbers, Woppenkamp, überreichte mit sehr treffenden Worten dem Sieger in der Klasse „Pferde“ dem Herrn Fr. von Essen jun., Rastede, die silberne Staatsdenkmünze und den Ehrenschild der hiesigen Landwirtschaftskammer. Weiter sprachen der Amtshauptmann Mücke, der Landbund-Vorsitzende Battermann-Oberrege usw. Weiter waren als Gäste der Tierschau-Kommission anwesend: Stadtrat Dr. Hüvett; der Vorsitzende des Oldenburger Herdbuchvereins, G. M. Wöbken, Groß-Bornhorst; der Vorsitzende des Wesermarsch-Herdbuch-Vereins, Oekonomierat P. Cornelius-Großenmeer, der Landwirtschaftskammerdirektor Prof. Dr. Khuen, Oberlandwirtschaftsrat Krogmann u. a.

Auf dem Tierschauplatz, der mit Buden aller Art reichlich besetzt war, herrschte gegen Abend eine gemütliche Stimmung. Trotz der Not der Zeit war der Tierschauball in der „Union“ von jungen Leuten stark besucht. Auch hier war eine Stimmung, die dem Höhepunkt der gebotenen Tierschau voll entsprach. Die Preisverteilung erfolgte gemäß den Angaben des Festprogramms und zeitigte folgendes Ergebnis:

1. Pferde.

a) Hengstenter. Ausgestellt 1 Tier, prämiiert. F. von Essen jun., Rastede, 2. Preis.

b) Hengstfüllen. Ausgestellt 17 Tiere, davon 9 prämiiert. Gesamtbewertung: Gut. Hinr. Oltmanns, Ruttel, 1a-Pr. (Ehrenpreis). Fr. Diers, Heidkamperfeld, 1b-Pr. F. von Essen jun., Rastede, 1c-Pr. Aug. Stolle, Borbeck, 2a-Pr. Wilh. Niemeyer, Holle, 2b-Pr. Rud. Bümmerstädt, Oberhausen, 3. Pr. Heinr. Brand, Hundsmühlen, 3. Pr. D. Pargmann, Wardenburg, 4. Pr. (Anerk.). Fr. Meiners, Astrup, 4. Pr.

c) Zweijährige Stuten. Ausgestellt 27 Tiere, davon 14 prämiiert. Gesamtbewertung: Im allgemeinen gut. F. von Essen jun., Rastede, 1. Pr. (Ehrenpr.). Gerh. Brötje, Kleyhorst, 2a-Pr. G. Barelmann, Oberlethe, 2b-Pr. Fritz Mönnich, Holle, 2c-Pr. F. von Essen, Rastede, 3. Pr. Gerh. Meyer, Eversten III, 3. Pr. Willy Frels, Hundsmühlen, 3. Pr. Erich Dannemann, Tungeln, 3. Pr. Herm. Wardenburg, Tweelbäke, 4. Pr. (Anerk.). Walter von Essen, Rastede, 4. Pr. H. Dannemann, Oberlethe, 4. Pr. Herm. Punke, Wüsting, 4. Pr. Heinr. Stöver, Westerholt, 4. Pr. Joh. Roßkamp, Charlottendorf-Ost, 4. Pr.

d) Stutenter. Ausgestellt 17 Tiere, davon 9 prämiiert. Gesamtbewertung: Genügend. Fr. Dannemann, Munderloh, 1. Pr. (Ehrenpr.). F. von Essen jun., Rastede, 2. Pr. Joh. Konken, Lehmdermoor, 2. Pr. F. von Essen jun., Rastede, 3. Pr. Joh. Klarmann, Bokel, 3. Pr. Ger. Stolle, Schmede, 3. Pr. H. Strangmann, Tweelbäke, 4. Pr. (Anerk.). A. Niemann, Achtermeer, 4. Pr. Walter von Essen, Rastede, 4. Pr.

e) Stutfüllen. Ausgestellt 36 Tiere, davon 26 prämiiert. Gesamtbewertung: Material reichhaltig und recht gut. F. v. Essen jun., Rastede, 1a-Pr. (Ehrenpr.). D. Dannemann, Gut Hundsmühlen, 1b-Pr. Karl Hanken, Ohmstede, 1c-Pr. J. Suhr, Holle, 2a-Pr. Joh. Klarmann, Bokel, 2b-Pr. H. Uhlenberg, Tweelbäke, 2c-Pr. Burch. Hillmer, Osternburg, 2d-Pr. G. Fischbeck,

Ventilatoren die wirklichen Helfer gegen Hitze

Gebrüder Högner, Oldenburg

Heiligengeistwall 5. Tel. 4594

Susannes Revolution.

Roman von Margaret Laube.

Copyright 1930 by Koehler & Amelang, G. m. b. H., Leipzig

31. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Susanne sieht gedankenvoll zu, wie das kalte Wasser über ihre Hände läuft. Seit zehn Tagen hat sie weder Vera noch Jo gesehen. Fürchtet Jo sich vor dem Wiedersehen? Hat er Vera etwas von der Szene an der Elbe gesagt? Vera hat nicht telephoniert. Und sie selbst hat auch Vera nicht angerufen. Hier ist etwas, dem man mit Kaltblütigkeit nicht beikommen kann. Ist sie im Unrecht gegen Vera? Gibt es überhaupt ein solches Unrecht?

Liebt sie Jo?

Sie kann nicht vergleichen, denn sie hat nie vorher geliebt. Aber wenn sie an Veras Angst und an ihre Tränen denkt, als Jo vor drei Wochen zu seinem Direktor eingeladen worden war und auch hinging, dann scheint es ihr, daß ihre Liebe mit der Veras gar keine Aehnlichkeit hat. Angst ist nicht in ihr, es sei denn eine scheue Angst vor Veras Verzweiflung.

Jeden Abend, wenn sie im Bett liegt, rast sie gegen die Tatsachen an, daß ein Mensch verzweifelt, der die beständige Aufmerksamkeit und Liebe eines anderen zu verlieren fürchtet. Sie selbst fürchtet nichts. Jo ist einfach der erste Mann, an dessen Leidenschaft sie glaubt. Sie gilt ihr, dem Weib, und ist nicht künstlich gestützt worden mit ihrem Reichtum.

Liebt sie ihn deshalb? — —

Aus der Freundschaft zu dreien ist ein bekommenes Sich-Ausweichen geworden. Muß das so sein? Sie will etwas ganz anderes von Jo als Vera. Können sie sich nicht teilen in den gemeinsamen Freund? Nein, sie will ebenso wenig teilen wie Vera ...

In diesem Augenblick kommt Fräulein Berthaus ins Waschzimmer und ruft nach ihr. „Fräulein Susanne, es ist noch ein Patient gekommen, der morgen abreisen will! Sie müssen wohl noch einmal hineingehen!“

Susanne nickt. „Ich komme sofort.“

Als sie ins Sprechzimmer tritt, liegt der Patient schon zurückgelehnt im Stuhl. Sie bemerkt flüchtig gutbeschuhte männliche Füße, inzwischen gibt Dr. Merow schon seine leisen Anweisungen. „Warmes Wasser! Bohrer Birnenform Nummer zwei. Noch einen zweiten bereitlegen. Danke.“

Susanne hantiert mit denselben stillen Bewegungen wie der alte Arzt, als sei seine Gelassenheit auf sie übergegangen, nimmt die kleinen Bohrer heraus und bereitet die Schälchen für die Plombenfüllung vor. Der elektrische Apparat summt.

Ihretwegen kann es gern noch eine Stunde dauern. Sie wird nicht erwartet. „Ich muß etwas tun, daß die alte Freundschaft wieder hergestellt wird, denkt sie, während sie am Instrumentenschrank wartet, „ich muß entweder die Stunde an der Elbe ignorieren oder Vera aufgeben, über Vera hinweggehen, — nein, das kann ich nicht —“

„Allkohol absolut, Fräulein! Watte!“ Leise klirren die Gegenstände auf der Glasplatte. Sie füllt ein Glas mit lauwarmem Wasser und schiebt es in den Ständer zur Linken des Patienten. Jetzt stellt Dr. Merow den Bohrer ab. Der Patient richtet seinen Kopf auf und steht sich nach dem Glas Wasser um. Susanne reicht es ihm. Einen Augenblick bleibt seine zugreifende Hand in der Luft stehen, das Wasser in Susannes Hand hüpft auf im Glas, dann nimmt er es ihr ab.

Susanne verschwindet hinter Dr. Merows Rücken, ein kleines, sehr amüsiertes Lächeln bleibt auf ihrem Gesicht: es ist Larassée, der dort unter Dr. Merows Händen liegt.

Der chevalier errant. Wie peinlich muß es ihm sein, dort zu sitzen und vor ihren Augen den Mund zu öffnen. Sie hat lange nicht mehr an ihn gedacht. Zuletzt als sie mit Vera über Liebe und Eifersucht philosophierte. Larassée und Liebe! Als sie damals im Schlitten neben ihm saß, hatte sie Jo bereits gesehen. Vielleicht war das bedeutsamer als sie ahnte.

Sie lugt um die Lehne des Stuhles herum: er ist elegant. Jetzt führt er sein seidenes Taschentuch zum Munde, dabei bemerkt sie einen Ehering an seinem Finger. Das alte boshafte Zucken an ihren Mundwinkeln ist plötzlich wieder da. Er hat also sein Ziel erreicht. Jetzt spricht er, er antwortet einer Frage des Arztes, die sie überhört hat:

„Ja, schließen Sie bitte die Behandlung heute ab, wenn es irgend geht! Ich muß morgen an Bord der „Deutschland“ gehen.“

Also er wandert aus. Die „Deutschland“ fährt nach Nordamerika.

„Metall anrühren bitte! Vorher Sandpapierscheibe!“

Sie reicht mechanisch das Instrument herüber. Dann rührt sie in dem kleinen Tiegel. Die Komik der Situation erfaßt sie immer mehr. Der chevalier errant, dem es anscheinend gut geht, der seidene Strümpfe trägt und seidene Taschentücher benutzt, die er sich auf seinem Beutezug erobert hat, muß sich von ihr Dienste tun lassen. Er, der Abenteurer, von ihr, der Millionärin!

Zum erstenmal denkt sie dieses Wort ruhig und ohne Aufbegehren. Denn sie ist noch Millionärin, trotzdem sie hungerte, beinah ohne Obdach war und einem alten freundlichen Zahnarzt Instrumente zureicht. Noch liegen die Millionen unberührt für sie da. Nicht einmal tot liegen sie da, nein, sie warten auf sie, arbeiten und hecken, werden immer mehr, jeder Tag häuft ein neues Blättchen Zinsen auf sie. Sie denkt zum erstenmal an diese Millionen ohne Haß.

Während sie die Metallmischung bereit hält, breitet sich das neue Bewußtsein mit großer Deutlichkeit in Susanne aus: sie hat ihre Millionen überwunden!

In diesem Augenblick, wo Larassée vor ihr auftaucht, erkennt sie, daß sie sich von ihnen befreit hat, daß sie sie nicht mehr fürchtet, daß sie an sie denken kann, ohne sie für ein ödes und hoffnungsarmes Leben verantwortlich zu machen.

Noch als sie die Bratkartoffeln von Frau Menzig aß und auf der Straße den frischgedruckten Stellungsanzeiger auseinanderriß, waren diese Millionen ihre Feinde. Sie erlebte das Aeußerste nur, weil sie infolge dieser Millionen aufs Leben nicht vorbereitet worden war und nun diese ganze Vorbereitung in wenigen Monaten mit voller Bitterkeit nachholen und durchkosten mußte.

Sie atmet schnell und leicht. Auch ihre Füße laufen federleicht hin und her. Wer ist Larassée für sie? Ein Zufall. Sie bedauert ihn sogar flüchtig. Welcher Mann möchte von einer Frau im Zahnarztstuhl beobachtet werden?

Aber er selbst ist unwichtig. Ebenso unwichtig wie der Rechtsanwalt Irgang und mehrere Dutzend andere vor ihm, mochten sie Streber, Tagediebe oder Abenteurer sein.

Wichtig ist nur, daß sie erreicht hat, was sie wollte. Daß sie arbeitet und sich selbst ernährt, daß ihre Tage nutzbringend ausgefüllt sind und sie befriedigen.

Sie betrachtet nachsichtig den Mann im Patientenstuhl. Wozu Ironie oder Verachtung? Er will ein Parasit sein. Es muß wohl Parasiten geben. Wenn sie nur keiner ist.

Als die Behandlung beendet ist, bittet Larassée um seine Rechnung. Sie füllt ein Formular aus. Die schöne und rassige Hand, die sie kennt, legt einen Schein neben sie auf den Tisch. Dieselbe Hand, die einmal unter einem Schaffell sich in ihre verkrampfte. Das ist undenkbar lange her, in einem früheren Leben geschehen. Als sie das Wechselgeld herausgibt, sieht sie ihm ins Gesicht. Er ist kaum verändert, die überstandene Offensive hat nur ein paar harte, unbarmherzige Fältchen an den Augen hinterlassen. Die kleinen braunen Wirbel auf dem Scheitel hat er noch.

Dann schließt sich die Tür hinter ihm.

Diesesmal sind es freundlichere Gedanken, die sie beim Säubern ihrer Hände beschäftigen. Wieder kommt das alte Fräulein Berthaus zu ihr herein.

„Besuchen Sie mich am Sonntag wieder einmal zum Kaffee? Das Wetter wird rauh sein, wie jetzt immer.“

„Gern, Berthäuschen. Ich danke Ihnen! Bei Ihnen gibt es etwas, was mir immer noch neu ist: Gemütlichkeit.“

Fräulein Berthaus lächelt freudig. Als Susanne vor zwei Wochen in den stillen Zimmern dieser gütigen alten Seele war, prasselte der Regen gegen die Fenster und drinnen war ein wunderbarer starker Kaffeeduft über Tassen und Kuchenteller und über der Schale mit weißen Astern, die auf dem ovalen Tisch standen. Fräulein Berthaus hat alte Mahagonimöbel von edlen Formen aus Urgroßväterzeiten, über dem Sekretär hängt ein Gemälde von Professor Berthaus, der ein botanisches Institut geleitet hat. Maria Berthaus, sonst unscheinbar, grau und bescheiden, bekommt zwischen diesen Möbeln und unter diesem Bilde mit dem feinen, hartlosen Gelehrtenkopf einen vornehmen, liebenswürdigen Charme, sie wird irgendwie zur großen Dame, wenn auch zur Dame einer verflossenen Epoche.

„Ich komme gern, Fräulein Berthaus. — Also bis morgen. Guten Abend!“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Eversten IV, 2c-Pr. Joh. Suhr, Holle, 2f-Pr. H. Pörtner, Tungeln, 3. Pr. H. Schwaring, Iywege, 3. Pr. H. Gardeler, Astrup, 3. Pr. Erich Dannemann, Tungeln, 3. Pr. A. Wulff, Littel, 3. Pr. Gerh. Heinemann, Neuenwege, 3. Pr. Aug. Niemann, Achternmeer, 3. Pr. Wilh. Oltmanns, Bechausen, 3. Pr. Georg Punke, Wüsting, 4. Pr. (Anerk.). G. Ramke, Holle, 4. Pr. J. Klämer, Neuenwege, 4. Pr. A. Wübbenhorst, Tweelbäke, 4. Pr. H. Dannemann, Oberlethe, 4. Pr. Walter von Essen, Rastede, 4. Pr. Joh. Sertroh, Westerburg, 4. Pr. Fürn Hinrichs, Metjendorf, 4. Pr. Herw. Bachaus, Sandhatten, 4. Pr.

Pferde-Sammlungen und Familien.

a) **Sammlungen**, bestehend aus mindestens 3 Pferden (von denen mindestens 2 selbstgezüchtet sind), ohne Rücksicht auf Geschlecht, Wallache ausgeschlossen. In der Sammlung darf eine mit Füllen ausgestellte, zugekaufte Mutterstute sich befinden, im übrigen müssen die Tiere im Einzelwettbewerb gestanden haben. Ausgestellt 5 Sammlungen mit 23 Tieren, davon 4 prämiiert. Gesamtbewertung: gut. F. von Essen jun., Rastede, 1. Preis (Ehrenpreis, Staatsdenkmünze und Ehrenschild der Landwirtschaftskammer Oldenburg), Joh. Klarmann, Bokel, 2. Preis. Heinr. Gardeler, Astrup, 3. Preis. Aug. Sündermann, Nadorst, 4. Preis (Anerk.).

b) **Familien**, bestehend aus 1 Stute mit 3 unmittelbaren Nachkommen. Ausgestellt 4 Familien mit 17 Tieren, alle prämiiert. Gesamtbewertung: recht gut. F. von Essen jun., Rastede, 1a-Preis (Ehrenpreis). Joh. Klarmann, Bokel, 1b-Preis. Heinr. Brand, Hundsmühlen, 2. Preis. Aug. Sündermann, Nadorst, 4. Preis (Anerk.).

c) **Familien**, bestehend aus 1 Stute mit 2 Nachkommen in unmittelbarer Geschlechtsfolge (Mutter, Kind, Enkel). Ausgestellt 1 Familie mit 3 Tieren, prämiiert. Gesamtbewertung: sehr gut. Heinr. Gardeler, Astrup, 1. Preis (Ehrenpreis).

2. Rindvieh.

a) **Zweijährige und ältere Bullen.** Ausgestellt 8 Tiere, alle prämiiert. Gesamtbewertung: Gut. H. Küpker, Wahnbek, 1. Preis (Ehrenpreis). E. Küpker, Iywegermoor, 1. Pr. H. Henjes, Heidkamperfeld, 2. Pr. Joh. Holthusen, Moorberg, 2. Pr. D. Helms, Osen, 3. Pr. G. Menkens, Tweelbäke, 3. Pr. Dr. Heinemann, Kreyenbrück, 3. Pr. Burchd. Hillmer, Osternburg, 4. Preis.

b) **1—2jährige Bullen.** Ausgestellt acht Tiere, alle prämiiert. Gesamtbewertung: Gut. D. Damke, Tweelbäke, 1a-Pr. (Ehrenpr.). Fr. Küpker, Hanthausen, 1b-Pr. H. Röhken, Wardenburg, 1c-Pr. Bullenh.-Gen. Eversten 2. Pr. H. Kreye, Nadorst, 2. Pr. H. Küpker, Wahnbek, 4. Pr. (Anerk.). H. Hillmer, Westerholtsfelde, 4. Pr. Joh. Suhr, Wüsting, 4. Pr.

c) **8—12 Monate alte Bullen.** Ausgestellt 3 Tiere, prämiiert ein Tier. Gesamtbewertung: Nicht genügend. Joh. Roßkamp, Charlottendorf-Ost, 3. Preis.

d) **Erkennbar tragende Kühe.** Ausgestellt 20 Tiere, davon 12 prämiiert. Gesamtbewertung: genügend bis gut. Euterbildung nicht zufriedenstellend. Georg Diers, Alexanderhaus, 1a-Preis. D. Damke, Tweelbäke, 1b-Preis. H. Ostendorf, Streekermoor, 2a-Preis. J. Kayser, Friedrichsfehn, 2b-Preis. G. Helms, Osen, 2c-Preis. D. Damke, Tweelbäke, 2d-Preis. Burch. Hillmer, Osternburg, 3a-Preis. K. Lyon, Neusübende, 3b-Preis. J. Helms, Bloherfelde, 4. Preis. H. Paradies, Tweelbäke, 4. Preis. D. Luers, Beckhausen, 4. Preis. H. Gramberg, Osternburg, 4. Preis.

e) **Kühe in Milch.** I. 5 **Jahre und älter.** Ausgestellt 18 Tiere, davon 15 prämiiert. Gesamtbewertung: recht gut. Aug. Stolle, Borbeck, 1a-Preis (Ehrenpreis). J. Kayser, Friedrichsfehn, 1b-Preis. W. Labohm, Eversten, 1c-Preis. F. Diers, Heidkamp, 1d-Preis. G. Bruns, Metjendorf, 2a-Preis. J. Helmers, Heidkamperfeld, 2b-Preis. G. Harms, Iywege, 2c-Preis. J. H. Helms, Osternburg, 2d-Preis. Burch. Hillmer, Osternburg, 3. Preis. D. Luers, Beckhausen, 3. Preis. Schramm, Wittemoor, 3. Preis. H. Lüschen, Littel, 3. Preis. Burch. Hillmer, Osternburg, 3. Preis. Fr. Diers, Heidkamp, 4. Preis (Anerk.). G. Bruns, Heidkamperfeld, 4. Preis.

II. **Bis 5 Jahre alt.** Ausgestellt 17 Tiere, alle prämiiert. Gesamtbewertung: genügend bis gut. G. Barkemeyer, Hatten, 1a-Preis (Ehrenpreis). G. Diers, Alexanderhaus, 1b-Preis. Aug. Stolle, Borbeck, 1c-Preis. G. Helms-Osen, 2a-Preis. G. Diers, Alexanderhaus, 2b-Preis. J. H. Helms, Osternburg, 2c-Preis. D. Damke, Tweelbäke, 2d-Preis. Aug. Stolle, Borbeck, 2e-Preis. Heinr. Dannemann, Osternburg, 3. Preis. W. Frels, Hundsmühlen, 3. Preis. D. Luers, Beckhausen, 3. Preis. J. Helms, Heidkamperfeld, 3. Preis. H. Gramberg, Osternburg, 4. Preis (Anerk.). H. Kayser, Eversten III, 4. Preis. Ostendorf, Streekermoor, 4. Preis. Fr. Diers, Heidkamp, 4. Preis. D. Damke, Tweelbäke, 4. Preis.

f) **Queuen über 3 Jahre alt.** Ausgestellt 16 Tiere, davon 10 prämiiert. Gesamtbewertung: gut. G. Wilkens, Osternburg, 1a-Preis (Ehrenpreis). D. Damke, Tweelbäke, 1b-Preis. H. Brick, Osternburg, 2a-Preis. G. Schierholb, Höven, 2b-Preis. D. Oltmanns, Beckhausen, 3. Preis. Joh. Dohrmann, Donnerschwee, 3. Preis. J. Helms, Heidkamperfeld, 4. Preis (Anerk.). H. Gerdes, Bloherfelde, 4. Preis. G. Haverkamp, Wüsting, 4. Preis. H. Gramberg, Osternburg, 4. Preis.

g) **Queuen, 2—3 Jahre alt.** Ausgestellt 51 Tiere, davon 37 prämiiert. Gesamtbewertung: Gut. H. Paradies, Tweelbäke, 1a-Pr. (Ehrenpreis). H. Brick, Osternburg, 1b-Pr. G. Diers, Alexanderhaus, 2. Pr. D. Damke, Tweelbäke, dreimal 2. Pr. H. Paradies, 2. Pr. G. Barkemeyer, Hatten, 2. Pr. G. Lüschen, Littel, 2. Pr. H. Wahlenkamp, Hahn, 3. Pr. Joh. Helms, Tweelbäke, 3. Pr. Fr. Diers, Heidkamperfeld, 3. Pr. Joh. Boedecker, Metjendorf, 3. Pr. Karl Diers, Streek, 3. Pr. Karl Lyon, Neusübende, 3. Pr. Walter von Essen, Rastede, 3. Pr. H. Kayser, Eversten III, 3. Pr. Heinr. Größ, Tweelbäke, 3. Pr. H. Hinrichs, Westerholtsfelde, 4. Pr. (Anerk.). Herm. Kayser, Eversten IIa, 4. Pr. Aug. Stolle, Borbeck, 4. Pr. Heinr. Brick, Osternburg, 4. Pr. Georg Helms, Osen, zweimal 4. Pr. Gerh. Meyer, Eversten, 4. Pr. D. Damke, Tweelbäke, 4. Pr. Fr. Diers, Heidkamp, 4. Pr. H. Oeltjen, Bekhausen, 4. Pr. G. Barkemeyer, Hatten, 4. Pr. G. Diers, Alexanderhaus, 4. Pr. H. Strangmann, Tweelbäke, 4. Pr. H. Diers, Heidkamperfeld, 4. Pr. D. Oltmanns, Bekhausen, 4. Pr. W. Labohm, Eversten, 4. Pr. D. Luers, Bekhausen, zweimal 4. Pr. Karl Diers, Streek, 4. Pr.

h) **Rinder, bis 2 Jahre alt.** Ausgestellt 35 Tiere, davon 19 prämiiert. Gesamtbewertung: kaum genügend. Joh. Kayser, Friedrichsfehn, 1a-Pr. (Ehrenpr.). Aug. Stolle, Borbeck, 1b-Pr. K. Lyon, Neusübende, 1c-Pr. G. Diers, Alexanderhaus, 2a-Pr. Aug. Stolle, Borbeck, 2b-Pr. Walter von Essen, Rastede, 2c-Pr. H. Gramberg, Osternburg, 2d-Pr. H. Hollwege, Donnerschwee, 3. Pr. D. Damke, Tweelbäke, 3. Pr. G. Diers, Alexanderhaus, 3. Pr. G. Bruns, Heidkamperfeld, 3. Pr. H. Klockgether, Wahnbek, 3. Pr. H. Gramberg, Osternburg, 4. Pr. (Anerk.). H. Schütte, Charlottendorf, 4. Pr. H. Paradies, Tweelbäke, 4. Pr. H. Ostendorf, Streekermoor, 4. Pr. H. Gerdes, Bloherfelde, 4. Pr. Fr. Diers, Heidkamperfeld, 4. Pr. J. Helms, Bloherfelde.

Rindviehsammlungen und -familien.

a) **Sammlungen** I., bestehend aus weiblichen Tieren, von denen mindestens sechs selbstgezüchtet sind, und die sämtlich im Einzelwettbewerb gestanden haben. Ausgestellt drei Sammlungen mit 24 Tieren, davon zwei prämiiert. Gesamtbewertung: Gut. Aug. Stolle, Borbeck, 2a-Pr. Fr. Diers, Heidkamp, 3. Pr.

II., bestehend aus mindestens fünf selbstgezüchteten weiblichen Tieren und einem Bullen, der zugekauft sein oder einer Genossenschaft gehören kann, deren Mitglied der Aussteller ist. Sämtliche Tiere müssen im Einzelwettbewerb gestanden haben. Ausgestellt drei Sammlungen mit 27 Tieren, alle prämiiert. Gesamtbewertung: Gut. G. Helms, Osen, 1a-Pr. (Ehrenpr.). D. Damke, Tweelbäke, 1b-Pr. (Ehrenpr.). G. Diers, Alexanderhaus, 2b-Preis.

b) **Familien** I., bestehend aus einer Kuh oder einen Bullen **mit mindestens drei selbstgezüchteten unmittelbaren Nachkommen.** Ausgestellte vier Familien, alle prämiiert. Gesamtbewertung: Gut. D. Damke, Tweelbäke, 1a-Pr. (Ehrenpreis). K. Lyon, Neusübende, 2a-Pr. D. Oltmanns, Bekhausen, 3. Pr. D. Luers, Bekhausen, 3. Pr.

II., bestehend aus einer Kuh mit mindestens zwei selbstgezüchteten Nachkommen in unmittelbarer Geschlechtsfolge (Mutter, Kind, Enkel). Ausgestellt eine Familie, prämiiert. Gesamtbewertung: Gut. Friedr. Diers, Heidkamp, 2b-Preis.

3. Schweine.

a) Eber, über 12 Monate alt. Ausgestellt 3 Tiere, sämtlich prämiiert. Gesamtbewertung: Genügend, zu wenig ausgestellt. Hinr. Ostendorf, Streekermoor, 2. Pr. Fr. Luerßen, Mollberg, 4. Pr. (Anerk.). Ludw. Grotelüschen, Charlottendorf-Ost, 4. Pr.

b) Eber, 5—12 Monate alt. Ausgestellt 18 Tiere, davon 13 prämiiert. Gesamtbewertung: Gut. Willy Witte, Kirchhatten, 1a-Pr. (Ehrenpr.). Joh. Büsselmann, Nadorst, 1b-Pr. Diedr. Helms, Ekhorn, 1c-Pr. Fr. Luerßen, Mollberg, 1d-Pr. Joh. Küpker, Ruttel, 2a-Pr. Ludw. Lehners, Heubült, 2b-Pr. Joh. Küpker, Ruttel, 2c-Pr. Joh. Logemann, Oberhausen, 3a-Pr. Herm. Meiners, Streek, 3b-Pr. Fr. Luerßen, Mollberg, 3c-Pr. G. Wemken, Wemkendorf, 3d-Pr. A. Helms, Ekhorn, 4. Pr. (Anerk.). Herm. Küpker, Wahnbek, 4. Pr.

c) **Zuchtsäue, 5 bis 12 Monate alt.** Ausgestellt 6 Tiere, davon 4 prämiiert, Gesamtbewertung: kaum genügend. G. Wemken, Wemkendorf, 1. Preis. Gemeindeheim Rastede, 2. Preis. Joh. Roßkamp, Charlottendorf-Ost, 4. Preis (Anerk.). G. Wemken, Wemkendorf, 4. Preis.

d) **Trächtige Säue, über 12 Monate alt.** Ausgestellt 11 Tiere, davon 8 prämiiert. Gesamtbewertung: recht gut. Gerh. Gebken, Neusübende, 1a-Preis (Ehrenpr.). Hinr. Rowold, Wahnbek, 1b-Preis. Gemeindeheim Rastede, 2. Preis. G. Wemken, Wemkendorf, 3. Preis. Hinr. Rowold, Wahnbek, 3. Preis. G. Wemken, Wemkendorf, 3. Preis. Friedr. Diers, Heidkamp, 4. Preis (Anerk.). Hinr. Rowold, Wahnbek, 4. Preis.

e) **Säue mit Ferkeln.** Ausgestellt 4 Zuchten, sämtlich prämiiert. Gesamtbewertung: recht gut. Gemeindeheim Rastede, 1. Preis. Joh. Küpker, Ruttel, 2. Preis. Wwe. Tapken, Neuenkruge, 3. Preis. Gerh. Gebken, Neusübende, 4. Preis (Anerk.).

f) **Lose von mindestens 3 Zuchtschweinen eines Wurfes, 2 bis 6 Monate alt.** Ausgestellt 6 Lose, davon 4 prämiiert. Gerh. Gebken, Neusübende, 1. Preis. Bernh. Niemann, Tweelbäke, 2. Preis. Willy Witte, Kirchhatten, 3. Preis. Hinr. Rowold, Wahnbek, 4. Preis (Anerk.).

Schweinesammlungen und Familien.

a) **Sammlungen**, bestehend aus mindestens vier selbstgezüchteten weiblichen Tieren und 1 Eber, der zugekauft sein kann. Ausgestellt eine Sammlung mit sieben Tieren, prämiiert. G. Wemken, Wemkendorf, 1. Pr. (Ehrenpreis).

b) **Familien**, bestehend aus einer Sau oder einem Eber mit mindestens drei selbstgezüchteten unmittelbaren Nachkommen. Ausgestellt eine Familie mit vier Tieren, prämiiert. Hinr. Rowold, Wahnbek, 1. Pr. (Ehrenpr.).

Das schwere Motorbootsunglück auf dem Jadebusen.

Zu dem gestern gemeldeten schweren Motorbootsunfall auf dem Jadebusen wird nunmehr bekannt, daß drei ehemalige Schlosser der Bareler „Hansa", die sich seit einiger Zeit dem Fischfang zuwandten, aber sonst unbescholtene Leute waren, es unternahmen, mit ihrem Motorboot Personen auf dem Jadebusen zu befördern. Die Besatzung des Bootes bestand aus den Besitzern Lange und Ulfers, ferner Schlosser Baltis und einem vierten Mann, die mit 32 Personen (vielzuviel für das kleine Fahrzeug!) Dienstagfrüh 10 Uhr in See stachen. Leuchtturm Arngast, Eckwarden und die Oberahnischen Felder wurden angelaufen. Hier mußte die Flut abgewartet werden, und um 23 Uhr wurde die Heimfahrt angetreten. Die Unerfahrenheit der Bootsführer war Ursache, daß die Fahrtrinne nicht gehalten wurde, und plötzlich war das Unglück geschehen. Ein schwerer Stoß, ein Splittern und Krachen zeigte an, daß man auf einen Gegenstand aufgefahren war. Ein aus dem Wasser ragender abgebrochener Pfahl hatte dem Boot ein großes Leck gerissen.

Im Nu stieg das Wasser im Boot höher und höher, und da die Ausrüstungsgegenstände auf dem Boot derart mangelhaft waren, daß nicht ein einziges Instrument zum Wasserschöpfen vorhanden war, mußten Hüte und Mützen, ja die auseinandergerissenen Koffer der Passagiere als Schöpfgeräte dienen. — Eine ungeheure Panik entstand unter den Passagieren, die, etwa 5 Kilometer vom Ufer entfernt, den sicheren Tod vor Augen sahen. Augenzeugen berichten, daß die Szenen grauenerregend gewesen seien. Frauen und Kinder in höchster Verzweiflung schrien, beteten, fielen in Ohnmacht und wollten über Bord springen. Bis an die Hüften standen schon alle im Wasser im Boot. Als Notsignale konnten nur Taschenlampen dienen. Endlich nahte Rettung durch den 21jährigen Sohn Rudolf des Fischers Höfers, der mit einem Begleiter, dem 21jährigen Brand mit seinem Fischerboot in dreimaliger Tour, erst die Kinder und Frauen, dann die Männer bis an den Schlick brachte. — Gegen die Bootsleiter wird gerichtlich vorgegangen.

Ein Steuer-Unikum.

Die Gemeinde Ohmstede hat seit Jahren in den Schulen den Milchausschank für die Kinder eingeführt. An Kinder bedürftiger Eltern wird die Milch zu Lasten der Gemeinde gegeben. Bekannt dürfte sein, daß die Milch in ihrer natürlichen Beschaffenheit von vielen Kindern nicht gerne getrunken wird. Man hat deshalb versucht, durch Beimischung von Kakao (8 Teile Kakao bei 92 Teilen Vollmilch) den Milchverzehr günstig zu beeinflussen. Die Molkerei Aug. Schmidt stellt diese Kakaomilch her. Der Erfolg ist ein guter. Die Kinder schlürfen durch einen Strohhalm die Kakaomilch mit Behagen. Nun kommt plötzlich die Steuerbehörde dazwischen mit der Besteuerung der Kakaomilch auf Grund des Mineralwassersteuergesetzes. Auf 1 Liter Kakaomilch sollen 10 Pf. Steuer entrichtet werden.

Diese Auslegung des Mineralwassersteuergesetzes auf die Milch bzw. auf die aus ihr hergestellten Erzeugnisse ruft bei den beteiligten Stellen der Gemeinde Befremden hervor. Das Mineralwasser ist ein Genußmittel, die Kakaomilch dagegen ein Nahrungsmittel, und berücksichtigt man weiter, daß gerade aus volkswirtschaftlichen und gesundheitlichen Gründen der Werbung für erhöhten Milchverbrauch die größte Unterstützung zuteil werden muß, dann wird die Einstellung der Instanzen der Gemeinde Ohmstede verständlich werden. Der deutschen Land- und Milchwirtschaft wird man ebenfalls nicht mit dieser Besteuerung dienen. Im vorliegenden Fall werden sogar gemeindliche Sozialmaßnahmen zur Hebung der Gesundheit und Kräftigung der Kinder, die regierungsseitig immer wieder empfohlen werden, durch steuerliche Eingriffe behindert und erschwert. Es ist beabsichtigt, aus diesen Gründen dem Reichsministerium durch das hiesige Ministerium der sozialen Fürsorge eine diesbezügliche Eingabe auf Aenderung des Gesetzes bzw. Erlaß der Steuer zu unterbreiten.

Aus den Vereinen.

* **Osternburg**, 25. Aug. Der Saalschießverein Tell, Osternburg, veranstaltete am Sonntag im Vereinslokal D. Hanken sein diesjähriges Familienfest. Es war wiederum schön aufgebaut. Nach gemeinsamer Kaffeetafel begann der unterhaltende Teil. Wer eine glückliche Hand hatte, gewann nützliche Gegenstände. Und zwischendurch wurde getanzt.

* **Bad Zwischenahn**, 25. August. Ein interessanter Schachwettkampf fand am Sonntagnachmittag hier in Otto Schütts Bahnhofshotel zwischen den Schachklubs Leer und Zwischenahn statt. Auf jeder Seite spielten elf Spieler je zwei Partien. Von den insgesamt ausgetragenen 22 Partien gewannen die Leeraner 16, die Zwischenahner 5; eine Partie wurde remis. Der Wettkampf sollte ursprünglich am 17. August stattfinden und mußte, weil Leer verhindert war, verschoben werden. Dadurch hatte Zwischenahn insofern Pech, als eine Reihe seiner stärksten Spieler jetzt verhindert war, am Kampfe teilzunehmen. Um die Lücke auszufüllen und den Kampf nicht scheitern zu lassen, spielten auf seiten Zwischenahns einige Westersteder Herren mit. Das Treffen verlief im übrigen in schönster Harmonie.

* **Stedingen-Moorriem**, 26. Aug. Die Versammlung der Nationalsozialisten in Berne war unerwartet sehr gut besucht und die Ausführungen des Herrn Herzog über die Außenpolitik und Weltwirtschaftspolitik und die dem nationalsozialistischen Programm zugrunde liegende Nationalwirtschaft fanden eine aufmerksame Zuhörerschaft. Herzlicher Beifall war der Erfolg.

* **Varel**, 26. Aug. Am Sonntag wurde im Bahnhofshotel von Varel von Vertretern aller landwirtschaftlichen Besitzgrößen, des Handels, der Mühlen, Schweinemästereien usw. der „Bauernbund für Oldenburg und Ostfriesland" gegründet. Die Redner betonten die unbedingte Notwendigkeit der Schaffung einer einheitlichen Vertretung bäuerlicher Interessen, die von den Interessen der Mühlen und anderer Berufsstände nicht zu trennen seien. Die jetzige Wirtschaftspolitik triebe einer Katastrophe für die bäuerlichen Betriebe ganz West- und Nordwestdeutschlands zu. Dagegen gelte es mit allen Mitteln anzugehen. Man forderte den Zusammenschluß aller bäuerlichen Betriebe und der damit zusammenhängenden Berufe im „Wirtschaftsverband für bäuerliche Veredlungsarbeit", Sitz Bremen. Als Vorsitzender des provisorischen Vorstandes wurde einstimmig Landwirt Eduard Tantzen, Stiedtenkron, gewählt. Herr Tantzen leitet zugleich das Bezirksbüro Oldenburg-Ostfriesland des „Wirtschaftsverbandes für bäuerliche Veredlungsarbeit", Oldenburg. Weiter gehören dem Vorstand zwei Vertreter des Kleinbesitzes, zwei des mittleren und größeren Besitzes und ein Müller an, so daß die Gewähr für gleichmäßige Vertretung aller Interessen gegeben ist. Die Versammlung zeigte eine seltene Einmütigkeit in der Auffassung und Beurteilung heutiger Wirtschaftsnotwendigkeiten.

* **Jever**, 26. Aug. Der Amtshandwerkerbund Jever hielt im „Adler" in Jever eine gutbesuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Schmiedemeister Albers, berichtete über die augenblickliche wirtschaftliche und politische Lage, über die wichtigsten Beschlüsse des Bundes, namentlich auch zu den Wahlen, an die sich eine rege Aussprache anschloß. Es folgte dann eine Abrechnung über die Sterbekasse, die wie bisher weitergeführt werden soll. Zum Handwerkertage nach Aurich am 7. September sollen von jeder Ortsgruppe einige Vertreter freie Fahrt haben. Weiterhin wurde Beschluß gefaßt über eine rege Wintertätigkeit, gemeinsames Vorgehen bei den Gemeinderatswahlen, und zu verschiedenen Maßnahmen des Amtshandwerkerbundes wurde Zustimmung erteilt. Allgemein kam zum Ausdruck, daß in dieser schweren Zeit das Handwerk auch örtlich stark zusammenhalten muß und will.

Briefkasten.

Hausieren in Backwaren. Das Hausieren mit frischen Back- und Konditoreiwaren innerhalb der Gemeinde ist weder genehmigungs- noch wandergewerbesteuerpflichtig. Wer außerhalb der Gemeinde mit diesen Waren hausieren will, bedarf dazu eines Wandergewerbescheins.

K. O. Den unangenehmen Tabakgeruch entfernen Sie aus dem Zimmer — ohne es erst neu tapezieren zu müssen — folgendermaßen: Sie legen ein Quantum Wacholderbeeren, die in Drogerien zu haben sind, auf eine Schaufel mit glühenden Kohlen oder Briketts und lassen sie in dem Zimmer räuchern.

B. L. Der Pumpenmeister Franz Müller (Feuerwerksleutnant a. D.), der in der Seeschlacht auf der Doggerbank am 24. Januar 1915 durch sein Eingreifen den Schlachtkreuzer „Seydlitz" rettete, wohnt hier, Rönnebamp 6.

Eine Abonnentin. Ein besonderes Unternehmen dieser Art können wir im Briefkasten nicht empfehlen. Wir empfehlen Ihnen, es mit einer Anzeige in den „Nachr." zu versuchen.

P. 9. Wir bringen den Beitrag in nächster Zeit.

Bädernachrichten.

Wildemann, 400jährige Bergstadt im Oberharz, beliebter Jahresluftkurort, umgeben von Bergwiesen und herrlichen Nadelwäldern, liegt 422 Meter hoch und ist Bahnstation der Bahn Goslar-Altenau. Die nächsten Höhen mit alpinem Charakter erreichen 600 Meter. Die klimatischen Verhältnisse des Kurortes sind ausgezeichnete. Die von den Bergen kommende ozonreiche Waldluft ist rein und kräftig. Fabrik- und Hüttenschornsteine sind nicht vorhanden. Rings um Wildemann zieht sich ein Kranz der herrlichsten Quellen. Das Klima ist das ganze Jahr hindurch für Kuren vorzüglich geeignet, besonders wirkungskräftig und von Aerzten immer mehr zum Kuraufenthalt empfohlen. Die äußerst geschützte und nebelfreie Lage Wildemanns mag besonders hervorgehoben sein. Vor rauhen Winden ist Wildemann durch seine umliegenden Berge geschützt. Nebelbildung und jähe Temperaturstürze, ein Nachteil so mancher Höhenluftkurorte, sind bei uns unbekannt. Als Luftkurort ist Wildemann geeignet für Erholungsbedürftige, Ueberarbeitete, Nervöse, Rekonvaleszenten, Herzleidende und Bleichsüchtige. Hervorgehoben muß noch werden, daß die hygienischen Einrichtungen der Stadt recht gute sind. Der beste Wermesser hierfür ist, daß ansteckende Krankheiten, selbst Tuberkulose, fast nie und dann nur durch Einschleppung vorkommen. Wildemann hat elektrische Beleuchtung, Gasanlage und teilweise Kanalisation. Modernes Freischwimm-, Luft- und Sonnenbad, Liegewiese, Tennisplatz, Sprungschanze, Rodelbahn sind vorhanden. Eine Badeanstalt, in der medizinische Bäder verabreicht werden, ist im Ort und das ganze Jahr hindurch geöffnet. Wildemann wird jährlich von vielen Fremden besucht, die in vier Hotels und zahlreichen Privatwohnungen zu mäßigen Preisen gute Unterkunft finden. Die Kurtaxe ist mäßig und wird während des Winterhalbjahres nicht erhoben.

Landesbibliothek Oldenburg

Stimmen aus dem Leserkreise

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht geprüft. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingesandts werden nicht angegeben

Aufgaben der Frau in der Politik?

Die großen staatspolitischen Ziele, die in der Kundgebung der Staatspartei am Freitag, dem 22. August, Fräulein Hanna Klostermüller den deutschen Frauen wies, haben sicherlich bei der Mehrzahl der Zuhörer Anklang gefunden. Bei den meisten wird aber auch die Frage aufgetaucht sein: „Ist es in diesen Tagen richtig, die wirtschaftlichen Seiten unseres Volkslebens so völlig in den Hintergrund zu stellen, wie es die Rednerin tat, um von hoher Warte aus staatsbürgerliche Probleme zu erörtern? Und liegt die Hauptaufgabe der Frau heute wirklich auf dem Gebiete der Politik und nicht vielmehr auf dem Gebiete der Volkswirtschaft? In unserer Zeit grenzenlosester Wirtschaftsnot werden die meisten deutschen Frauen der Auffassung sein, daß die Fragen, deren Beantwortung am brennendsten ist, die nach der Behebung unserer wirtschaftlichen Nöte sind. Die Frau als Treuhänderin des Familienhaushaltes spürt diese Nöte am ersten und schwersten. Insbesondere aber werden die Frauen des deutschen Mittelstandes, der in der „Wirtschaftspartei" seine politische Vertretung hat, kein Verständnis dafür aufbringen, daß die Schwesternschaften des jungdeutschen Ordens hohen staatsbürgerlichen Idealen nachstreben, während die rauhen wirtschaftlichen Sorgen und Nöte mit rasender Geschwindigkeit fast in allen Kreisen des deutschen Volkes im Anwachsen begriffen sind. Zwölf lange Jahre hindurch haben wir Frauen des deutschen Mittelstandes aus allen politischen Lagern Ausführungen der Art gehört, wie sie von Fräulein Klostermüller gemacht worden sind, Vorträge, in denen von Weltanschauung, Volksgemeinschaft und anderen hohen Idealen die Rede war. Wie aber sah die nackte Wirklichkeit aus? Einen Staat sahen wir erwachsen, der fast ausschließlich auf der Wirtschafts- und Steuerkraft des Mittelstandes eine ungeheure Verwaltungsmaschine aufbaute, einen Staat, der eine Unzahl solcher Unternehmungen schuf oder maßlos begünstigte, welche die Existenz des Mittelstandes an den Abgrund zu bringen drohten. Und was ist von jenen hohen Zielen erreicht, von denen wir in tausend und abertausend Frauenversammlungen aller Weltanschauungsparteien immer und immer wieder hörten? Nichts! — Gar nichts! — Statt der Früchte jener hohen Ziele, haben Not und Sorge in die Familien des Mittelstandes ihren Einzug gehalten. Eine ungeheure Sonderbesteuerung mit welcher der schaffende Mittelstand in der Nachkriegszeit belastet wurde, hat den Haushaltstandard in den Familien bis ins äußerste geschmälert. Ersparnisse und Rücklagen zu machen für die Zeit, in welcher der Ernährer vielleicht nicht mehr ist, wird unter diesen Umständen zur Unmöglichkeit. Witwen, die ein ganzes Menschenalter an der Seite ihres Mannes sich einen kleinen Besitz erarbeiteten, dessen Rente sie und ihre Kinder vor Not bewahren sollte, müssen es erleben, daß der Fiskus ihnen diese Rente fortsteuert. Und den Kindern, deren Fortkommen die ganze Sorge der Mutter gilt, baut der Staat für den Dienst in seinen eigenen Organen in Gestalt des Berechtigungsunwesens einen schier unübersteiglichen Wall von Anforderungen auf. Das Einkommen mittelständischer Eltern reicht heute in ungezählten Fällen nicht mehr aus, ihren Kindern jene Ausbildung angedeihen zu lassen, die es ihnen ermöglichen könnte, jenen Wall zu erklimmen. Auf der anderen Seite aber baut der Staat Unternehmungen auf oder unterstützt solche, die auf großkapitalistischer Grundlage errichtet sind, und hindert dadurch, sowie durch Sondersteuern und bureaukratische Schikanen unsere Jugend, an der Gründung einer kleinen, aber unabhängigen Wirtschaftsexistenz. In jenen großkapitalistischen Unternehmungen gibt es aber für Angestellte, die nur berufliche Fähigkeiten haben, ohne im Besitz der gewünschten politischen Einstellung zu sein, kein Emporkommen! Was bleibt unter diesen Verhältnissen heute den Kindern des Mittelstandes in der Berufswahl noch offen, wenn ihnen nicht mehr die Vorbildung gegeben werden kann, die für Beamtenstellen gefordert wird.

Der Wunsch der Frauen des deutschen Mittelstandes geht vielmehr dahin: Fort mit der ungerechten Versteuerung der Altersrücklagen des Mittelstandes, fort mit der Sonderbelastung mittelständischer Existenzen, fort mit dem Berechtigungsunwesen, fort mit den Warenhäusern und Konsumvereinen!

Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei).
Die Frauengruppe der Ortsgruppe Oldenburg.

*

Herrn General von Lettow-Vorbeck!

Nach unwidersprochenen Zeitungsmeldungen haben Sie in der ersten öffentlichen Wahlkundgebung der Konservativen Volkspartei des Landesverbandes Magdeburg-Anhalt in Magdeburg am 21. August behauptet, daß das Wirtschaftsprogramm der Nationalsozialisten besitzfeindlich sei und in direktem Gegensatz zu den bürgerlichen Programmen stehe. Eine Behauptung aus dem Munde des in der Kriegsgeschichte unbesiegten Helden aus den afrikanischen Kämpfen kann natürlich nicht ohne Gründe ausgesprochen sein. Wir bitten Sie deshalb um Beantwortung folgender Frage:

Auf welche Unterlagen stützt sich Ihre schwerwiegende Behauptung, Herr General, und in welchem Punkte ist das Wirtschaftsprogramm der Nationalsozialisten besitzfeindlich?

Trotz eifrigster Nachforschung haben wir das „bürgerliche Programm" nicht finden können, wohl ein Konglomerat von sich bürgerlich nennenden und sich befehdenden Parteien, von denen niemand weiß, wie lange sie noch ihren Namen behalten oder sich wieder spalten werden.

Falls Sie aus Gründen der Wahltätigkeit nicht in der Lage sind, persönlich auf unsere Frage einzugehen, wird sicher die Leitung der Volkskonservativen in Oldenburg in Ihrem Auftrage die Zeit finden, unsere Frage präzise zu beantworten.

Mit deutschem Gruß!
Gaupressestelle der NSDAP. Weser-Ems.

*

Deutsche Staatspartei (Bezirksverband Oldenburg).

Daß wir Ihre Ansicht über uns Nationalsozialisten verstehen können, brauchen wir Ihnen wohl nicht ins einzelne gehend erläutern. Wir wurden seit Beginn unserer Aufklärungstätigkeit von den Gegnern eines nationalsozialistischen Deutschlands nicht ernst genommen und werden von Ihnen so lange nicht ernst genommen werden, bis Sie es nicht mehr im politischen Leben können, also von der Bildfläche verschwunden sind und wir unseren Volksstaat errichtet haben. Ob man „Bauchrutschen vor unseren Erbfeinden" sagt oder „Erfüllungspolitik", bleibt sich gleich, auch ob der Vertreter dieser Politik Stresemann, Koch oder Hanna Klostermüller heißt. Wie aber Ihr prominentestes Blatt über uns denkt, wollen wir den Lesern nicht vorenthalten. Das „Berliner Tageblatt" schreibt: „Diese Burschen wollen Erneuerer sein und haben noch nicht einmal Haut und Lüste des Wildschweins abgelegt, das vor 700 Jahren herumrodete. Sie sind ein Tugendbund für falsches, eitles Prophetentum, sie stiften Zwietracht, Gewalttat und Bürgerkrieg, sie reizen Roheit, Verblödung und gemeinste Pöbeltriebe durch Massenverhetzung und Geschrei nach umstürzender Gewalt an, sie haben pathologisch interessante Gehirne, in Dantes Hölle sind sie geschildert „gespalten vom Kinn bis zum After".

Nett nicht wahr, diese Bezeichnung für ehrlich um ein neues Deutschland kämpfende deutsche Menschen?

Auf Wiederhören am 14. September 1930.

Gaupressestelle der NSDAP. Weser-Ems.

*

Uferstraße.

Nachdem die Uferstraße nach der Beendigung der Kanalbauten in einen einwandfreien Zustand versetzt worden war, bemühten sich die Anwohner, ihre Häuser und Vorgärten dementsprechend auszustatten. Fast alle Häuser haben einen neuen, geschmackvollen Farbenanstrich erhalten. Demgegenüber muß es sehr befremden, daß ein früheres Fabrikgebäude einen verwahrlosten Eindruck macht. Auf dem großen freien Platze wuchern Gräser und Unkraut, sogar am Rande des Fußsteiges dringen diese Unkräuter weit hervor. Der Eigentümer soll in Holland wohnen. Ist es nicht möglich, daß eine Aenderung eintritt.

s.

*

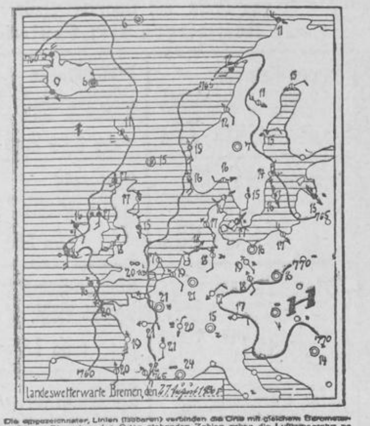
Kinoschmutz.

Vor kurzem rügte ein Herr X. in den „Nachrichten" die verletzende Anpreisung eines in Oldenburg laufenden Filmes. Das Ergebnis des Einspruches war — scheinbar — ein glatter Mißerfolg. Der Film und die zugehörige Reklame haben ihren Weg durch das Oldenburger Land angetreten und beglücken gegenwärtig Elsfleth. Ich verzichte darauf, Einzelheiten aus dem schamlosen Reklametext hier zu wiederholen, ausgenommen zwei Wörter, die auf ihn selbst zurückfallen: Unerhört frech. Die Herren Kinobesitzer müssen sich nicht wundern, wenn ihre Häuser von allen anständig denkenden Menschen gemieden werden. Freilich, beim Kassenabschluß wird sich das kaum bemerkbar machen. Sie sind, rein geschäftlich betrachtet, durchaus auf dem richtigen Wege. Sind es doch immer nur wenige, die Anstoß nehmen. Aber auf dem Gebiete der Seele wird glücklicherweise nicht alles mit der geschäftlichen Elle gemessen. Letzten Endes tragen auch nicht die Kinobesitzer die Hauptschuld; es handelt sich hier wie bei so manchen anderen Dingen um eine Versklavung deutscher Geisteswerte unter die Macht des Geldes. Und diese Versklavung trifft die Jugend, die durch die „unerhört frechen" Bilder gelockt und in einen Zustand dauernder seelischer Ueberreizung versetzt wird, mindestens ebenso stark wie die zum Eintritt berechtigten Erwachsenen. Den unverdorbenen jungen Geist zieht es hinauf zur sternenklaren Höhe. Geschäftstüchtige Menschen ohne Gewissen gehen mit allen Mitteln darauf aus, ihm das ohnehin schwere Ringen nach dem edlen Ziele zu verekeln. Wir Lehrer fühlen uns nicht nur berufen, abfragbares Wissen einzutrichtern, sondern „nebenbei" auch ein wenig an der seelischen Ertüchtigung der uns anvertrauten Jugend mitzuwirken — soweit die Eltern uns nicht entgegenarbeiten. Deshalb erwarten wir von allen, die unsere Jugend überhaupt noch des Schutzes wert erachten, etwas mehr Mut, als sie bisher an den Tag gelegt haben.

Wiepken, Studienrat.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogengemeinde Oldenburg. Freitagabend 7.15 Uhr, Sabbat früh 8.30 Uhr, Jugendgottesdienst 3.30 Uhr, Sabbatende 8.07 Uhr.



Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande — Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an
○ wolkenlos ◔ heiter ◑ halbbedeckt ◕ wolkig ● bedeckt ● Regen ✳ Schnee ∞ Dunst ≡ Nebel Gewitter ◎ still →○ sehr leicht →○ leicht →○ schwach →○ mäßig →○ frisch →○ stark →○ steif →○ stürmisch →○ voller Sturm (Die Pfeile fliegen mit dem Winde)

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

(Nachdruck verboten.)

Das seit einigen Tagen über Mitteleuropa lagernde Hochdruckgebiet hat sich räumlich immer mehr erweitert, aber an Stärke verloren. Durch diese Abschwächung des Luftdruckgefälles mußten die Winde nachlassen. Da wir zudem auf der Westseite des Kernes lagen, so hatte das westliche Mitteleuropa bei südlichen über den stark erhitzten Kontinent kommenden Winden sehr hohe Temperaturen zu verzeichnen. Fast ganz Frankreich und das westliche Deutschland hatten Mittagstemperaturen um 32 Grad. Wie stark die Erwärmung im Westen gewesen ist, kann man daran erkennen, daß in 1000 Meter Höhe die Temperaturdifferenz zwischen Utrecht und Königsberg 17 Grad beträgt. Die am Kanaleingang liegende Störung ist sehr flach, sie wird deshalb auf unser Wetter keinen maßgebenden Einfluß ausüben. So ist noch mit Bestand des heiteren und trockenen Wetters zu rechnen.

Aussichten für den 29. August: Schwachwindig, meist heiter, warm, Gewitterneigung.

Aussichten für den 30. August: Schwachwindig, heiter bis wolkig, warm.

Die schützende Hand??

Verpachtung
einer
besten Landstelle
in Amelhausen, Gem. Huntlosen.

Der Landwirt Herm. Martens in Amelhausen (Bahnst. Huntlosen und Großenkneten), beabsichtigt, seine an der Chaussee Huntlosen-Wildeshausen beleg. Besitzung, bestehend aus fast neuen, geräumig. Wohn- und Wirtschaftsgebäuden u. 55 Hektar ertragreiche Ländereien, davon 20 Hektar Ackerland und 35 Hektar Grünland (Wiesen und Weiden) mit Antritt 1. April 1931 auf 6 Jahre, auf Wunsch auf 8 bis 10 Jahre, zu verpachten.

Acker- und Wiesenland und Teil der Weiden liegen in einer Fläche beim Hause, die übrigen Weiden 10 Min. vom Hause entfernt. Sämtliche Ländereien sind in bester Kultur. Auf Wunsch kann die Besitzung auch mit etwa 40 Hektar Acker-, Wiesen- und Grünland verpachtet werden.

Pächter wollen sich baldigst an den Verpächter od. an den Unterzeichneten wenden.

H. Ripken, amtl. Auktionator,
Kirchhatten i. Oldbg., Tel.-Nr. 06.

Im Auftrage habe ich einen sehr gut erhaltenen, fast neuwert., 4türigen
Ford-Wagen
preiswert zu verkaufen. Zahl.-Erleichterung
Rastede. **Fr. Böger, Aukt.**

Kinderwagen billig zu verkaufen. Sonnenstraße 42.

Gesucht 1000 Dachpfannen (links). Telephon Wardenburg 323.

Für die morgen, **Freitag, den 29. d. M., abends 8½ Uhr, im „Ziegelhof"** stattfindende
Ehlermann-Versammlung
wird die **Bremer Vorortbahn** eine
Sonderlinie Marktplatz-Ziegelhof
einrichten. Fahrten ab ½8 Uhr alle 20 Minuten. Haltestellen wie üblich Achtern- und Heiligengeiststraße. Bei Bedarf Einstellung eines 2. Wagens. Umsteigekarten anderer Linien haben Gültigkeit
Deutsche Staatspartei — Stadt Oldenburg

Verpachtung
Neuenbrok. Landwirt Georg Bartels, daselbst, will seine zu Neuenbrok belegene
Landstelle
zur Größe von ca. 24 Hektar, zum Antritt auf nächsten Mai, auf mehrere Jahre verpachten.
Die Stelle kommt auch mit weniger Land, nach Wunsch des Pächters, zur Verpachtung.
Reflektanten wollen sich bis zum 1. September d. J. melden.
Haake & Schmidt, Aukt., Großenmeer.

Salzhemmendorfer
Stückkalk
aus rollender Ladung hat noch abzugeben
August Cassens
Baustoffgroßhandlung, Oldenburg i. O.
Kleine Bahnhofstraße 10. Telephon 4426

Kann noch Vieh in Grasung nehmen
G. Mönnich, Oberhausen

Verodor
verhütet Transpiration!

Die Transpiration wird von den meisten Menschen als ein Uebel empfunden. Jede Schweißabsonderung kann man verhüten durch Gebrauch von **Verodor,** das von ersten Autoritäten glänzend begutachtet wird. Verodor ist schad- und geruchlos und wird von Tausenden bevorzugt. — Verkaufspreis: 1 große Originalflasche Mk. 2.—, 1 Reiseflasche Mk. —.75.
In Oldenburg bestimmt zu haben bei:
Flora-Drogerie, Fasch & Lindemann, Schüttingstraße 1
Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey, Lange Straße 43
Günther & Haussner A.-G., Chemnitz 16, Abt.: Lebona-Parfümerie
Hersteller der bekannten „Holländerin" Butermilchseife
Generalvertreter und Fabriklager:
Richard Kuhlmann, Bremen, Horner Str. 29, Telephon Hansa 2452

Oeffentliche Wahlkundgebung
der Deutschnationalen Volkspartei, Landesverband Oldenburg
Sonntag, den 31. August 1930, 8½ Uhr abends
in der **„Union"**, Heiligengeiststraße 5
„Warum Hugenberg?"
Redner: Pastor **Zeidler, Kassel**
Zur Bestreitung der Unkosten werden 30 Pf. Eintritt erhoben

Landesbibliothek Oldenburg

Aussteuer-Tage!!

Jeder Warenposten ist ein Ausnahmefall! Jeder Warenposten verläßt den Rahmen des Üblichen! Jeder Warenposten ist eine Höchstleistung an Preis und Qualität! Jeder Warenposten ist eine einzigartige Kaufgelegenheit für alle Haushalte, Aussteuern, Pensionen, Hotels usw. Besichtigen Sie! Prüfen Sie! Sie kaufen billig! Sie kaufen trotzdem Qualität!

Damen-Hemden
mit Stickerei oder Klöppel, garniert außergewöhnl. Preise
1.95 1.45 95 ₰ 75 ₰

Prinzeßröcke
reichgarn. mit Valencienne, Klöppel od. Stickerei, nur gute Qualitäten. Weit unt. Preis
4.25 3.90 2.65 1.75

Damen-Nachthemden
reiz. Ausführungen, zum Teil echt Klöppelspitze, Stickereien oder farbig Batist mit Spitzen
4.75 3.45 2.45 1.50

Kissenbezüge
gute Verarbeitung, 3seitig gebogt, gute weiß. Qualität
1.65 1.25 95 ₰ 78 ₰

Hohlsaum-Bettücher
Halbleinen und Haustuch, gute, schwere Gebrauchs-Qualität
jetzt 3.90 3.45 2.90 2.45

Bettbezüge
in schwer. Nessel 4.90, 4.50 3.90
weiß Linon 7.80, 5.40 390
Damast . 10.50, 9.80 7.80

Hemdentuche
kräftige Ware, für alle Wäschezwecke, 80 cm breit . . . .
58 ₰ 45 ₰ 28 ₰

Renforcés
u. Makotuche, feines Wäschetuch für Leibwäsche . . . .
73 ₰ 56 ₰ 45 ₰

Rohnessel
ca. 80 cm breit, griffige Wäschequalitäten
48 ₰ 37 ₰ 24 ₰

Bettuch-Nessel
schwere Qualitäten für Bettwäsche, 140/160 cm breit
88 ₰ 78 ₰ 58 ₰

Bettuch-Linon
kräftige Bettwäsche-Qualität., 140/160 cm breit
1.45 1.25 98 ₰

Bettuch-Haustuch
fast ganz weiß, schwere Qualität, 140/160 cm breit
1.25 98 ₰ 78 ₰

Streifen-Damast
unsere bekannt guten Qualitäten, 140/160 cm breit . . .
jetzt m 2.45 1.95 1.45

Blumen-Damast
herrliche Muster in reicher Auswahl, 140/160 cm breit .
jetzt m 2.65 1.95 1.45

Bettuch-Halbleinen
schwere Qualitäten, ca. 160 cm breit,
jetzt Mtr. 1.95 1.45 1.25

Extra-Posten
Drell-Tischtücher
kräftige Qualität
110/150 130/160 130/160
jetzt 1.95, 2.45, 2.90

Damast-Tischtücher
schneeweiße, gebleichte Ware,
110×150 130×160 130×160
2.45 2.90 3.90

Gestickte
Kissenbezüge
weiß oder grau gestickt, gute Qualitäten, neue Muster .
jetzt 2.90 2.45 1.75 1.25

Unser Schlager
Reinl. Küchentücher
60/80 55/75 50/50
95 ₰ 68 ₰ 45 ₰

Halbleinen
Küchentücher
rotkar. und blaukar., gesäumt
55/80 60/60 55/55
55 ₰ 48 ₰ 25 ₰

Trockentücher
rot kar., teils gesäumt
35 ₰ 22 ₰ 14 ₰

Extra-Posten
Halbleinen-Tischtücher
130×160 cm groß
jetzt 4.90 3.80 2.80

Reinleinen
Tisch- und Tafeltücher
130/160 130/225
jetzt 5.90 7.80

Tafeltücher Ia geklärte Ware
neuzeitliche Muster
130/200 130/270
jetzt 4.90 6.90

Extra-Posten
Damast-Handtücher
gutes, solides Halbleinen, 48/100
jetzt 1.25 88 ₰ 68 ₰

Gerstenk.-Handtücher
gesäumt u. gebändert, schwere Qualit., bis 60/100 cm breit
jetzt 68 ₰ 58 ₰ 48 ₰ 38 ₰

Kunstseidene
Damast-Decken
uni weiß und mit farbigen Kanten
jetzt 7.80 5.90 4.75

Kaffeedecken Halbleinen buntfarbig
in gold, grün, lila, weiß, 130/160
Teegedecke, mit 6 Servietten, buntfarbig, 130/160
3.85 2.85 2.45 1.50

Frottierhandtüch. enorm billig
jetzt 1.45 95 ₰ 68 ₰ 35 ₰
Frottier-Badetücher
aller Art, weiß u. buntfarbig
jetzt 5.75 3.75 2.45 1.25

Festons
gute Qual. à m 2.30, 3.05, 4.60
pro Stück 75 ₰, 50 ₰, 35 ₰
Hemdenpassen
Klöppel u. Spitze 45 ₰, 25 ₰, 10 ₰

Unsere Schaufenster müssen Sie gesehen haben — Angezahlte Waren legen wir bis nach dem Ersten zurück

Blank & Co

Oldenburg
Achternstr. 37, Ecke Baumgartenstr.

Akku- Ladestation und Reparaturwerkstatt
Paul Brüning, Ritterstraße 15
Fernsprecher 4866

Plissee
kleinste Pariser Falten
Stepperei, Damm 37

Zu verpachten
3 Hektar Ettgrün
zum Mähen.
Dietrich Walter, Ipwegermoor.

Haushalt und Handwerk

Sonnabend, den 30. August 1930, vorm. 11 Uhr

Eröffnung

der großen haus- und volkswirtschaftlichen Ausstellung in den **Centralhallen** (Eingang Breitenweg)

Vom 30. August bis 7. September täglich von 10 bis 22 Uhr geöffnet

Eintritt pro Person 1.— Rm.

Sämtliche Räume der Centralhallen (etwa 3500 qm Bodenfläche) sind von zahlreichen Ausstellern belegt. Die Ausstellung ist in ihrer Vielseitigkeit so interessant und sehenswert, daß es keine Familie versäumen sollte, sie zu besuchen.

Es soll den nordwestdeutschen Familien gezeigt werden, wie die Arbeit der Hausfrauen in Stadt und Land durch die Errungenschaften der Technik erleichtert werden kann; es soll der vielfach in den letzten Jahren eingetretene aushäusige Sinn wieder zum Heim zurückgelenkt werden; es soll den Männern gezeigt werden, wie ihnen je nach ihren Börsen ein behagliches und gemütliches Heim geschaffen werden kann; denn das Heim ist für den Mann der ruhende Pol, von dem alles Leben der täglichen Arbeit ausströmt — und — das Heim ist für die Frau die Welt, in der sie lebt und webt und schafft von morgens früh bis abends spät.

Sehr interessante Sehenswürdigkeiten: **Eine Porzellanfabrik, eine Baumwollweberei, eine Teppichknüpferei, eine Worpsweder Kunsttöpferei, alles im Betrieb!**

Im Saal der Frauenberufe: **Ausbildungsmöglichkeiten und Berufsberatung für Frauen und Mädchen.**

Zahlreiche praktische Vorführungen von hiesigen und auswärtigen Firmen. Kostproben-Verteilung

Mittwoch, den 3. September, im Casino (Häfen)

Großer Landfrauentag

im Rahmen der Ausstellung. Beginn 3½ Uhr, Einlaß 2½ Uhr nachmittags

1. Hauptvortrag: „Familie und Staat." Frau Kromer, Mitglied des Reichswirtschaftsrats
2. Große Modenschau von ersten Firmen
3. Künstlerische Vorträge von ersten Kräften des Bremer Stadttheaters

Nordwestdeutsche Familien kommt alle zur Ausstellung!

GTA

Turnverein „Glück auf"
Osternburg 1894

Sonnabend, 30. Aug., nachm. 3 Uhr: **Wettkämpfe und Spiele** der Knaben und Mädchen. Abends 8 Uhr **Bummellaternenumzug** für alle Kinder.

Turn- und Spieltag

Sonntag, 31. August nachm. 2 Uhr. **Mehrkämpfe, Mannschaftskämpfe und Spiele**

ab 5 Uhr
Gr. Festball
im Vereinslokal D. Hanken, Bremer Chaussee.

Der Turnrat

Friedrichsfehn
Sonntag, den 31. August
BALL
wozu einladen
W. Klockgießer
Musik-Vereinigung

Astrup. Musikverein
Am Sonntag, dem 21. September
Großer Ball
Wozu einladen
Der Vorstand Georg Willers

Der auf Sonntag, den 31. August, angesetzte Ball findet nicht statt

---

Reiterverein Wardenburg
Sonnabend, den 30. August, abends 8 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal. Der Vorstand.

Einfamilienhaus
Stadtgr., 10 Räume, gr. Obst- u. Gemüsegarten, Hühnerhaus m. Auslauf, pass. als Geflügelbetrieb, Mietevorausz., 100 RM, nur an solv. Mieter, auf sofort od. später zu vermieten. Offerten unter P P 175 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fahrt nach Porta
m. Besichtigung d. Schleuse i. Minden
am Sonntag, d. 31. August 1930
u. Mittwoch, d. 3. Septemb. 1930
Fahrpreis werktags 8 RM für Hin- u. Rückfahrt, Sonntags 9 RM
Anmeldung:
Lloyd-Reisebüro und Sandstraße 62, Ruf 4641 u. 4643 Ruf 2111
Bremer Vorortbahnen

Saalschießverein Hundsmühlen
Sonntag, den 31. August
Vereinsvogelschießen
Während des Schießens
Grosses Konzert
15 Musiker 15 Musiker
Abends ab 6 Uhr
Grosser Festball
im Vereinslokal „Hundsmühler Krug" (H. Wöbken)
Erstkl. Stimmungs-Jazzkapelle. Ende ? ?
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand H. Wöbken
NB. Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich am Schießen zu beteiligen. Abmarsch pünktlich 1 Uhr vom Vereinslokal zum Heidekrug (Focke Hoyen) mit voller Marschmusik.

Spielvereinigung Bloherfelde
Sonntag, den 31. August 1930
1. Aufführungs-Abend
im Lokale von M. Brüggemann
Zur Aufführung gelangen u. a.:
„Der Eifersüchtigen Heilung." Lustspiel
„Heimkehr." Schauspiel
Anschließend
Tanzkränzchen
Gute Jazzbandmusik
Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn pünktlich 7½ Uhr

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 233 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, dem 28. August 1930

Turnen, Spiel und Sport.

Turn- und Spieltag des TV. „Glückauf“, Osternburg.

Am 30. und 31. August veranstaltet der TVA. seinen diesjährigen Turn- und Spieltag. Der Sonnabend gehört ganz den Kindern. Nachmittags werden Knaben und Mädchen in Lauf, Sprung und Wurf ihre Kräfte messen. Die kleineren Knaben werden gegen die gleichen vom OTV. ein Schlagballspiel austragen, während die größeren gegen den TV. Jahn Handball spielen. Ein Schleuderballspiel sieht die Mädchen dem Wardenburger TV. gegenüber. Den Abschluß des Tages bildet ein Bummellaternenumzug über Bremer Chaussee, Dählmannsweg, Herrenweg zum Spielplatz, der sehr imposant werden wird. Sonntag, am frühen Nachmittag, kommen die Großen an die Reihe: Turnerinnen und Turner kämpfen im Drei- und Vierkampf um den Eichenkranz. Neben Staffeln wird ein Faustballspiel ausgetragen. Die besten Gerätturner zeigen ein Kürturnen am Hochreck, während die Aelteren wieder einmal ihre Kräfte im Tauziehen probieren. Als Abschluß des Festes findet im Vereinslokal D. Hanken ein Festball statt. Nach den bisherigen Meldungen wird mit einer großen Anteilnahme seitens der geladenen Vereine zu rechnen sein. Näheres ist aus der Anzeige ersichtlich.

Das Sommerturnfest in Sandhatten

nahm einen harmonischen Verlauf. Nach einem Festmarsch durch den Ort nahmen um etwa 3 Uhr die Spiele ihren Anfang. Sie hatten folgende Ergebnisse: Faustball A-Klasse: Sandhatten — Munderloh 50:49; Hatten — Döhlen 55:48; Neerstedt — Huntlosen 41:51. B-Klasse: Sandhatten — Döhlen 55:53. Jugend: Hatten — Sandhatten 58:46; Döhlen — Hatten 48:48, nach Verlängerung 68:66. Entscheidungsspiele: Huntlosen — Sandhatten 40:23; Hatten — Huntlosen 23:36. Schleuderball: Munderloh — Sandhatten 5:2. Die mit großer Spannung erwartete Gelände- und Straßenstaffel um die vom Turnverein Sandhatten gestiftete Wanderplakette gestaltete sich sehr spannend. Sieger wurde mit etwa 2 Meter Vorsprung der Turnverein Sandhatten, der jedoch außer Konkurrenz erklärt wurde, da die Wanderplakette vom eigenen Verein gestiftet war. 1. TV. Sandhatten (außer Konkurrenz), 1. TV. Frei weg-Hatten 2. Sportverein Döhlen, 3. TV. Huntlosen. Der TV. Frei weg-Hatten hat somit zum ersten Male die Wanderplakette errungen. Das Ergebnis der Pendelstaffeln ist: A-Klasse: 1. TV. Sandhatten, 2. TV. Frei weg-Hatten, 3. Sportverein Döhlen. B-Klasse: 1. TV. Frei weg-Hatten (außer Konkurrenz), 1. TV. Huntlosen, 2. TV. Sandhatten. Ein Ball im Vereinslokal (Joh. Schwepe) beschloß das wohlgelungene Fest.

Veranstaltungen des SV. Frisia von 1912 (E. V.) Oldenburg.

Der Gefallenen-Gedenklauf Rastede-Oldenburg wird am 28. September gelaufen. Während der ersten 10 Jahre seines Bestehens hat der Lauf sich immerhalb der Turn- und Sportvereine Oldenburgs einer immer größer werdenden Wertschätzung erfreut. Obgleich der Lauf an die teilnehmenden Vereine sehr große Anforderungen stellte, ist die Beteiligung an dem Lauf seitens der Vereine im ersten Jahrzehnt immer besser geworden. Es soll aber versucht werden, immer noch mehr Vereine zur Beteiligung am Gefallenen-Gedenklauf Rastede-Oldenburg heranzuziehen, um den Lauf zu einer Leistungsprüfung für alle Turn- und Sportvereine Oldenburgs zu gestalten. Deshalb soll in diesem Jahre der Lauf erstmalig in zwei Klassen — A-Klasse und B-Klasse — ausgetragen werden. Aus demselben Grunde wird die Gesamtstrecke des Laufes in diesem Jahre aufgeteilt in 5mal 1500 Meter, 5mal 500 Meter und 5mal 200 Meter. Eine Laufmannschaft umfaßt jetzt statt 26 nur noch 18 Läufer. Den Wanderpreis des früheren Großherzogs Friedrich August verteidigt der VfB. Oldenburg. Am 5. Oktober feiert der SV. Frisia die Einweihung seiner neuen Platzanlage. Nach Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten hat der Verein an der Krahnbergstraße in Donnerschwee mit dem Bau eines neuen Sportplatzes begonnen, der jetzt nahezu vollendet ist. Zur Einweihungsfeier wird mit der Teilnahme aller Turn- und Sportvereine Oldenburgs gerechnet. Es werden Fußballwettkämpfe, ein Faustballturnier und leichtathletische Wettkämpfe für Männer, Frauen und Jugendliche ausgetragen werden.

Sportabzeichen.

, Die Schwimmprüfungen zum Sportabzeichen des DRV. werden Dienstags und Donnerstags in der städtischen Flußbadeanstalt abgenommen.

Werbeturn- und -spieltag in Zetel.

Der Turnverein „Gut Heil!“-Zetel hielt Sonntag einen Werbeturn- und -spieltag ab. Bereits am Sonnabend wurden in der Turnhalle die Geräteübungen erledigt, denen sich am Sonntagvormittag die volkstümlichen Uebungen anschlossen. Der Nachmittag sah die Mannschaften des Vereins mit denen der Nachbarvereine Bohlenberge und Altjührden beim Faustball- und Schleuderballspiel. Der Besuch der Einwohnerschaft war recht gut, und auch die Leistungen konnten durchaus befriedigen. Nachstehend die ersten Sieger: Knabenabteilung: 1. Aug. Gedecke 66 Punkte, 2. Werner Luers 62 P., 3. Emil Janßen 58 P., 4. Fritz Janßen 53 P. Damen-Dreikampf: 1. Anni Albers 61 P., 2. Klara Reinders 53 P., 3. Elise Hobbie 52 P., 4. Hanna Bohn und Greta Rüdebusch je 48 P. Damen-Siebenkampf, Geräte: 1. Grete Rüdebusch 130 P., 2. Gertr. Lüken 124 P., 3. Annel. Albers 117 P., 4. Hanna Bohn 115 P. Männer-Fünfkampf: 1. W. Menke 111 P., 2. Fr. Brökmann 97 P., 3. Heinz Albers und W. Helmerichs je 79 P., 4. H. Renken 73 P. Faustball: Frauen Bohlenberge — Zetel 35:34; Männer Zetel — Bohlenberge 56:40; Zetel alte Herren — Zetel Männer 39:37. Schleuderball: Zetel Jugend — Altjührden 1:0.

*

Der deutsche Fußballmeister erklärt . . .

Hertha-BSC.-Spieler nicht besser oder schlechter bezahlt als die jenigen der meisten Oberligavereine. — 100 000 Mark Abfindung an den Berliner Sport-Club.

Die durch den Uebertritt einiger bekannter Spieler hervorgerufene Aktion der Berliner Oberligavereine gegen die beiden Abteilungsmeister Hertha-BSC. und Tennis-Borussia hat dem Vorstand des deutschen Fußballmeisters Gelegenheit gegeben, einigen Pressevertretern interessante Aufschlüsse über die Verhältnisse im Berliner Fußballsport zu geben. Die Vertreter von Hertha-BSC. äußerten sich nach den Berichten der Berliner Presse offen und freimütig über solche Dinge, die sonst als strengste Geheimnisse behandelt werden. Man erklärte, daß die Spieler von Hertha-BSC. nicht besser oder schlechter bezahlt werden als diejenigen der meisten anderen Oberligavereine. Was den Uebertritt von Appel (Berliner SV. 1892) anbetrifft, so wurde mitgeteilt, daß dieser Spieler bereits seit langem die Absicht hatte, neben Sobeck in der Meistermannschaft zu spielen, daß Appel sich bereits vor seinem Eintritt in den Berliner SV. bei Hertha-BSC. meldete, dabei aber die Bedingung stellte, in der Ligamannschaft zu spielen, was Hertha-BSC. damals nicht zusagen konnte. Daraufhin ging Appel zum Berliner Sportverein, der die Forderungen von Appel akzeptierte. Die Mutter von Appel erhielt von einigen dem Berliner Sport-Verein nahestehenden Personen neben größeren Zuwendungen an Lebensmitteln eine laufende monatliche Rente von 60 Mark. (Od und welche „Entschädigung“ die Mutter jetzt erhält, war nicht zu erfahren.)

Die Vertreter von Hertha-BSC. erklärten weiter, daß die gesamte Ligamannschaft von Minerva geschlossen bei Hertha-BSC. eintreten wollte, was aber abgelehnt wurde. Der Eintritt der Minerva-Repräsentativen Zimmerling und Weick bedürfte dagegen heute nur noch der Zustimmung von Hertha-BSC. Bileck (früher Weißensee) habe sich ebenfalls freiwillig angemeldet, wie auch der Repräsentative Emmerich (Tennis-Borussia) ständig bei Hertha-BSC. trainiere.

Interessante Mitteilungen wurden schließlich noch über das Verhältnis Hertha — Berliner Sport-Club gemacht. Die Leiter der Fußballabteilung erstreben eine Auflösung des vor mehreren Jahren erfolgten Zusammenschlusses des BFC.-Hertha mit dem Berliner Sport-Club und wollen wieder einen selbständigen Fußballverein Hertha schaffen. Verhandlungen über eine Trennung sind bereits eingeleitet, doch fordert der Berliner Sport-Club eine Abfindung von 100 000 Mark. Hertha will 70 000 Mark bezahlen und wird diesen Punkt in der am 3. September stattfindenden Generalversammlung behandeln.

Der Platz des Vereins am Gesundbrunnen, die „Goldgrube“ des Berliner Fußballsports, erfordert jährlich einen Zinsen- und Steuerdienst von 50 000 Mark. Der Verein unterhält außerdem in Pankow und Rosenthal weitere Sportplätze, die ausschließlich dem Jugendbetrieb dienen, und wendet für diese Anlagen weitere 10 000 Mark im Jahre auf.

Vorstehende Mitteilungen werfen interessante Schlaglichter auf die Verhältnisse im Berliner Fußballsport. Man darf nach diesen Erklärungen gespannt sein, welchen weiteren Verlauf die Verfolgung der Spielerübertritte nehmen wird.

*

Gemeindeturnfest in Petersfehn.

Unter sehr großer Beteiligung hielt die Turngemeinde Eversten am vergangenen Sonntag ihr 7. Gemeindeturnfest auf der Schützenwiese in Petersfehn ab. Der Vormittag stand ganz im Zeichen der Wettkämpfe. Sie konnten trotz Störung durch Regenböen schnell durchgeführt werden. Schon um 2 Uhr versammelten sich die Vereine zum Festmarsch durch das geschmückte Dorf. Unvorbereitete Freiübungen vorgeturnt durch B. Schröer, Tv. Eversten, eröffneten das umfangreiche Programm des Nachmittags. Von den turnerischen Vorführungen, den Spielen und den Mannschaftskämpfen möge besonders eine mustergültige Sprungriege des Tv. Eversten am Tisch, und der hartnäckige Kampf um den Sieg im Tauziehen hervorgehoben werden. Am Schluß stand eine schlichte, würdige Siegerverkündigung. Lehrer Witte-Petersfehn betonte in seinen einleitenden Worten besonders den Gemeinschaftsgeist und das Pflichtbewußtsein in der Deutschen Turnerschaft. Der nachfolgende Festball im Schützenhof vereinte die Turner aller Vereine noch zu frohen Stunden. Nachstehend die ersten Sieger:

1. Zwölfkampf, Unterstufe: 1. Herm. Ohlenbusch, Tv. Eversten, 203½ Punkte, 2. Karl Ohlenbusch, Tv. Eversten, 190¾ P., 3. Karl Gebken, Tv. Eversten, 188 P., 4. Joseph Behrens, Tv. Eversten, 184 P. (41 Jahre!), 5. Walter Lehmkuhl, Tv. Bloherfelde, 182½ Punkte.

2. Fünfkampf, Oberstufe: 1. Joh. Lehmkuhl, Tv. Bloherfelde, 115 Punkte, 2. Gust. Vornhagen, Tv. Bloherfelde, 92½ P., 3. Bernhard Schröer, Tv. Eversten, 90 P., 4. Erwin Harms, Tv. Eversten, 80 P., 5. Heinr. Weyhe, Tv. Metjendorf, 75 P.

3. Fünfkampf, Unterstufe: 1. Franz Dilsweit, Tv. Bloherfelde, 60 Punkte, 2. Aug. Hillegerdes, Tv. Metjendorf, 59 P., 3. Karl v. Seggern, Tv. Petersfehn, 58 P., 4. Fritz Harms, Tv. Eversten, 56 P.

4. Vierkampf, männl. Jugend: 1. Adolf Suhr, Tv. Bloherfelde, 99½ Punkte, 2. Erich Fried, Tv. Eversten, 98½ P., 3. Willi Schnitker, Spv. Eversten, 97 P.

5. Dreikampf, Oberstufe, Frauen: 1. Annemarie Osterthun, Tv. Metjendorf, 60 Punkte, 2. Anna Holze, Tv. Eversten, 56½ P., 3. Gerda Holze, Tv. Eversten, 54½ P.

6. Dreikampf, Unterstufe, weibl. Jugend: 1. Käthe Lüschen, Tv. Eversten, 52 Punkte, 2. Rosa König, Tv. Bloherfelde, 47½ P.

1. 100-Meter-Lauf: 1. Fritz Neuhaus, Tv. Eversten, 12 Sek., Johann Lehmkuhl, Tv. Bloherfelde, 12 Sek., 2. Heinr. Kayser, Spv. Eversten, 12,4 Sek.

2. Dreisprung: 1. Erwin Harms, Tv. Eversten, 11,45 Mtr., 2. Johann Lehmkuhl, Tv. Bloherfelde, 11,40 Mtr., 3. Gust. Vornhagen, Tv. Bloherfelde, 10,95 Mtr.

3. Kugelstoß (beidarmig): 1. Joh. Lehmkuhl, Tv. Bloherfelde, 19,70 Mtr., 2. G. Vornhagen, Tv. Bloherfelde, 18,65 Mtr.

1. Eilbotenlauf über 2700 Meter (100, 200, 800, 100, 200, 500, 100, 200, 400, 100 Meter): 1. Tv. Eversten, 7,23 Min., 2. Spv. Eversten, 7,24 Min., 3. Tv. Bloherfelde, 7,53,2 Min.

2. Schlagballweitwurf, männl. Jugend (drei Mann je drei Würfe): 1. Tv. Eversten, 405 Meter, 2. Spv. Eversten, 371 Mtr.

3. Tauziehen — Entscheidung: 1. Tv. Bloherfelde, 2. Tv. Petersfehn.

Handball: Tv. Eversten—Spv. Eversten 7:3.

Schleuderball: Tv. Metjendorf—Tv. Bloherfelde 4:3.

*

Nürnberger Wasserballturnier.

Belgien—England 5:2 (3:1); Ungarn—Frankreich 12:2 (8:0); Deutschland—Schweden 7:0 (5:0).

Frankreichs Mannschaft gegen Deutschland.

100 Meter: Auvergne, Mourlon (Ersatz: Finat, Carrais).
200 Meter: Auvergne, Beigbeder (Mourlon, Jackson).
400 Meter: Moulines, Feger (Dickely, Jackson).
800 Meter: S. Martin, Keller (Gautier, Feger).
1500 Meter: Leduc, Labourneque (Louisseau, Maisoneuve).
5000 Meter: Cuignet, Boitard (Michot, Jatiaur).
110 Meter Hürden: Adelheim, Sempé (Robert, Koch).
4mal 100 Meter: Finat, Auvergne, Beigbeder, Mourlon (Carrais, Suraud).
4mal 400 Meter: Moulines, Dickely, Martin, Feger (Gautier, Jackson).
Hochsprung: Menard, Philippen (Lautier, Bruneau).
Weitsprung: Heim, Barlier, (Paul, Bretonnier).
Stabhochsprung: Ramadier, Wintousky (Depard, Crepin).
Speerwerfen: Degland, Cassner (Simon, Angeli).
Kugelstoßen: Noel, Winter (Decca, Brattonet).
Diskuswerfen: Noel, Winter (Lassare, Feger).

Das Ehrenprotektorat für den Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Frankreich haben Exzellenz de Margerie, Botschafter der französischen Republik in Berlin, und Dr. Curtius, Reichsminister des Aeußeren, übernommen.

Radball-Weltmeisterschaften in Antwerpen.

Deutschland B—Belgien A 3:2 (3:1); Deutschland B—Schweiz 3:2 (1:0); Deutschland A—Frankreich 1:2 (1:1); Frankreich—Belgien B 8:1 (4:0); Belgien A—Schweiz 1:1 (0:0).

Arminia-Hannover schlägt Boldklubben-Kopenhagen 1:0 (0:0).

Der DFB. bestraft.

Strafgericht über Schalke 04. — 14 Spieler zu Profis erklärt.

Der westdeutsche Meister Schalke 04 war angeklagt, sich schwerer Verfehlungen gegen die Amateurbestimmungen schuldig gemacht zu haben. Ein vom Westdeutschen Spielverband eingeleitetes Verfahren fand am Dienstag vor der Spruchkammer in Duisburg seinen Abschluß. Die eingehende Prüfung der Kassenbücher mit den dazugehörigen Belegen, hervorgerufen durch ein Sonderverfahren gegen den Spieler Naithau (früher Erle 08), hat in weitestem Maße die Verstöße gegen den Amateurismus erwiesen. Die gewöhnliche Vernehmung der verantwortlichen Führer brachte die Bestätigung. Seitens der in Frage kommenden Vereinsführer wurde zugegeben, daß anfangs kleine Beträge, die unter dem Druck der Forderungen der Spieler immer höher wurden. Die Untersuchung ergab, daß die Spieler der ersten Mannschaft regelmäßig Spesenbezüge erhielten, die das nach den Satzungen zulässige Maß weit überschritten. Neben diesen Spesen haben die Spieler für ihre spielerische Mitwirkung eine regelrechte Entlohnung erhalten, und außerdem haben sie zum größten Teil noch weitere Zuwendungen in Gestalt von Geschenken, Darlehn und Vorteilen im Beruf angenommen. Diese regelmäßigen geldlichen Zuwendungen an die Spieler, die nach eigenem Geständnis mit diesen Forderungen selbst an die Vereinsleitung herangetreten sind, konnte nur wie folgt geahndet werden: Zu Berufsspielern erklärt wurden: Rothard, Balorek, Sabolika, Zajons, Böhlke, Jacep, Valentin, Tubulski, Kuzorra, Czepan, Simon, Kampmann, W. Neumann und Rodner. Die Mitglieder Schulte, Krause, Nier, Ehrberg, Kolhen, Hendricks, Lötersforst und Zienel, die ihre Abmeldung aus dem Verein vollzogen haben, können als weitere Mitglieder des Westdeutschen Spielverbandes nicht mehr zugelassen werden. Der DFB. hat vom völligen Ausschluß des Vereins abgesehen, verurteilte ihn aber zur Zahlung einer Buße von 1000 RM und zur Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 200 RM.

Süddeutschlands Elf gegen Norddeutschland.

Für das am kommenden Sonntag im Altonaer Volkspark-Stadion im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten des Norddeutschen Sportverbandes anläßlich seines 25jährigen Bestehens stattfindende Fußball-Repräsentativspiel Norddeutschland—Süddeutschland hat der Süden seine Mannschaft jetzt aufgestellt. Die Mannschaft weist im Gegensatz zu früher mehrere neue Gesichter auf, lediglich der rechte Läufer, die beiden Außenstürmer und der Torwart sind bekannte Namen. Im einzelnen stützt sich der Süden auf folgende Elf:

Kreß (Rotweiß Frankfurt)
Vetterle (DSV. München) Burkhardt (Brötzingen)
Hergert (Pirmasens) Pledl (München 60) Wendel (München 60)
Bergmayer Fischer Leichter Laschner Huber
(Bay. Münch.) (Pforzheim) (Un. Niedrb.) (Münch. 60) (Rast.)

Polizei-Faustball-Meister 1930

wurde der PSV.-Dessau, der die höchste Punktzahl erreichte. Den 2. Platz belegte Danzig.

Die Automobil-Europa-Meisterschaft 1930

ist bereits entschieden, obwohl noch mehrere Rennen ausstehen. Von Stuck bei den Rennwagen und Caracciola bei den Sportwagen haben bereits einen solchen Punkte-Vorsprung erlangt, daß sie nicht mehr erreicht werden können.

*

Einen neuen Weltrekord im Diskuswerfen stellte in Pittsburgh der Amerikaner Paul Jessup mit 51,60 Meter auf.

Das über 25 Klm. führende Championat der Streckenläufer in Berlin wurde von Brauch-Charlottenburg in neuer Rekordzeit von 1:25:59,8 Stunden gewonnen.

Bei den Motorradrennen auf dem Nürburgring fuhr Bauhofer-München auf DKW. mit 1:59:51,— Stunden die schnellste Zeit des Tages.

*

Vom Arbeiter-Turn- und Sportkartell.

Sonntag fand am Orte nur ein Handballspiel statt. Donnerschwee und Osternburgs Jugend lieferten sich einen unentschiedenen Kampf. Das Spiel endete nach flottem Verlauf 2:2. Der Verein Oldenburg benutzte den freien Sonntag zu einer Radtour nach der Sager Heide, die bei guter Beteiligung einen guten Verlauf nahm. Am nächsten Sonntag beginnt die zweite Runde in den Serienspielen. Am aussichtsreichsten steht der Gruppenverein Osternburg da, weil sämtliche drei Rüstringer Vereine in der kommenden Serie nach hier kommen müssen. Ohmstede wird vor schwerere Aufgaben gestellt, da die Spiele gegen Germania und Heppens in Rüstringen ausgetragen werden müssen.

Kommender Sport.

Am nächsten Sonnabend und Sonntag begeht der Arbeiter-TSV. „Einigkeit“ Osternburg das 38. Stiftungsfest, verbunden mit einem Volksfest. Aus diesem Anlaß wird das Bezirkskorps Gruppe Rüstringen nach hier kommen und gemeinsam mit den Oldenburger Spielleuten am Feste mitwirken. Der Sonnabendabend bringt einen Fackelzug, und der Sonntag sieht die Sportler und Sportlerinnen zum friedlichen Wettkampf auf dem vereinseigenen Sportplatz an der Stedinger Straße. Die Gruppe Oldenburg wird sich geschlossen an den Veranstaltungen beteiligen.

Handschriftendeutungen.

Zur Deutung eignen sich am besten ungezwungene, nicht in der Absicht, sie beurteilen zu lassen, mit der Feder geschriebene Proben. Angabe von Alter und Stand erwünscht. Beurteilung hier 50 Pf., schriftlich 1,00 RM nebst Porto.

Walde. Trotz des vorwiegend gutmütigen Zuges liegt doch eine zielvolle Berechnung in der Natur des Schreibers. Sonst gut disponierte Persönlichkeit, die sich zu repräsentieren weiß und sich doch nicht ungebührlich in den Vordergrund drängt. Liebt das angenehme Aeußere und ist auch innerlich sauber.

G. E. 25. Eine seltsame Vereinigung von guten und minder guten Eigenschaften. Die Güte waltet aber vor. Viel Klarheit des Denkens und eine ungewöhnliche Dispositionsfähigkeit. Sinn für schöne Aeußerlichkeit. Alles Gefühlsmäßige sitzt nicht tief. Aber eine gefällige Persönlichkeit.

C. S. 100. Eine einfache, vielfach simple Natur, ohne starken Willen, wenn auch mit aufrechtem Kopf. Die angedeutete Dickköpfigkeit beruht zumeist auf zu starker Empfindlichkeit, auf leichter Verletzlichkeit des eigenen Ich, das nicht so bedeutend ist.

Straußenfeder. Handschrift nicht unbeeinflußt. Große Betonung des Ich-Gefühls. Charakter nicht Fisch noch Fleisch. Rechtlich wollend, aber schwach in den Kräften.

Rollmops. Es ist beinahe dasselbe zu sagen, wie bei Straußenfeder. Die Schrift sieht nicht natürlich, sondern nach einer kleinen Verstellung aus. Solche Dinge brauchen nicht gedeutet zu werden.

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land“

Verbesserte Aufsicht über Versicherungs-Gesellschaften.

Einzelheiten aus dem neuen Gesetzentwurf.

Der Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft hat mit großer Deutlichkeit gezeigt, daß das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung den ihm gestellten Aufgaben nicht genügt. In informierten Kreisen war diese Tatsache sogar schon vor dem Fall Favag bekannt; schon damals wurde von einigen Stellen eine Verbesserung der Versicherungsaufsicht dringend gefordert. Das Reichsaufsichtsamt hat sogar selbst darauf hingewiesen, daß in personeller Hinsicht manches reformbedürftig sei.

Seit dem Zusammenbruch der Favag ist nun gerade ein Jahr verflossen, doch ist der vom Reichswirtschaftsministerium vorbereitete Gesetzentwurf über die Reform der Versicherungsaufsicht den Parlamenten noch immer nicht zugeleitet worden. Allerdings sind die Vorarbeiten in diesen Tagen abgeschlossen worden, so daß eine große Zahl wichtiger Einzelheiten über die geplante Neuorganisation an die Oeffentlichkeit gedrungen ist.

Es ist ohne weiteres verständlich, daß die Versicherungsgesellschaften selbst an einer Aufsicht des Reiches interessiert sind. Bei den großen Kapitalbeträgen, die die Versicherungsinstitute an sich ziehen, muß das Publikum unter allen Umständen Sicherheit darüber haben, daß die Gelder ordnungsgemäß angelegt werden. Die deutschen Versicherungsgesellschaften genießen zwar bekanntlich sehr starkes Vertrauen; immerhin haben die Schwierigkeiten innerhalb des letzten Jahres doch dazu geführt, daß das Publikum Versicherungen nur abschließt, weil es sich eben auf eine staatliche Kontrolle verläßt.

Aus den bisher bekanntgewordenen Einzelheiten des Gesetzentwurfes geht nun zunächst hervor, daß die Bilanzrevisionen bei den Versicherungsgesellschaften durch einen Treuhänder oder durch eine Treuhandgesellschaft erfolgen sollen. Der kürzlich veröffentlichte Entwurf für das neue Aktiengesetz sieht ja ohnehin die Zwangsrevision für Aktiengesellschaften vor. Es wird nun geplant, daß der Treuhänder nicht der Direktion, sondern dem Aufsichtsrat der betreffenden Versicherungsgesellschaft unterstellt sein soll. Der Aufsichtsrat hat den Treuhänder bzw. die Treuhandgesellschaft, die mit der Revision beauftragt werden soll, dem Reichsaufsichtsamt zu nennen, das seine Zustimmung geben muß. Hierdurch wird naturgemäß erreicht werden, daß die Revisionen nur von persönlichkeiten durchgeführt werden, die wirklich unabhängig von der zu revidierenden Gesellschaft sind. Da man hofft, daß der Gesetzentwurf am 1. Januar 1931 in Kraft treten kann, würden die Versicherungsbilanzen für das jetzt laufende Geschäftsjahr bereits sämtlich durch Treuhänder zu prüfen sein.

Darüber hinaus strebt die Regierung dahin, daß neben diesen regelmäßigen Bilanzprüfungen das Reichsaufsichtsamt mindestens alle fünf Jahre eine amtliche Revision durchführt. Hierzu ist es allerdings nötig, daß der Beamtenstab des Reichsaufsichtsamts wesentlich verstärkt wird. In diesem Falle ist also ausnahmsweise einmal zu fordern, daß der Beamtenapparat einer Reichsbehörde ausgebaut wird.

Die Regierung hat natürlich nicht versäumt, aus dem Fall Favag besondere Lehren zu ziehen. Erfreulicherweise sieht der Gesetzentwurf deswegen vor, daß den Versicherungsgesellschaften die Ausübung versicherungsfremder Geschäfte verboten wird. Es dürfte ja bekannt sein, daß die Frankfurter Allgemeine nicht etwa am Versicherungsgeschäft zugrunde gegangen ist, sondern an allen möglichen Transaktionen, die mit der Versicherung überhaupt nichts zu tun hatten. Nun sind freilich zahlreiche Versicherungsgesellschaften an anderen Unternehmungen beteiligt. Ein derartiges Beteiligungsverhältnis kann und will man auch in Zukunft nicht untersagen. Man wird jedoch vorschreiben, daß solche Beteiligungen ebenfalls der Reichsaufsicht unterliegen.

Von den speziellen Punkten des Entwurfs soll noch erwähnt werden, daß die Kraftfahrzeug- und Autokasko-Versicherung von der Transportversicherung völlig getrennt werden soll. Die Transportversicherung unterliegt nämlich nicht der Reichsaufsicht. Hierdurch wird der bemerkenswerte Fortschritt erzielt werden, daß ein besonders risikovoller Zweig, nämlich die Autoversicherung, der Kontrolle des Reichsaufsichtsamts unterworfen wird. — Ein Urteil über die Frage, was an dem Gesetzentwurf gegebenenfalls noch verbesserungsbedürftig ist, wird man erst fällen können, wenn der Text im Wortlaut vorliegt. Das zuständige Ministerium sollte für möglichst schnelle Veröffentlichung Sorge tragen.

Umstellung des Handwerks.

Alte Handwerkszweige verschwinden. — Moderne Technik bringt neue Arbeitsgebiete.

Die Zahl der Handwerkszweige, die sich im Verlauf der geschichtlichen Entwicklung herausgebildet haben, ist sehr groß, aber groß ist auch die Zahl der Zweige, die wieder verschwunden sind. Sie lassen sich alle kaum im einzelnen anführen, doch muß man in erster Linie an die zahlreichen Zweige des Schmiedehandwerks und der Lederverarbeitung während des Mittelalters denken. Mit dem Aufhören des Bedarfs, für den diese Zweige arbeiteten (mittelalterlichen Kriegführung), sind diese Zweige fast alle verschwunden. Die Handwerke stellen eine geschlossene Wirtschaftsgruppe dar und müssen als solche gewertet werden. Es gibt sogenannte kleine Handwerkszweige wie Seifensieder, Gürtler, Kürschner, Wirker, Kammacher, Besenbinder, und große wie Maurer, Tischler, Bäcker, Fleischer usw. Die Zahl der gegenwärtig noch vorhandenen Handwerkszweige beläuft sich auf rund 130.

Von diesen sind einige im Rückgang begriffen. Im übrigen aber ist die Rückwärtsbewegung der letzten Jahrzehnte des vergangenen Jahrhunderts ins Stocken geraten, und man kann bereits wieder von einer Aufwärtsbewegung sprechen. 1882 gab es bei uns 1,55 Millionen Handwerker. Das waren ein Viertel aller gewerblich Tätigen im ganzen Reich. Heute zählen wir 1,3 Millionen Handwerksmeister, 1,5 Millionen Gesellen, 766 000 Lehrlinge und 100 000 Angestellte, zusammen also 3,6 Millionen Personen. Auf 1000 Einwohner kommen 20 selbständige Handwerkmeister, was einem Rückgang von nur mehr 4 % gegenüber dem Jahre 1900 entspricht, während von 1870 bis 1900 ein solcher von 30 % zu verzeichnen war! Die Schneider stehen an der Spitze mit 438 000 Handwerkern. Es folgen die Maurer mit 422 000, die Tischler mit 297 000, die Bäcker mit 244 000, die Schuhmacher mit 222 000, die Fleischer mit 190 000 und die Maler mit 188 000 Personen.

Die moderne Technik hat auch das Gute gehabt, daß sie eine ganze Reihe von neuen Handwerkszweigen gebar. Besonders die Auto- und Elektro-Erzeugung, ferner der Rundfunk, sämtliche Sprechmaschinen, Schreibmaschinen und die Umstellung im Schmiede- und Schlosserhandwerk auf neuzeitige Reparaturen haben es den Handwerkern ermöglicht, sich neuen Aufgaben und Gebieten zuzuwenden. 1901 gab es 986 motorische Betriebe im Bäckerhandwerk, heute sind es deren 61 115! Der Handwerker kommt nicht mehr ohne Motor aus, aber er hat meist nicht mehr das genügende Kapital, um rentabel arbeiten zu können.

Zur Befriedigung des gewerblichen Bedarfs haben die deutschen Handwerker 2 Milliarden Mark an Krediten aufgenommen, was dem zehnten Teil des Umsatzes entspricht, den das Handwerk erreicht. Von diesen 20 Milliarden Umsatz, auf das Bauhandwerk 4, auf das Bekleidungs- und Reinigungshandwerk 3,2 Milliarden, ferner das Papierhandwerk mit 748 und das Lederhandwerk mit 307 Millionen Mark. Dabei rechnet man, daß von den oben erwähnten 20 Milliarden 10 bis 12 Milliarden auf Einkauf und Werkstoff und nur 3 Milliarden auf Löhne entfallen. Zweifellos befindet sich auch das deutsche Handwerk in einer schlechten Lage, doch ist der Rückgang heute nicht mehr darauf zurückzuführen, daß man das Handwerk in diesem Umfange wie früher nicht mehr braucht, sondern auf das Konto der übersteigerten Wirtschaftsbelastung.

Starke Abnahme der Einlagen bei den deutschen Banken im Juli.

Die Monatsbilanzen der deutschen Kreditbanken per Ende Juli lassen eine erhebliche Verminderung der Kreditoren erkennen. Der Rückgang um 230 Mill. RM entfällt ganz auf die Großbanken, und zwar namentlich auf die DD-Bank und die Dresdner Bank. Sehr interessante Verschiebungen ergeben sich, wenn man die Kreditoren nach ihren Fälligkeiten gliedert. Die Kundschaft ist zwecks Erzielung höherer Zinsen zu den längerfristigen Einlagen abgewandert. Die innerhalb 7 Tagen fälligen Gelder nahmen infolgedessen bei allen Kreditbanken um 356 Mill. RM und allein bei den Großbanken um 339 Mill. RM ab, während sich die mittelfristigen Kreditoren insgesamt um 145 Mill. RM (davon 99 Mill. RM bei den Großbanken) vermehrten. Dabei dürften die Bemühungen der Großbanken, den Verlust an Einlagen durch Hereinnahme mittelfristigen Auslandsgeldes zu mildern, eine Rolle gespielt haben. Der Schrumpfung der Kreditoren steht auch ein Abbau der Aktivkonten gegenüber. Am stärksten haben die Wechselbestände (— 290 Mill. RM) abgenommen, davon allein bei der DD-Bank um 210 Mill. RM. Die Börsenstagnation hat zu einer weiteren Abnahme der Reports und Lombards geführt. Bei unseren Großbanken haben sich die Reports und Lombards um 53 auf 489 Mill. RM ermäßigt und erreichen damit einen neuen Tiefstand. Die „eigenen Wertpapiere“ haben sich bei der Dresdner Bank um 4 Mill., bei der Danatbank und bei der Reichskredit-Ges. um 1 Mill. RM erhöht, während sie bei der Commerzbank um 1 Mill. RM abnahmen. Ein Teil der Interventionsbestände, die die Banken durch die Stützungskäufe der letzten Zeit angesammelt hatten, dürften über Debitoren verbucht sein, die bei unseren Großbanken ein auffälliges Anwachsen um 92 Mill. RM zeigen.

Trügerische Substanzwerte.

Bei der Unsicherheit der Dividendenaussichten ist es kein Wunder, wenn sich der Aktionär krampfhaft an die Substanzwerte der Aktienunternehmungen klammert. Daß aber auch die Substanz nur eine imaginäre Größe ist, lehrt das Beispiel der Versteigerung des Eisenwerkes Gaggenau. Der Schätzungswert dieses Werkes (Gebäude einschließlich Einrichtungen) betrug 2,12 Mill. RM. In der Zwangsversteigerung erhielt, wie bereits gemeldet, die Bankfirma Fuld & Co. in Pforzheim den Zuschlag, die als Grundbuchgläubigerin sage und schreibe 200 000 RM geboten hatte.

Tagesspiegel der Wirtschaft.

Nach dem Reichsbankausweis hat sich in der dritten Augustwoche die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 89,8 Mill. auf 1506,5 Mill. RM ermäßigt. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 179,4 Mill. RM auf 4049,8 Mill. RM verringert, so daß sich die Deckung der Noten durch Gold von 61,9 % in der Vorwoche auf 64,7 % erhöhte.

Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924—1926 = 100) stellt sich für die Woche vom 18. bis 23. August 1930 auf 103,8 gegenüber 102,1 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 100,5 (97,9), Gruppe Verarbeitende Industrie auf 92,6 (91,0), und Gruppe Handel und Verkehr auf 126,4 (124,9).

Im Hovad-Konzern soll im Interesse größerer Abschreibungen eine Dividendenausschüttung für 1929 nicht erfolgen (Hovad Lebensversicherungsbank AG. i. B. 10 %, Hovad Allgemeine Versicherungs AG. i. B. 5 %). Bei der Hovad Transportversicherungs AG. vergrößerte sich der Verlust von 30 695 RM auf etwa 92 000 RM.

Zwischen den im Verein Deutscher Gummireifenfabriken zusammengeschlossenen führenden deutschen Werken sind Besprechungen zur Durchführung der von der Reichsregierung angestrebten Preissenkungsaktion eingeleitet worden. Entsprechend dem starken Rückgang der Rohgummipreise wird diese mindestens 10 % betragen.

Der außergewöhnliche Absatzrückgang im Braugewerbe hat die Brauereien in Nürnberg, Fürth und Zirndorf veranlaßt, die in den Betrieben geltende Arbeitszeit täglich um 3 Stunden zu kürzen.

Der Reichskohlekommissar weist dringend auf rechtzeitige Eindeckung des Winterbedarfs an Brennstoffen hin. Im ersten Halbjahr sei der Absatz für Hausbrandzwecke um ein Drittel geringer als im Vorjahr gewesen. Auch bei normalem Winter sei dieser Vorrat zu klein; trotz großer Haldenbestände werde die Versorgung bei eintretender starker Kälte sehr gefährdet.

Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien ist in der am 18. August zu Ende gegangenen Woche seit der Vorwoche um 32 780 auf 2 017 959 zurückgegangen. Im Vergleich zu derselben Zeit des Vorjahres ist sie jedoch um 855 673 höher.

Die französische Messageries Maritimes, die die Levante- und fernöstliche Schiffahrt betreiben, schließen auch das Jahr 1929 mit einem Verlust von 116,34 (118,61) Mill. Fr. ab. Der Verlust wird vom Staat gedeckt. Die Aktien erhalten die satzungsgemäße Mindestdividende.

Die französische Sozialversicherungskasse ist ermächtigt worden, 10 % der Gesamtinvestierungen in Auslandswerten anzulegen.

Die Superphosphatpreise bleiben bis Ende Oktober unverändert.

Infolge Absatzschwierigkeiten haben mehrere größere Dachpappenfabriken ihre Betriebe stillgelegt.

Die Weizeneinfuhr im Juli d. J. betrug nur 20 % der Einfuhr im Juli 1929.

Am 15. August wurden von der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge (in 1000) 1916 (Vorjahr 870) Personen unterstützt.

Ende Juli wurden von der Wohlfahrt in den Großstädten (in 1000) 404 (Juni 373), und in den Mittelstädten 58,5 (58) Personen unterstützt.

Der Absatz von Branntkalk ist im ersten Halbjahr 1930 gegenüber dem Vorjahr um 341 000 To. zurückgegangen.

Das Baugewerbe bezog im ersten Halbjahr 1930 (in 1000 To.) 606 (800) Branntkalk und 169 (205) Rohsteine,

Die erloschene Flamme von Neuengamme.

Vor 20 Jahren wurde bei Neuengamme beim Bohren nach Grundwasser in einer Tiefe von 248 Metern ein unterirdisches Gaslager entdeckt, aus dem das Gas mit 25 bis 30 Atm. Druck ausströmte. Das Lager wurde mit dem stadthamburgischen Gaswerk verbunden und stellte sich während der kohlenarmen Kriegszeit als ein kostbares Geschenk der Natur dar. Von 1914 bis 1918 ist die hamburgische Gasversorgung aus dieser Naturquelle um 150 Millionen Kubikmeter Gas bereichert worden. Der Druck sank dann auf nur 3 Atm. Eine erneute Bohrung stieß auf ein zweites Gaslager, wodurch der Druck wieder anstieg auf 7 Atm. Seit 1923 zeigt das Lager nur noch einen Druck von 0,16 Atm., der in jüngster Zeit immer geringer wird. Im ganzen hat die Quelle seit 1913 eine Ausbeute von rund 212 Millionen Kubikmeter brauchbaren Gases ergeben. Bei einem Gaspreis von 15 Pf. sind das immerhin rund 32 Millionen Reichsmark, die auf diese Weise den Hamburgern zugute gekommen sind. Im letzten Jahre konnten nur noch 276 000 Kubikmeter Gas entnommen werden, so daß wohl bald mit einem völligen Versagen dieser einst so wertvollen Gasquelle zu rechnen ist.

Das Finanzamt kann Steuererklärungen auch in Zweifelsfällen erzwingen.

Die Pflicht zur Einreichung einer Steuererklärung ist bereits gegeben, wenn nach Ansicht des Finanzamts die Möglichkeit einer Steuerpflicht besteht. Daher kommt es, wie unser oberstes Steuergericht, der Reichsfinanzhof, am 23. 1. 1930 (III A 475/29) entschieden hat, nicht darauf an, ob die subjektiven oder objektiven Voraussetzungen einer Steuerpflicht gegeben sind. Das Finanzamt braucht sich vielmehr lediglich in den Grenzen vernünftigen Ermessens zu halten, d. h. die Aufforderung zur Steuererklärung darf seitens des Finanzamtes nur nach Recht und Billigkeit erfolgen. Ist der Steuerpflichtige der Ansicht, daß eine Verpflichtung zur Bezahlung nicht besteht, während die Finanzbehörde entgegengesetzter Auffassung ist, so darf das Finanzamt auch dann eine Steuererklärung einfordern, wenn wegen der Steuerpflicht in tatsächlicher oder rechtlicher Beziehung Zweifel obwalten, ihre Lösung aber ohne Unbilligkeit für den Steuerpflichtigen auf das wegen der Steuerfestsetzung vorgesehene ordentliche Rechtsmittelverfahren verschoben werden kann.

Das Kammergericht unterbindet die unreellen Ausverkäufe.

Gegen unreelle Ausverkäufe sind bisher die Gerichte nur unter dem Gesichtspunkt unterlassener Anzeigen bei den Handelskammern vorgegangen. Gegen diese Einstellung hat das Kammergericht in einer Entscheidung vom 5. Juni 1930 (4 S 35/30/23) Front gemacht. Das Kammergericht gibt hier Weisungen, die allgemeine Beachtung verdienen. Sie gipfeln in folgendem: Bei Ausverkäufen wegen Geschäftsaufgabe muß eine unbedingte Absicht der Geschäftsauflösung vorliegen und die Aufsichtsorgane dürfen sich nicht damit begnügen, daß der Ausverkauf abgebrochen worden ist, weil er nicht den erstrebten Erfolg gehabt hat. Es ist auch regelmäßig zu verlangen, daß die äußeren Merkmale für die Geschäftsaufgabe vorhanden sind. Endlich darf nicht gestattet werden, beliebig lange Zeit vor der in Aussicht genommenen Schließung des Geschäftes einen Ausverkauf zu beginnen, vielmehr muß diese Aufgabe nahe bevorstehen. Mit diesem grundsätzlichen Urteil des Kammergerichts wird den Handelskammern als Ueberwachungsbehörden eine wirksame Waffe in die Hand gegeben, um den Mißbräuchen im Ausverkaufswesen entgegenzutreten.

Börse und Märkte.

Berliner Börse vom 27. August 1930.

Das Geschäft war freundlicher, lebhafter. Die Anregung kam von Spezialbewegungen. Elektrowerte waren beachtet, Hypothekenbank-Aktien machten eine Sonderbewegung durch, man sprach viel über die Umgruppierungen in der Gemeinschaftsgruppe. Die Erholungen machten im Verlaufe Fortschritte, hier und da gingen freilich die Kurse bei ruhigem Geschäft in der zweiten Börsenhälfte etwas zurück, unterschritten aber im allgemeinen nicht die Anfangsnotizen, die gegenüber der gestrigen schwachen Börse als erholt anzusprechen waren.

Montanwerte, wie schon in den Vortagen, ziemlich still, freilich auch erholt, Rheinstahl, Hoesch, Klöckner, Buderus. Kaliwerte recht fest, voran Salzdetfurth. Elektroaktien bei weitem im Vordergrunde, namentlich Felten, Gesfürel, Dessauer Gas, weniger die sonstigen Standardpapiere. Nachrichten über Käufe von Schweizer Seite regten an. Farben erholt, ebenso Oberkotts. Von Maschinen und Metallen waren Schubert fester, Vogel Draht, Deutsche Kabel, hingegen noch abgeschwächt Atlanten und Hirsch. Von Favoriten Oslwerke, Schultheiß, die Warenhauswerte, Berger, Polyphon fest. Die Ermattungen waren hier später verhältnismäßig groß, z. B. bei Polyphon. Schiffahrtswerte freundlich, Banken still, nur Braubank und Reichsbank etwas belebter. Der Kassamarkt war sehr klein. Die neuen Rumänen wurden, wie wir am Montag melden konnten, 82. Renten sonst freundlich, aber stiller. Tagesgeld kostet immer noch 2 bis 4 %. Der Dollar wurde 4,1865.

Berliner Produktenbörse vom 27. August 1930.

In Roggen wurde weiter gestützt, die Kauflust bleibt durchweg sehr klein. Weizen ist schwächer. Mehle ruhig, Roggennehl kann sich besser behaupten. Hafer still, nur geringes Interesse für Braugerste. Weizen 241—245, Roggen 179, Braugerste 204—222, Futtergerste 183 bis 198, Hafer 184—194, Weizenmehl 28,75—36,75, Roggenmehl 24,90 bis 27,25, Weizenkleie 9,50—9,75, Roggenkleie 9—9,25, Viktr.-Erbsen 30—34, Futtererbsen 19—20, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 17—18,50, Wicken 21—23,50, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 18,20—18,60, Trockenschnitzel 8—8,80, Sojaschrot 14,70—15,60.

*

Jever, 26. Aug. Der Vieh- und Schweinemarkt hatte nur eine geringe Zufuhr aufzuweisen. Infolge der sehr günstigen Witterung sind die Landleute noch viel mit Erntearbeiten, die sich durch die vielen Niederschläge aufgeschoben haben, fast voll beschäftigt. Hornvieh und Schafe waren diesmal nicht zugeführt, auch Schweine waren gegen die letzten Märkte erheblich weniger zugeführt. Trotz des geringen Angebots war die Nachfrage nur gering. Am Schluß des Marktes blieb ein Ueberstand. Der Verkauf von Hornvieh mit der Bahn war in letzter Zeit sehr lebhaft. Es stehen hier zur Zeit im Preise: hochtragende Kühe von 550—750 RM, Milchkühe von 500 bis 700 RM, tragende Rinder von 375—475 RM, Weidevieh von 250—450 RM, Mastbullen von 40—45 Pf. je Pfund Lebendgewicht, Milchschafe bis 65 RM, Ferkel bis 5 Wochen alt von 12—15 RM, bis zu 7 Wochen alte von 15—18 RM, bis zu 9 Wochen alte von 18—24 RM, Läuferschweine von 65—68 Pf. je Pfund Lebendgewicht. Preise für Schlachtvieh hiesiger Gegend: Kühe von 45—55, Schweine von 58—60, Kälber von 65—72, Schafe von 50—55 Pf. je Pfund Lebendgewicht. Beste Tiere aller Gattungen höhere, geringere, niedrigere Preise. Nächsten Dienstag Vieh- und Schweinemarkt.

Leer, 27. Aug. Dem heute hier abgehaltenen Zucht- und Nutzviehmarkt waren nach dem Bericht der amtlichen Notierungskommission 447 Stück Großvieh und 157 Stück Kleinvieh zugetrieben. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Handel in hochtragenden Kühen erster und zweiter Sorte gut, in Rindern, Bullen und Kälbern mittelmäßig. Gesamttendenz: mittelmäßig. Hochtragende und frischmilche Kühe erster Sorte 700 bis 800 RM, zweiter Sorte 575 bis 675 RM, dritter Sorte 400 bis 500 RM. Hoch- und niedertragende Rinder erster Sorte 500 bis 650 RM, zweiter Sorte 350 bis 450 RM. Zweijährige Bullen 500 bis 800 RM, einjährige Bullen erster Sorte 500 bis 750 RM, zweiter Sorte 250 bis 400 RM. Halbjährige Kuhkälber 150 bis 275 RM, halbjährige Bullkälber 150 bis 350 RM. Ein- bis zweijährige güste Rinder 200 bis 375 RM. Kälber bis 2 Wochen alt 20 bis 60 RM. Ausgesuchte Tiere über Notiz. Ferkel bis 6 Wochen alt 17 bis 20 RM, 6 bis 8 Wochen alt 20 bis 22 RM. Läufer 38 bis 57 RM. Schafe und Lämmer 40 bis 60 RM.

Landesbibliothek Oldenburg